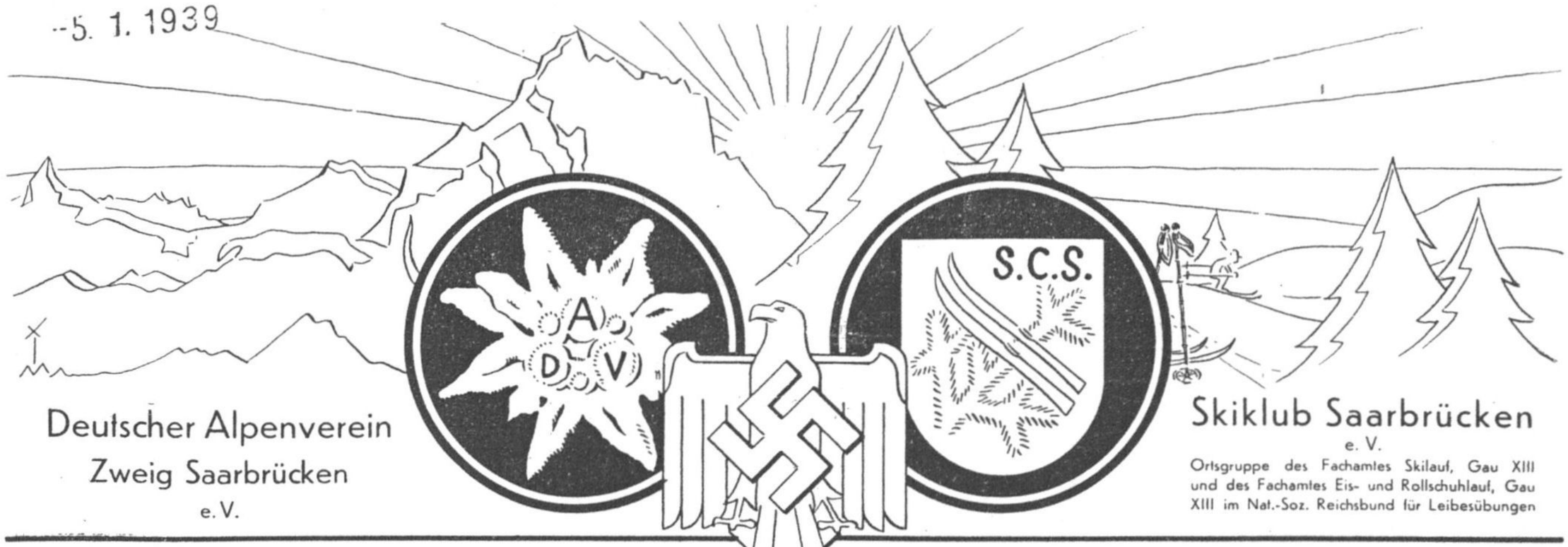
-5. 1. 1939



Deutscher Alpenverein
Zweig Saarbrücken
e. V.

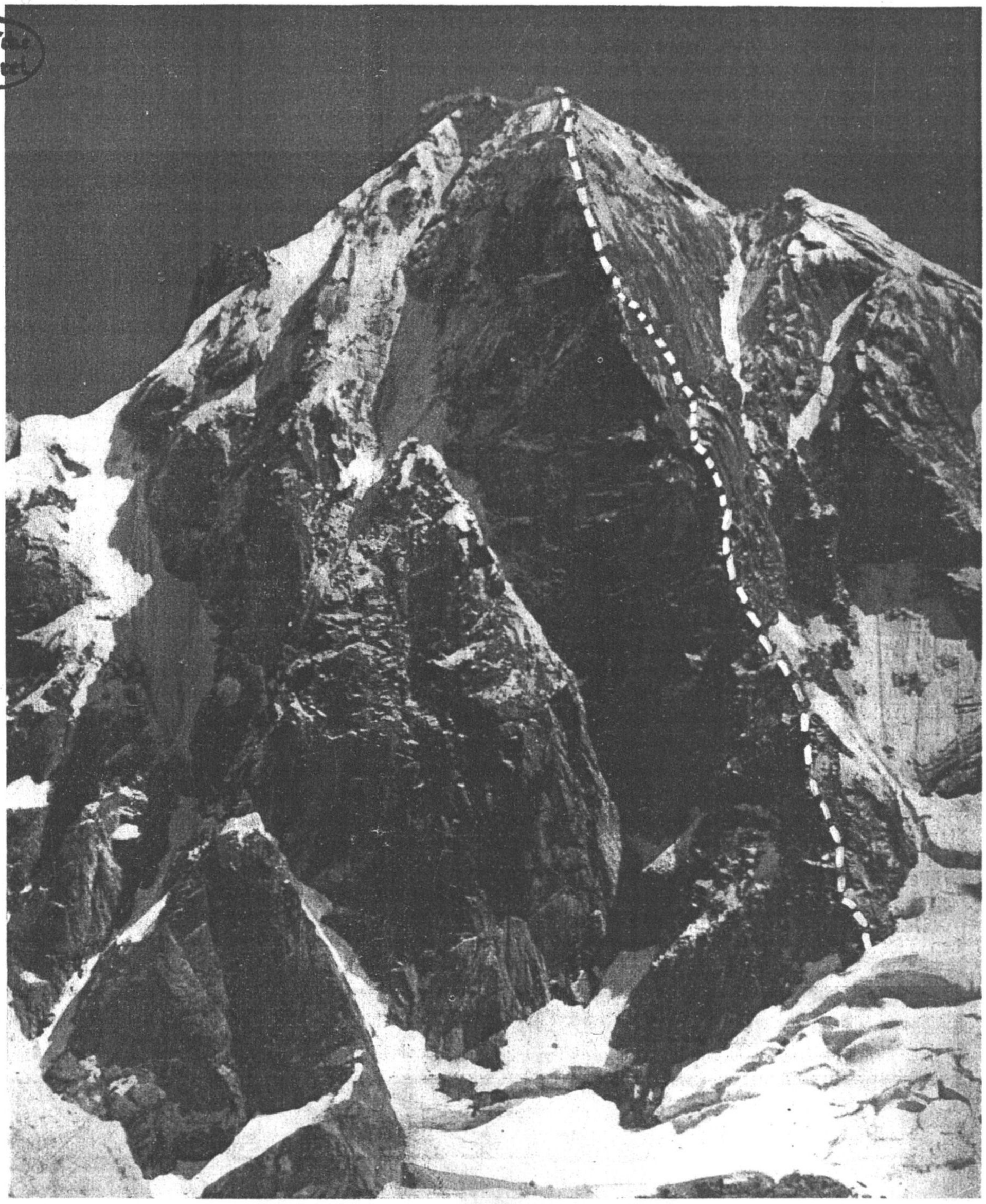
Skiklub Saarbrücken
e. V.
Ortsgruppe des Fachamtes Skilauf, Gau XIII und des Fachamtes Eis- und Rollschuhlauf, Gau XIII im Nat.-Soz. Reichsbund für Leibesübungen

MITGLIED DES DEUTSCHEN BERGSTEIGER-VERBANDES IM NATIONAL-SOZ.-REICHSBUND FÜR LEIBESÜBUNGEN

Monats-Blätter

JAHRGANG 16 SAARBRÜCKEN, JANUAR 1939 FOLGE 1

Deutsche Bücherei



Fred Gaiser

Lengalo-Nordwestkante

aus dem Augustheft 1938 des „Bergsteiger"

Buchdruckerei und Verlag
Adolf Holzhausens Nachfolger
Universitätsbuchdrucker
Wien VII, Kandlgasse 19-21

Mitteilungen des Deutschen Alpenvereins

Zweig Saarbrücken e. V.

Vereinsführer: Landgerichtsrat Dr. C. O. Schröder, Saarbrücken 3, Lessingstraße 1, Fernruf 2 05 93
Kassenwart: E. Becker, Kaufmann, Saarbrücken 3, Am Eichhornstaden 18, Fernruf 2 18 11
Schriftführer: H. Heinrich, Buchhändler, Saarbrücken 3, Adolf-Hitler-Straße 98, Fernruf 2 42 18

Allen unsern Mitgliedern ein glückliches neues Jahr!

Terminkalender

Donnerstag, den 5. Januar 1939:
Lichtbilder-Vortrag von Ernst Baumann, Bad Reichenhall.

Jeden Freitag ab 20 Uhr:
Stammtisch im Restaurant „Bavaria", Saarbrücken 1, Eisenbahnstraße.

Mitteilungen des Führerrats

Mitgliedsbeiträge 1939

Nach den neuen Satzungen des Deutschen Alpenvereins läuft das Rechnungsjahr nunmehr vom 1. April bis 31. März.

Infolge dieser Umstellung muß der Mitgliedsbeitrag 1939 für **fünf Vierteljahre** eingehoben werden.

Es gilt demnach die Mitgliedskarte 1939 für die Zeit vom 1. Januar 1939 bis 31. März 1940.

Für diese verlängerte Geltungsdauer werden somit nachstehende Beiträge erhoben:

für A-Mitglieder (11.— und 2.75) 13.75 RM.
für B-Mitglieder (4.— und 1.—) 5.— RM.

für Mitglieder des Skiklubs:

A-Mitglieder (9.— und 2.25) 11.25 RM.
B-Mitglieder (4.— und 1.—) 5.— RM.

Die Beiträge sind nunmehr fällig und bis spätestens 31. März 1939 einzuzahlen. Nach diesem Zeitpunkt werden die Beiträge mit 1.— RM. Zuschlag nachgenommen.

Zahlstelle: Sammelkasse Gebr. Sinn, Saarbrücken 3.

Postscheck: Postscheckkonto des DAV, Zweig Saarbrücken, Saarbrücken 400.

(Diejenigen Mitglieder, die entsprechend unserem Aufruf in Folge 7 unserer Monatsblätter dieses Jahres den Jahresbeitrag 1939 zu vier Vierteln bereits gezahlt haben, haben selbstredend nur noch ein Viertel, das sind für A-Mitglieder 2.75 RM., A-Mitglieder (Skiklub) 2.25 RM., B-Mitglieder 1.— RM., zu zahlen.)

Lichtbilder-Vortrag am 5. Januar 1939

Nicht wie üblich Freitag sondern **Donnerstag**, den 5. Januar 1939, spricht der allseits bekannte Bergsteiger und Lichtbildner Ernst Baumann, Bad Reichenhall, über „Viertausender-Fahrt ins Blaue". (Parsenn, Bernina, Gran Paradiso und Berner Oberland.)

Der Vortrag findet pünktlich um 20 Uhr im „Gelben Saale" des „Johannishof", Saarbrücken 3, statt.

Wir dürfen erwarten, daß auch dieser Vortrag einen sehr zahlreichen Besucherkreis anziehen wird.

Donnerstag, den 16. Februar 1939:
Ludwig Schmaderer, München: „Himalaja und Indien".

Freitag, den 10. März 1939:
Probst Dr. Weingartner, Innsbruck: „Tiroler Land in Natur, Kunst und Volkstum".

In der zweiten Hälfte des Monats Januar
findet noch ein Vortrag statt, gehalten vom Fremdenverkehrs-Verband Salzburg, vermittelt durch Reisebüro Saarbrücken im Benehmen mit Alpenverein und Skiklub. Den Tag kann ich noch nicht angeben, es ist der 20. oder 27. Januar vorgeschlagen. Reisebüro verhandelt mit Salzburg. Weiteres erfolgt vom Reisebüro aus durch die Tageszeitungen. Th. Tasset.

WHW-Veranstaltung am 16. Februar 1939

Wir machen unsere Mitglieder schon jetzt darauf aufmerksam, daß am 16. Februar 1939 eine Veranstaltung zu Gunsten des WHW stattfindet.

Den Hauptteil des Abends bildet ein Lichtbilder-Vortrag des bekannten Himalaja-Bergsteigers Schmaderer, München, über „Himalaja und Indien". Eintritt 50 Pfennig.

Unsere Mitglieder wollen schon jetzt den Tag vormerken.

Berichtigung betr. AV-Schlüssel

In den Zeiten, in denen unsere Hütte nicht bewirtschaftet ist (ab 15. 10. bis 15. 12.), ist diese (Winterraum) durch den bei jedem Zweig des DAV erhältlichen AV-Schlüssel zugänglich. Bei uns in der Geschäftsstelle: Buchhandlung Bock & Seip, Saarbrücken 3, Adolf-Hitler-Straße 98.

Neuanmeldungen

Wilhelm Aufderheide,
Feldwebel, M. G. B. 14, Saarbrücken 3, Stuhlsatzenhaus

Anneliese Eckardt,
Lehrerin, Saarbrücken 1, Petersbergstraße 15

Helmuth Grabke,
Verm.-Insp., Saarbrücken 3, Uhlandstraße 17

Jos. Aug. Szymanski,
Kaufmann, Saarbrücken 3, Dudweiler Straße 69

Franz Kasper,
kaufm. Angestellter, Saarbrücken 3, Försterstraße 42

Kurt Blum,
Kaufmann, Saarbrücken 1, Moltkestraße 18

Haben Sie den „Bergsteiger" mit „Mitteilungen" abonniert?
Zahlen Sie bitte 4.80 RM. an Bruckmann, Alpenverlag, Wien, Kandlgasse 19, ein — Der „Bergsteiger" ist die schönste bebilderte Alpenzeitschrift

Die Neuangemeldeten bitten wir an einem der nächsten Stammtisch-Abende (Freitags ab 20 Uhr im Restaurant „Bavaria", Saarbrücken 1, Eisenbahnstraße), bzw. am nächsten Vortragsabend (Gelber Saal des „Johannishof", Saarbrücken) sich vorzustellen, damit die Aufnahme getätigt werden kann.

Berichtigung

In unserer letzten Nummer muß es bezüglich der Besucherzahl der Saarbrücker Hütte heißen: „Im Winter haben 711 und im Sommer 1639, zusammen also 2350 Personen die Hütte besucht".

„Volksfest im Kaunsertal"

Der Zweig Frankfurt a. M. lädt zu seinem am 7. Januar 1939, 19.30 Uhr, im Städt. Tiergarten stattfindenden Winterfest ein.

Mitglieder, die in diesen Tagen in Frankfurt weilen, sollten es nicht versäumen, an diesem ganz großen Abend teilzunehmen. Eintritt: 3.— RM.

Ebenso lädt der Zweig Pirmasens zu seinem „Alpinen Winterfest" am 4. Februar 1939 im Hotel Matheis alle Zweigmitglieder herzlichst ein.

Cortina-Reisende

Die italienische Sektion „Club Alpino Italiano" von Cortina d'Ampezzo gründet für die Wintersaison ein Informations-Büro für alpine Ski-Ausflüge und Hochgebirgstouren in die Dolomitenwelt.

Dieses Büro stellt den Interessenten und Teilnehmern von solchen Touren geprüfte und verläßliche Skilehrer und Bergführer zur Verfügung und hat den Zweck, den fortgeschrittenen Skifahrern und Hochtouristen zu denkbar billigsten Preisen die Dolomitentouren gefahrlos und mit größter Sicherheit zu ermöglichen.

Es wird zu diesem Zwecke von den Führern jeweilig ein neues Wochenprogramm zusammengestellt, welches im Sportgeschäft Guido Degasper in dem Auslagefenster sichtbar angebracht ist.

Es werden im Sportgeschäft Guido Degasper ebenso die Anmeldungen der Interessenten für die Touren entgegengenommen und können dortselbst auch etwaige Aussprachen der Interessenten mit den Führern selbst stattfinden.

Wir ersuchen höflichst, für die Förderung dieser Einrichtung alle Cortina-Reisenden und Skifahrer darauf aufmerksam machen zu wollen.

Der Präsident des Clubs Alpino
De Gregorio
Sezione di Cortina d'Ampezzo.

Aufruf zur freiwilligen Meldung zur Gebirgstruppe!

Die Gebirgstruppe sucht Freiwillige, die Lust und Liebe zu den Bergen besitzen und beweisen wollen, daß sie dort etwas leisten können.

Wir nehmen es als selbstverständlich an, daß ein junger Mann, der dem Alpenverein angehört, Lust und Liebe zu den Bergen besitzt. Ebenso selbstverständlich wird er ein Interesse daran haben, während seiner Dienstzeit als Gebirgsjäger im Winter als Schiläufer, im Sommer als Bergsteiger und Kletterer ausgebildet zu werden.

Wir wollen nicht nur Soldaten, die in den Bergen zu Hause sind, sondern auch junge Männer aus dem ganzen Reich, die beweisen wollen, daß sie in den Bergen ihren Mann stellen können.

Meldeschluß für Freiwillige, die im Herbst 1939 eingestellt werden wollen, ist der 5. Januar 1939.

Meldungen mit Anschrift, ohne Beifügung jeglicher Unterlagen, werden von der 3. Kp. Geb.-Jäg.-Reg. 98, Garmisch-Partenkirchen angenommen, bearbeitet und selbstverständlich weitergeleitet.

Heil Hitler!

gez.: Beyer
Leutnant und Kompanieführer.

*

In der Jungmannschaft des Zweigs Saarbrücken des DAV. erhalten Jugendliche bis zu 25 Jahren bergsteigerische Ausbildung.

Anmeldungen an den Jungmannenführer, Herrn Karl Eckes, Saarbrücken 3, Thüringer Straße 13.

Lichtbilder-Vortrag am 24. November 1938

In Fortsetzung unserer Vortragsfolge für 1938/39 führte uns der zweite Vortrag am 24. November wiederum in den Johannishof.

Über „Bekanntes und Unbekanntes aus dem Ortlergebiet" wußte der jugendliche, sympathische Hamburger Bergsteiger Fred Oswald die zahlreich erschienenen Zuhörer in frischer freier Rede mit rund 110 ausgezeichneten Lichtbildern interessant und lehrreich zu unterhalten. Wenn auch einem Teil der Bergsteiger das Ortlergebiet bekannt ist, so fällt hierunter wohl in der Hauptsache die nördliche Ortlergruppe. In der südlichen Gruppe dieses Gebietes gibt es noch eine Reihe von schönsten Bergen, die der Touristenstrom nie betritt und die es verdienen, allen Bergfreunden gezeigt und geschildert zu werden. So hatte Herr Oswald auch seinen Vortrag gewählt, und was er uns bot, war nicht nur die Besteigung einiger Gipfel, sondern eine großangelegte Gratwanderung über den Hauptkamm vom Ortler (nördliche Gruppe) bis zum Piz Tresero (südliche Gruppe) und enthüllt die zusammenhängende Besteigung von rund 20 Gipfeln, von über 3500 Meter Höhe, mit 12000 Meter Höhendifferenz, in drei aufeinanderfolgenden Tagen.

Einleitend schilderte der Vortragende an Hand der Karte die geographische Lage der Ortlergruppe, ihre Zugangswege und ihre Gliederung. In Begleitung von zwei Bergkameraden wurde am 3. August 1933 vom Ausgangspunkt Sulden bis zur Payerhütte (3020 Meter) vorgestoßen. Von dort noch in der Nacht aufbrechend, wurde am ersten Tage das berühmte Dreigestirn, der Ortler (3902 Meter), der Zebru (3735 Meter) und die Königsspitze (3857 Meter), überschritten und zur Casatihütte (3269 Meter) abgestiegen. Sehr gut gelungene Aufnahmen vermittelten herrliche Blicke vom Zebru auf die edelgeformte Königsspitze mit ihrer riesigen Wächte, die nach Aussage der Suldener Führer alle drei bis vier Jahre abbrechen und in Form einer mächtigen Eislawine auf den Suldengletscher niedergehen soll. Nicht weniger schön wirkte die Aussicht von der Königsspitze auf die nachbarlichen Gipfel und die der weiteren Umgebung.

Nach einer fast halbtägigen Rast ging es am nächsten Tage zum Cevedale. Um der Massenwanderung der zahlreich anwesenden Italiener auf dem normalen Anstieg zu entgehen, wurde der Weg über die Zufallspitzen gewählt, und der Gipfel des M. Cevedale (3774 Meter) war trotzdem noch vor den Italienern erreicht. Dieser dritthöchste Gipfel bildet den eigentlichen Mittelpunkt der Ortlergruppe und somit auch den Wechselpunkt zwischen der bekannteren nördlichen und der weniger bekannten südlichen Ortlergruppe. Eine Gletscherwanderung vom Cevedale über den Monte Rosole (3551 Meter), Palon della Mare (3705 Meter) und den Monte Vioz (3664 Meter) führte zur höchstgelegenen Hütte der Ostalpen, der Vioz-Hütte (3535 Meter), welche dem Besucher eine großartige, überwältigende Fernsicht gewährt.

Der Eintritt in die südliche Ortlergruppe gab diese ob der vorherrschenden Bergeinsamkeit gleich als weniger bekannt zu erkennen. Ehemalige österreichische Kriegsstellungen zeigten

Feldhaubitzen auf 3500 Meter Höhe und Reste von zum Teil noch gut erhaltenem Kriegsmaterial aller Art.

Der dritte Turentag, Ausgang Vioz-Hütte, bringt die Überschreitung der restlichen Dreitausender bis zur südwestlichen Gruppe, dem Piz Tresero, und nächtlichem Abstieg im Gewitter über den zerklüfteten Fornogletscher zum Forno-Hotel. Nicht gerade hotelmäßig kamen unsere Bergsteiger um 23 Uhr vor dem hellerleuchteten Forno-Hotel an und waren im Begriff einzutreten, als das Licht erlosch. 17 Stunden Bergfahrt an diesem Tage hinter sich habend, wußten sie sich aber doch noch Einlaß zu verschaffen und wurden dann auch noch gut bewirtet.

Der Rückweg führte über den Cevedalepaß, Eisserpaß und die Schaubachhütte nach dem Ausgangspunkt Sulden zurück. Bilder herrlichster Alpenflora sowie werbende Worte, nicht allein für den Besuch der schönen Berge, sondern auch für die tapferen und kerndeutschen Tiroler, die der Unterstützung deutscher Turisten wohl bedürfen, bildeten den Abschluß des Vortrages.

Aufmerksam war die zahlreiche Zuhörerschaft dem Vortragenden in seiner überaus angenehmen Vortragsweise gefolgt, und mit reichem Beifall dankte sie ihm für die genußreichen Stunden. T. T.

Dem Zweig Saarbrücken in dankbarer Erinnerung gewidmet

Schon ein Jahr ist nun verflossen seit jener Zeit
In Vorarlberg, im Montafon,
Da die Saarbrücker hier ihre Hütte geweiht,
In Vorarlberg, im Montafon,
Weil's gar zu gut hat gefallen,
Tat ich wieder hierher wallen
Nach Vorarlberg, in's Montafon.

Kreuz und quer durchzog ich die Berge schon weit,
Hier gibt's neue, ungeahnte Möglichkeit.
Hier am Seehorn herrscht ein neuer Brauch:
Erstbegehung auf dem Bauch.

Doch der Abstieg war erst eine Offenbarung nur dann,
Da braust es zu Tal im Viergespann.
Ach, die Männer sahn voll Qual
Ihrer Weiber Fahrt zu Tal.

Und zum Gletscher hinab gings in sausender Fahrt,
Man fühlt sich zerschunden, die Fahrbahn war hart.
Würbel junior folgt am Schwanze,
Dirigiert am Strick das Ganze.

Doch schließlich ist glücklich die Hütte erreicht,
Man fühlt sich erleichtert und eingeweicht.
Daß es draußen hat gegossen,
Wird nun innerlich begossen.

Es wurde viel gefeiert und geredet viel.
Erst vollzog sich alles in würdigem Stil.
Selbst Kurt Schuschnig kriegt seinen Teil
Von dem donnernden Bergheil.

Doch, da dieser sich später gar schlecht benommen,
Ist das Heil ihm herzlich schlecht bekommen.
Ach, es ist doch wirklich schad
Um den schönen Ständestaat.

Hat der Vorstand bei der Herfahrt schon Pannen erlebt,
Auch die Rückfahrt im Auto ihn nicht erhebt.
Denn fast gibt's noch Strafmandate
Diesem Landgerichtsrate.

Franzis hat nach dem Seehorn noch mächtig trainiert,
An verschiedenen Pizen die Knochen geschmiert.
Dann ist Sie zurückgekommen,
Hat den Litzner kühn erklommen.

Abschied war längst vorbei und Bergesglück,
Da naht mit der Post neues, schweres Geschick:
Aus Saarbrücken kommt ein Wetter,
In Gestalt der „Monatsblätter".

Ach, die fielen meiner Gattin in die Hände,
Die studiert's von Anfang bis Ende.
Und was sie damals erfährt,
Hat ihr Innerstes empört.

„Deine bergtrotzige Idealistengestalt
Ließ den sprühteuflischen Kobold nicht ganz kalt —
Du entführtest, ha, Du Wüterich,
Huby Meyer und Miß Dieterich.
In das Jam aus dem Montafon.

Dein Charakterprofil ward wohl geformt
Von solchen Bergerlebnissen, tief mich das wormt.
Deine Strafe sollst Du haben
Für den Ur- und Oberschwaben.

Es kommt doch alles am End an die Sonne,
Wie unziemlich Du Feinschmecker Dich benommen.
Wenn Saarbrücker wieder weih'n,
Darfst Du nicht mehr hin allein
Nach Vorarlberg in's Montafon."

Durch Heinrichs Schreiberseele kam so schwer ich in Druck,
Doch bald war verflogen der ganze Spuk.
Und die Gattin hat verziehen,
Ließ mich heuer wieder ziehen
Nach Vorarlberg, in's Montafon.

Zur Erinnerung und zum Dank für jene frohen Stunden
Sandt' ich heute froh in's Saarland diese Kunde —
Aus Vorarlberg, aus dem Montafon.
Hier, aus stolzer Bergesmitte,
Von Eurer Saarbrücker Hütte.

Wetterwolken nicht, noch anderer Feind uns mehr wehrt,
Nach der Saar ist auch Österreich heimgekehrt
Und Vorarlberg und Montafon.
Und die Sonne leuchtet hell
Über diesem Bergjuwel —
Über Vorarlberg und Montafon.

Bergheil und Heil Hitler!

Dr. Otto Frank
Ur- und Oberschwabe.

Der Nationalsozialismus lehnt es auch ab, über fremde Völker und Nationen zu herrschen und sie auszubeuten. Er will nicht weniger, aber auch nicht mehr, als genügend Lebensraum für die Nation der Deutschen, der niemand den Anspruch auf das friedliche Daseinsrecht eines großen und freien Volkes bestreiten kann.

Edgar von Schmidt-Pauli

Mitteilungen des Skiklubs Saarbrücken e. V.

Zahlung der Mitgliederbeiträge

Trotz vielfacher Aufforderungen sind noch eine ganze Reihe unserer Mitglieder mit der Zahlung der Beiträge für das Geschäftsjahr 1938/39 im Rückstand. Bekanntlich ist für Beiträge, die nach dem 31. Dezember 1938 zur Einzahlung kommen, ein Zuschlag von 2.— RM. zu entrichten. Wir ersuchen die noch rückständigen Mitglieder, die Beiträge umgehend bei einer der nachstehenden Stellen zur Einzahlung zu bringen:

a) auf unser Konto bei der Kreissparkasse Saarbrücken (Einzahlungen hierfür können auch bei allen Sparkassen des Saarlandes vorgenommen werden);
b) auf unser Konto bei der Saargenossenschaftsbank Saarbrücken;
c) auf unser Postscheckkonto Nr. 37 beim Postscheckamt Saarbrücken;
d) direkt an unsern Kassenwart Alois Hene.

Es haben zu zahlen:

a) Mitglieder der Skiabteilung	10.— RM.
die Ehefrauen dieser Mitglieder	5.— RM.
Jugendliche unter 18 Jahren	5.— RM.
Mitglieder des Deutschen Alpenvereins (in der Skiabteilung)	8.— RM.
deren Ehefrauen	4.— RM.
b) Mitglieder der Eislauf- und Rollschuhabteilung	15.— RM.
die Ehefrauen dieser Mitglieder	10.— RM.
Jugendliche unter 18 Jahren	10.— RM.

In der Eislauf- und Rollschuhabteilung genießen Mitglieder des Deutschen Alpenvereins keine Vergünstigung.

Die Mitglieder der Eislauf- und Rollschuhabteilung gehören obligatorisch auch der Skiabteilung an.

Veränderung im Führerrat

Unserem Kameraden Rudolf Bornmüller war es aus beruflichen Gründen nicht möglich, sein Amt als Kassenwart des Vereins weiter auszuüben. Wir danken auch an dieser Stelle herzlichst unserem Kameraden Bornmüller für die im Interesse des Vereins geleistete Arbeit und hoffen, daß er sich wenigstens weiterhin rege an unseren sportlichen und gesellschaftlichen Veranstaltungen beteiligen wird. Als neuer Kassenwart wurde vom Vereinsführer Kamerad Alois Hene berufen. Wir bitten unsere Mitglieder, sich in Zukunft bei allen finanziellen Angelegenheiten an den neuen Kassenwart zu wenden.

Neuaufnahmen

In unserem Verein wurden folgende Personen neu aufgenommen:

Friedrich Becker, Saarbrücken
Thesi Frick, Koblenz
Math. Beischer, Saarbrücken
Elisabeth Hellenthal, Saarbrücken
Hedwig Gabriel, Saarbrücken
Else Kolb, Saarbrücken
Rene Walter Deauthier, Saarbrücken
Maria Lutz, Saarbrücken
Gretel Adam, Saarbrücken
Friedel Denig, Saarbrücken
Thea Bauer, Dudweiler.

„Sieg Heil!" den neuen Mitgliedern.

Ski-Gymnastik

Unsere Gymnastikstunden finden nach wie vor Dienstags ab 20 Uhr in der unteren Halle der Hindenburgschule, Saarbrücken 2, Ottostraße, statt.

Nach der Gymnastik das traditionelle gemütliche Beisammensein mit Skigesang im Nebenzimmer des Hotels „Reichsadler", Saarbrücken 3, Viktoriastraße.

Erste „Schimeisterschaften vom Erbeskopf" 1938-39

Veranstalter: Kreis 9 (Birkenfeld) im Gau XI des DRL, Fachamt Schilauf.

Ort: Schigebiet am „Erbeskopf". Standquartier: Kurhaus Hütgeswasen bezw. Schutzraum auf dem Erbeskopf.

Zeit: **Sonntag, den 15. Januar 1939** (Verschiebetermin: der darauf folgende Schneesonntag). Am Donnerstag vor der Veranstaltung erhalten die beteiligten Kreisfachämter für Schilauf telefonische Nachricht, die dieselbe den teilnehmenden Gemeinschaften weitergeben.

Streckenbeschreibung erhalten die Mannschaftsführer im Standquartier.

Teilnahmeberechtigt sind Angehörige des DRL und der Leistungsgruppen der HJ und des BdM aus den DRL-Kreisen des Schigebiets „Erbeskopf".

Meldegebühr: je Teilnehmer 50 Pfg., Jugend 30 Pfg. (dafür teilnahmeberechtigt am Gelände- und Torlauf), außerdem je Staffel 80 Pfg.

Meldeschluß: 8. Januar 1939.

Meldungen an: Kreisfachwart für Schilauf Herm. Zehetmayr, Idar-Oberstein 1, Adolf-Hitler-Straße 307.

Abfassung: Nummer des Wettkampfes, Vor- und Zuname, Ort und Verein.

Startnummernausgabe: An den bekanntzugebenden Startplätzen gegen Vorzeigung der DRL-Pässe durch die Mannschaftsführer.

Siegerauszeichnungen: Ein Drittel der teilnehmenden Wettkämpfer und Mannschaften erhalten die amtl. Siegerauszeichnungen des DRL mit Eichenblatt (Gold, Silber, Bronze).

Wettbewerbe:

Vormittags:

A) Lang- und Geländeläufe:

Nr. 1	Männer (18 Jahre und älter)	10 Kilometer
Nr. 2	Männer, Anfänger (18 Jahre u. ält.)	10 Kilometer
Nr. 3	HJ I (1. 9. 1920 bis 31. 12. 1922)	5 Kilometer
Nr. 4	HJ II (Jahrgang 1923 und jünger)	3 Kilometer
Nr. 5	Frauen (die bis 31. 12. 1938 das 20. Lebensjahr vollendeten)	3 Kilometer
Nr. 6	BdM I (geb. zwischen 1. 1. 1919 und 31. 12. 1922)	3 Kilometer
Nr. 7	BdM II (Jahrgang 1923 und jünger)	1-2 Kilometer

Nachmittags:

B) Staffelläufe:

Nr. 8	Männer (18 Jahre und älter)	4 × 1 Kilometer
Nr. 9	HJ (geb. 1. 9. 1920 und später)	4 × 1 Kilometer

C) Torlauf:

Nr. 10	Männer (18 Jahre und älter)
Nr. 11	Männer, Anfänger (18 Jahre und älter)
Nr. 12	HJ I (1. 9. 1920 bis 31. 12. 1922)
Nr. 13	HJ II (Jahrgang 1923 und jünger)
Nr. 14	Frauen (die bis 31. 12. 1938 das 20. Lebensjahr vollendeten)
Nr. 15	BdM I (geb. zwischen 1. 1. 1919 und 31. 12. 1922)
Nr. 16	BdM II (Jahrgang 1923 und jünger).

Wertung für Mannschaften im Langlauf erfolgt so, daß die drei besten Läufer einer Gemeinschaft als Mannschaft gewertet werden.

Hier hören Sie von der Unterkunft unseres Weihnachts-Skikurses!

Ich weiß, daß Sie sich von dieser Fahrt und dem Aufenthalt in den Bergen viel erhoffen; wir tun alles, um Ihnen diese Hoffnung zu erfüllen. Wir haben „Haus Ifenblick nicht gebaut, um nur einen Skikurs nach dem anderen abrollen zu lassen und die Teilnehmer technisch zu vervollkommnen. Nein, wir geben dem Aufenthalt in einer wahren Skihütte einen höheren Sinn! Denn wo könnte die Gemeinschaft echter und wahrhaftiger sein, als in einer solchen Hütte in den herrlichen Bergen, weitab von der großen Heerstraße, abgetrennt von dem „Betrieb" unserer Zeit. Wir haben nicht ohne Absicht unser Haus in dieses stille Tal gestellt; wir wollen unsere Gäste fernhalten von den mannigfaltigen Abwechslungen der großen Ski-Orte. Kann man denn nicht gerne einmal verzichten auf das, was man sonst alltäglich bekommt? Das Erleben der Berge wiegt es doch bestimmt auf. Und was können Sie selbst dazu tun, daß Sie sich bei uns wohlfühlen? Kommen Sie zu uns mit dem Vorsatz, ein guter Kamerad zu sein, wann und wo es auch sei; lassen Sie die großen und kleinen Sorgen des Alltags zu Hause. Denken Sie einmal nicht daran, welche Würden und Titel Sie sonst tragen; weil sie hier doch nur eine Belastung für Sie und die anderen bedeuten. Fügen Sie sich in die Gemeinschaft ein, indem Sie keine Sonderwünsche äußern, die wir aus Grundsatz doch nicht erfüllen — einer gilt soviel wie der andere. Dann erwarten Sie bitte nicht, daß wir Ihnen einen zünftigen Hüttenabend mit großem Programm und Überraschungen hinzaubern, unsere Künstler sind Sie selbst, deshalb halten Sie mit Ihren Fähigkeiten nicht zurück. Bringen Sie Ihr Musikinstrument auf jeden Fall mit, desgleichen Liederbuch und vor allem: Stimmung und Humor! Und vergessen Sie schließlich nicht, daß zu einem Skikurs körperliche Vorbereitung gehört, deshalb treiben Sie schon jetzt Zweckgymnastik, lockern Sie die Gelenke, Sehnen und Bänder, Sie haben selbst den Gewinn davon.

Nun noch ein paar Ratschläge über Ihr Gepäck! Vor allem nicht zu viel! Kleiden Sie sich einfach, zweckentsprechend und ordnen Sie nach diesem Grundsatz auch die übrige Ausrüstung. Wir geben keine Hausbälle, prämiieren auch nicht das fantastischste und einfallreichste Skikostüm, sondern bewerten den Gast eher nach seiner kameradschaftlichen Art und seinem Einfinden in die Hüttengemeinschaft. Es wird Sie interessieren, daß wir einen eigenen Verkaufsraum nebst Skiwerkstatt im Hause haben, wo Sie zu billigsten Preisen Ihre Ausrüstung vervollständigen können. Sogar Ihre alten Stier können Sie gleich zu Hause lassen, wenn Sie sowieso ein Paar neue, richtige Hölzer anschaffen wollen; auch die Bindung, die Stöcke, Wachs, Gamaschen, Handschuhe, Felle, Sonnenbrillen, Hautcreme usw., alles können Sie in unserem „Laden" kaufen. Vergessen Sie aber nicht die warme Unterwäsche, Hemden, Strümpfe, Skisocken, Taschentücher, Taschenlampe, Wasch- und Rasierzeug, Handtuch, Taschenmesser, Schuhleisten und ein kleines Kopfkissen! Soweit unser kleiner Hinweis. Alkohol oder Eßwaren brauchen Sie nicht mitzubringen; beides ist bei uns in genügenden Mengen und allen Arten vorhanden.

Damit glaube ich erschöpfende Auskunft auf alle sich ergebenden Fragen gegeben zu haben. Nun: Auf Wiedersehen im Schnee!

Ottmann, Hüttenwart.

Ärgern Sie sich nicht, daß Sie Weihnachten hier nicht miterlebt haben?

Aus aller Welt

Langes Ski-Wochenend

Die Reichsbahn fördert den Wintersport wie folgt: In der Zeit vom 3. Dezember 1938 bis zum 1. April 1939 können an Samstagen und Vortagen von Feiertagen von allen Fahrkarten-Ausgabestellen des Bezirks nach den nachgenannten Wintersportplätzen die festaufliegenden Sonntagsrückfahrkarten schon ab 0 Uhr ausgegeben werden. Zur Rückfahrt gelten die Sonntagsrückfahrkarten tarifmäßig jeweils am Montag und an den Tagen nach Feiertagen bis 24 Uhr, d. h. die Rückreise muß spätestens zu dieser Zeit beendet sein.

Als entfernteste Zielbahnhöfe der Ostmark sind ab München zu erreichen: Bad Gastein, Bischofshofen, Bruck-Fusch, Eisenstein, Innsbruck, Landeck, Langen, Mallnitz, Radstadt, Saalfelden, Salzburg Hbf., St. Anton am Arlberg, Schladming, Zell am Ziller.

Zur Pflege der deutsch-englischen Skikameradschaft

werden allein in der Ostmark vier diesem Zwecke dienende Skilager unterhalten. Die Lagerteilnehmer werden vom 27. Dezember 1938 bis 10. Januar 1939 im Seekarhaus und in der Gottschall-Almhütte im Gau Salzburg, sowie im Tauernhaus und in der Plannerhütte Donnersbach im Gau Steiermark untergebracht. Zu jedem Gemeinschaftslager gehören 20 Engländer und 20 Deutsche, sodaß insgesamt 160 Mann Gelegenheit zu persönlicher Fühlungnahme in den winterlichen deutschen Hochgebirgen erhalten.

Winterliche Verkehrsverbesserungen in Tirol

Neben schnelleren Eisenbahn-Sportverbindungen bekommt Tirol auch gute Autobuslinien in den Skigebieten. Durch den Ausbau der Straße ins Ötztal hinein kann nun mit dem Raupenschlepper bis hinauf nach Obergurgl gefahren werden. Im Zillertal wird die Straße von Mayrhofen nach Lanersbach und Hintertux den ganzen Winter über offen gehalten. Neu ist die Linie ins Gerlostal, von Zell am Ziller aus. Von München aus kann man mit dem Samstagmittag-Zug 14.28 Uhr kurz nach 20.00 Uhr schon in Gerlos sein. Von Brixlegg aus fährt jetzt ein Omnibus ins Alpachtal, sodaß man schon kurz nach 18.00 Uhr in Alpach ankommt, wenn man 14.28 Uhr in München abfährt. Die privat betriebene Linie von Kirschberg ins Spertental nach Aschau im Kitzbühler Gebiet ist von der Reichspost übernommen worden. Diese Linie gibt allen, die von den großen Kitzbühler Abfahrten herunterkommen, den bequemen Anschluß an die Züge von Kitzbühel. Am Arlberg hat der Ausbau der Flexenstraße, der noch in Gang ist, bereits ermöglicht, mit Raupenschleppern die Strecke Langen am Arlberg — Stuben — Zürs zu befahren. Grundsätzlich werden die wichtigen Straßen für den Verkehr frei gehalten, und zwar in sehr viel größerem Ausmaß als bisher, sodaß also auch der Fahrer im eigenen Wagen seinen Weg in die Hochtäler findet.

Auch die Tiroler Bergbahnen haben sich auf Hochbetrieb eingestellt. Die Hahnenkammbahn bei Kitzbühel ist für 600 000 Reichsmark umgebaut und nun sehr viel leistungsfähiger geworden. Auch die Schmittenhöhebahn von Zell am See hat neue größere Kabinen bekommen. Auf der Nordkettenbahn bei Innsbruck hat man schon im vorigen Jahr bei Stütze IV eine Zusteigemöglichkeit geschaffen, die sich bewährt hat. Die Lawinengalerie am Patscherkofel, jedem Sterngucker durch die lange Lichterreihe unter dem runden Kopf des Patscherkofels bekannt, ist erneuert, verbreitert und verlängert worden.

Aushangstellen:

Sporthaus „Stadion" und Sporthaus Leiner, beide Saarbrücken 1, Eisenbahnstraße; Pelzhaus Korn und Sporthaus Felix Kohlen, beide Saarbrücken 3, Ecke Viktoria- und Adolf-Hitler-Straße; Pelzhaus Rudolf Ruf, Saarbrücken 3, Adolf-Hitler-Straße.

Geschäftsstelle:

Sporthaus Heinrich Leiner, Saarbrücken 1, Eisenbahnstraße 38, Fernruf 2 21 49.

Skimädel am Kreuzeck

Am nächsten Morgen — die weiß überzuckerten Wände des Wettersteins fangen gerade an, im ersten Frühlicht dämmerig zu leuchten — steht der Martl am Fenster seines kleinen Zimmers, hat den Spiegel an den Fensterrahmen gehängt und schaut, ob er sich wirklich schon wieder rasieren muß. Gerade, wie er ganz genau hinschaut, werden seine Augen plötzlich starr. So ganz nebenbei, hinter dem kleinen Oval des Spiegels, durch die leicht angefrorene Fensterscheibe, sieht er drunten auf der Straße eine Skifahrerin, die mit geschulterten Brettern und gesenktem Kopf dahinmarschiert. Mit einem Satz ist der Martl weg vom Fenster. Die Skifahrerin ist das Regerl!

„Ja, Herrschaftseitn!" — Es ist noch nicht einmal sieben Uhr, und trotzdem ist das Regerl schon auf dem Weg zum Bahnhof. Dabei fährt der erste Zug zur Talstation der Kreuzeckbahn erst eine Stunde später. Aber der Martl hat keine Zeit zum Nachdenken, er kann nichts anderes tun, als schauen, daß er möglichst schnell fertig wird. Zehn Minuten später rennt er aus dem Haus. Wie er hinter der kleinen Kapelle in Partenkirchen um die Ecke will, reißt es ihn, als ob ihn einer am Kragen seines Anoraks gepackt hätte, wieder zurück.

Keine zwanzig Schritte von ihm entfernt steht das Regerl. Bei ihr stehen noch zwei Skifahrerinnen, und jetzt kommt gerade einer von den Autotaxis daher, die von Garmisch Partenkirchen hinausfahren zur Talstation der Kreuzeckbahn. Die drei Mädel winken dem Auto zu, es hält, und sie steigen ein. Zwei Skifahrer sitzen schon drinnen, also ist die Fuhre voll. Ein paar Augenblicke später ist von dem Auto nichts mehr zu sehen.

So, Martl, jetzt schau, wie du nachkommst! Er besinnt sich nicht lange. Er rennt im Laufschritt zum Bahnhof. Dort stehen mehrere solcher Autos, und eines davon wartet gerade noch auf den fünften, fehlenden Fahrgast. Als der Martl samt seinen Brettern richtig verstaut ist, fährt der Wagen davon. An der Talstation der Kreuzeckbahn springt der Martl als Erster wieder heraus. Er geht nicht in den Bergbahnhof, sondern er schnallt die Bretter an und steigt gleich über die Abfahrtsspur die Standardstrecke entlang, hinauf. Er steigt gleich zu dem großen, vereisten Hang hinauf, denn dort wird er das Regerl am sichersten treffen.

Er braucht nicht lange zu warten. Kaum hat er sich am Fuße des Eishanges in seinem Tannenversteck verschanzt, da kratzt oben schon eine Läuferin über das Eis, das noch härter ist als gestern, in den Hang herein. Der Martl zieht sich noch ein Stück weiter hinter die Tannenzweige zurück und paßt genau auf.

Die erste Läuferin ist die Münchnerin, die gestern schon mit dem Regerl und der Norwegerin hier trainiert hat. Sie hatte sich gestern abend mit den beiden für heute früh wieder zum Training verabredet, und jetzt geht sie als Erste über die Strecke. Sie kennt den Hang und fährt ihn so tief als möglich an. Sie nimmt ihn in ziemlichem Tempo und steht ihn auch durch. Als sie unten um die scharfe Kurve im Wald verschwunden ist, wird oben die Norwegerin sichtbar. Auch sie fährt sehr tief in den Hang ein, hat noch mehr Tempo drauf und steht, obwohl es ihr die Bretter ein paarmal verreißt, bis unten hin und in den Wald hinein durch. Sie hat keine zehn Sekunden gebraucht, dann ist sie verschwunden.

Oben schießt das Regerl auf die Hangeinfahrt zu. Die ganze Nacht hat sie dieser Eishang gequält. Alle Kraft hat sie heute früh zusammennehmen müssen, daß sie wirklich noch einmal zum Training hier heraus ist. Hätte sie es ihren Kameradinnen, der Münchnerin und der Norwegerin, nicht versprochen gehabt, sie wäre jetzt nicht hier und hätte jetzt nicht wieder die Angst vor diesem glasharten, tückischen Hang.

Mit einem scharfen Kristl, daß unter den Kanten das Eis spritzt fährt sie ein. Der Kristl bringt sie ganz hoch oben in den Hang hinein. Auf der diamantharten Glätte dieses oberen Stückes haben selbst die messerscharfen Kanten keinen Halt mehr. Ein paar Meter hält sie sich noch mit aller Kraft aufrecht, dann reißt es ihr die Bretter davon, sie schlägt hart auf und rutscht und stürzt den ganzen Hang wieder hinunter.

Zwei, drei Minuten lang bleibt sie sitzen. Dann steht sie auf, beißt die Zähne zusammen und arbeitet sich den Hang wieder hinauf. Wenn es jetzt nicht geht, wird sie es aufgeben. Dann fährt sie heim nach Wiesenrain, dann ist alles zu Ende.

Als sie die Hälfte des Hanges, die Kanten hart in das Eis stampfend, hinauf ist, kommt sie — dort wo der tief verschneite Wald den Hang einsäumt — nahe an den Tannen des Waldsaumes vorbei. — Gerade macht sie eine Spitzkehre, da fliegt ihr plötzlich ein Stück zerknülltes Papier vor die Füße. Sie steht gerade so, daß sie nicht sehen kann, woher das Papier gekommen ist. Aber sie hört hinter den Tannen das harte Zusammenschlagen zweier Skier, und dann ist es, als ob einer, der mit seinen Skiern hastig in die Fahrtrichtung gesprungen ist, Hals über Kopf durch den Wald hinunter davonfährt.

Erst muß das Regerl die Fäustlinge abstreifen, dann kann sie das Papier auseinanderfalten. Es ist irgendein Fetzen, irgendwo abgerissen, und auf diesem zerknitterten Stück Papier stehen — von einer klobigen, schweren Hand mit Bleistift geschrieben — ein paar hastige Worte. „Den Hang nicht so weit oben anfahren", steht auf dem Zettel. „Viel weiter unten und ganz rechts halten."

Das Regerl schüttelt den Kopf. Sie schaut den Zettel an und sie schaut nach den Tannen hin, aus denen der Zettel gekommen ist. Es ist ihr ganz unheimlich, daß da irgendeiner war, von dem sie nicht weiß, wer es ist.

Das Regerl steckt den Zettel in die Hosentasche, streift die Fäustlinge über und steigt den Hang vollends hinauf. Sie steigt ein gutes Stück über die Einfahrt hinaus. In richtigem Schuß läßt sie es auf die Einfahrt zu rennen. Und jetzt reißt sie nicht wieder den Kristl nach links, sondern sticht in einem richtigen Temposchwung, aufrecht und weit vorgelegt, fast senkrecht nach rechts hinunter. Nur ein einziges Mal will es ihr die Kanten verreißen, aber schon hat sie die Bretter wieder gefangen und in einem einzigen Strich schießt sie den ganzen Hang hinunter und unten hinein in den Wald.

Drei Minuten später reißt sie am Ende der Standardstrecke den letzten Schwung. Sie hat das letzte Stück in solch einem Tempo gefahren und so sicher, daß sie sich freuen darf. Die Münchnerin und die Norwegerin, die ihr bei der letzten Schußstrecke zugesehen haben, bewundern sie auch, was sie für einen Stand hat.

„Aber leider", sagt die Münchnerin, „ist es jetzt mit dem Trainieren aus. Die Strecke wird jetzt für morgen hergerichtet, und gerade hat die Rennleitung das Training gesperrt."

„Aber es macht nichts", sagt die Norwegerin, „der Slalomhang neben der Olympiaschanze ist dafür zum Training frei!"

Also fahren die drei zu Füßen des Kochelberges entlang, hinüber zum Slalomhang.

(Aus C. B. Schwerlas soeben in Buchform erschienenem krachledernen Ski-Roman „Herzensnot in Wiesenrain". Deutscher Verlag Berlin.)

Es ist notwendig, daß die Lebenserfordernisse der einzelnen Völker offen gesehen und auch freimütig zugegeben werden. Nur der gegenseitige Respekt vor diesen Lebensbedingungen kann Wege finden lassen zur Befriedung der Lebensbedürfnisse aller. Adolf Hitler

Buchbesprechung

Taschenbuch der AV-Mitglieder

Die bevorstehende Wintersport-Saison wird nach Jahren der Absperrung einen Großteil der Mitglieder in die Alpen führen Rat in allen Fragen gibt das neuerschienene „Taschenbuch", das sich jeder, der eine Fahrt in die Alpen vor hat, beschaffen sollte. Die geringfügigen Kosten erleichtern die Anschaffung. Preis einschl. Porto 50 Pfennig. Verlag „Taschenbuch der AV-Mitglieder", München 8, Bergamlaimstraße 1.

Das „Bayerische Alpenland"

herausgegeben von Jos. Jul. Schatz, Verlag F. Bruckmann, München, umfaßt fünf Einzelbände: I. „Berchtesgadener Land", II. „Bayerische Voralpen", III. „Werdenfelser Land", IV. „Allgäu", V. „Bodensee" In dem soeben erschienenen Band II „Bayerische Voralpen" sind die Gegenden Chiemgau, Inntal, Mangfallgau und Isarwinkel vereinigt — Begriff von Bergdorf und Bergsee, von heiterem Almleben und frohsinniger, betonter Bodenständigkeit, wo noch uralte Jodler tönen und die Tracht der Väter gilt. Der ebenfalls neue Band V „Der Bodensee" spiegelt Landschaft und Geschichte dieses größten und deutschesten aller Seen wieder. Wir wandern heißen Herzens durch diesen blühenden Lustgarten, wo Erbe aus vergangener Zeit die lächelnde Landschaft ernst stimmt. Jeder Band enthält eine flott geschriebene Einführung und 40 Bildtafeln, eine Schau von einzigartiger Schönheit. Man darf wohl sagen, ohne zu übertreiben, hier haben wirkliche Könner der Lichtbildkunst ihr Allerbestes geleistet. Jede der je 40 Bildtafeln ist eine Meisterleistung. Wir können die fünf Einzelbände nur empfehlen.

Jeder für sich abgeschlossene Einzelband kostet 2.20 RM. der Gesamtband (in Leinen gebunden) 12.— RM.

„Der Bergsteiger"

Monatsschrift des Deutschen Alpenvereins, Alpenverlag F. Bruckmann & Holzhausen, München/Wien. Jahres-Bezugspreis für Mitglieder jetzt nur mehr 4.80 RM., für Nichtmitglieder 7.20 RM., Einzelheft 60 Pfennig.

Aus dem Inhalt des Novemberheftes (infolge der vervierfachten Auflage verspätet erschienen): Mitteilungen des DAV. Monatsspiegel, Reise und Verkehr usw.

Hauptteil: Befreites Sudetenland von Rudolf Kauschka, mit einer Farbtafel und zahlreichen Lichtbildern. Ruwenzorifahrt von Eugen Eisenmann, mit vielen Lichtbildern von der Expedition. Zweimal Lyskamm von Martin Brundobler, mit Lichtbildern. Nevado de Sumapaz von Dr. Walter Hellmich, mit Aufnahmen des Verfassers. Verschiedene Abhandlungen über die Kleintierwelt der Berge (Molche, Eidechsen, Schlangen, Tazzelwurm) von Dr. Gustav Renker und Karl Dopf. mit der Wiedergabe eines Gemäldes von Arnold Böcklin. Die Brüder Schlagintweit von Dr. E. Rothe, mit Bildern aus der Graphischen Sammlung, München. Gletscherhorn Nordwand, zweite Begehung, von Otto Eidenschink, mit Bildern. Verschiedene Erzählungen, Gedichte und „Bergsteiger-Allerlei" sowie Wiedergaben von Gemälden von Ernst Haider und Hugo Hodiener.

Über 30 000 neue Bezieher, in knapp drei Monaten, beweisen mehr als man mit Worten sagen kann.

Bergland-Fibel

Von Enno Folkerts. Verlag F. Bruckmann A.-G., München 2. 32 Farbbilder und 12 Seiten Text. Mehrfarbiger Pappband. 1.80 RM.

In der Reihe „Bruckmanns Fibel-Bücher" ist als Neuerscheinung die „Berg-Fibel" eingereiht worden. Folkarts hat das Bergvolk bei der Arbeit belauscht und die so mühevolle Arbeit inmitten der herrlichen Berglandschaft mit der Kamera festgehalten und zwar erstmalig in Farbenfotos. Man darf wohl sagen, es ist ihm prächtig gelungen die Vielfarbigkeit der Gebirgstrachten, das satte Goldgelb der Lärchen im Herbst und die bunten Dorfszenen zusammenklingen zu lassen. — Im Anhang geben Aufnahmedaten dem Anfänger in der Farbaufnahme alle wichtigen Angaben über Belichtungszeit, Aufnahmematerial usw. H. K.

Die beste Staatsverfassung und Staatsform ist diejenige, die mit natürlichster Sicherheit die besten Köpfe der Volksgemeinschaft zu führender Bedeutung und zu leitendem Einfluß bringt.

Adolf Hitler

Winterthur Versicherungen
Geschäftsstellen in Saarbrücken
für Unfall, Haftpflicht und Auto: Max Frölich, Uhlandstr. 5
für Leben: A. Sarg, Danziger Str. 17

Den Rundfunkapparat
nur aus dem Spezialhaus **UNDA**
SAARBRÜCKEN 3 - Adolf-Hitler-Str. 50
Preisliste auf Verlangen!

Ski-Kauf
ist Vertrauenssache!
daher nur beim Fachmann und Hersteller.
Mehrere 100 Paar Ski in Esche und Hickory, Klein-Ski, Schlitten sowie Rodelschlitten am Lager.
Großes Lager in Bindungen u. Stöcken
Ski-Reparaturen: Ski-Ansetzen, Kantenmontieren
Laden: SAARBRÜCKEN Ecke Viktoria- und Kaiserstraße (Pavillon)
Lager u. Werkstätte St. Ingbert Kapellenstraße 6 Fernruf 41 58
Ernst Herzer

C. KIRCHNER
Seit 1849
Seifen, Parfümerien u Toilettenartikel

Beachten Sie bitte bei Einkäufen unsere Inserenten

Skiführer der Umgebung der Saarbrücker Hütte
mit 28 Fotoaufnahmen ist zum Preise von 1,80 RM. bei unserm Schriftwart, Herrn Heinrich jr. in Fa. Buchhandlung Bock & Seip, Saarbrücken 3, Adolf-Hitler-Straße, erhältlich.

Werdet Mitglied der NSV

Druck: Franz Hartmann, Saarbrücken 1, Unterer Hagen 27, Fernruf 27301 Verantwortlich für die Schriftleitung Herm Kramer, Architekt, Saarbrücken 3, Am Staden 14, Fernsprecher 24527. Verantwortlich für die Anzeigen Albert Nikolaus, Kleinblittersdorf — DA 1. Vj /39 1250 Anzeigenpreis: die 22 Millimeter breite Millimeterzeile 6 Rpf. Z. Zt ist Preisliste Nr. 1 gultig Die Monatsblätter erscheinen nach Bedarf.

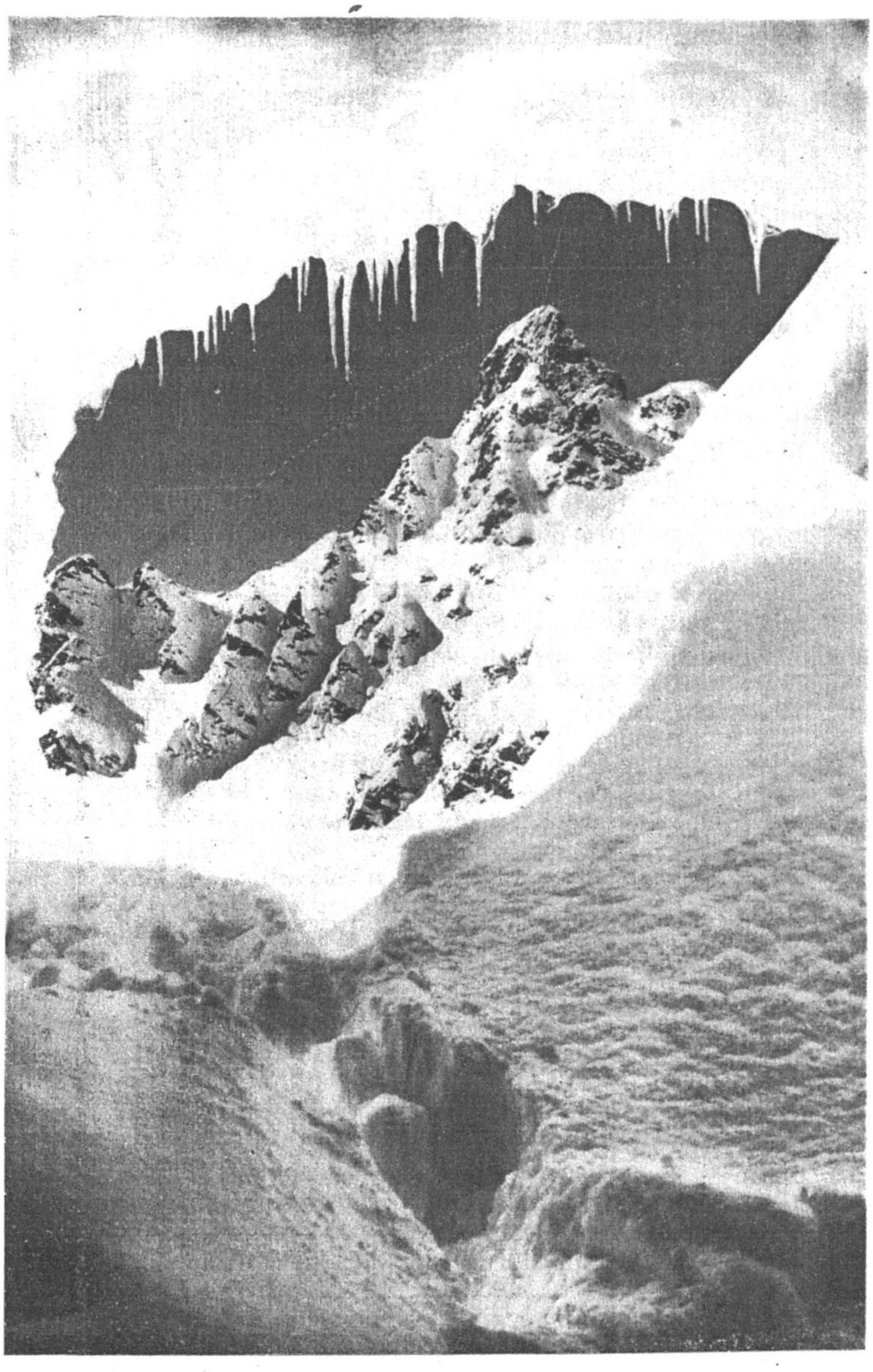
9. 2. 1939

Deutscher Alpenverein
Zweig Saarbrücken e. V.
Mitglied des deutschen Bergsteigerverbandes im National-Sozialist. Reichsbund für Leibesübungen

Skiklub Saarbrücken
e. V.
Ortsgruppe des Fachamtes Skilauf, Gau XIII und des Fachamtes Eis- und Rollschuhlauf, Gau XIII im Nat.-Soz. Reichsbund für Leibesübungen

Monats-Blätter

JAHRGANG 16 SAARBRÜCKEN, FEBRUAR 1939 FOLGE 2



Blick vom Skiraum der Saarbrücker Hütte auf „Groß-Lihner" (3111 m)

Aufnahme: Risch-Lau, Bregenz

Mitteilungen des Deutschen Alpenvereins

Zweig Saarbrücken e. V.

Vereinsführer: Landgerichtsrat Dr. C. O. Schröder, Saarbrücken 3, Lessingstraße 1, Fernruf 2 05 93
Kassenwart: E. Becker, Kaufmann, Saarbrücken 3, Am Eichhornstaden 18, Fernruf 2 18 11
Schriftführer: H. Heinrich, Buchhändler, Saarbrücken 3, Adolf-Hitler-Straße 98, Fernruf 2 42 18

Terminkalender

Freitag, den 3. Februar 1939:

Lichtbilder- und Filmvortrag über das Salzburger Land.

Donnerstag, den 16. Februar 1939:

WHW-Veranstaltung mit Vortrag von Ludwig Sammaderer (München): „Himalaja und Indien"

Jeden Freitag ab 20 Uhr:

Stammtisch im Restaurant „Bavaria", Saarbrücken 1, Eisenbahnstraße.

Mitteilungen des Führerrats

Lichtbilder- und Filmvortrag am 3. Februar 1939

Der für die zweite Hälfte des Monats Januar 1939 vom Fremdenverkehrsverband Salzburg in Aussicht gestellte Vortrag über „Winter- und Sommerferien in Oberdonau und Salzburg" findet nunmehr bestimmt am Freitag, den 3. Februar 1939, pünktlich um 20 Uhr, in der „Wartburg" statt. — Wir bitten um recht zahlreichen Besuch. Gäste haben freien Zutritt.

Jahrbücher des DAV

Es sind noch einige Jahrbücher von 1937 vorhanden, die wir den Mitgliedern zum Kauf anbieten. Sie liegen an der Sammelkasse der Firma Gebr. Sinn, Saarbrücken 3, zur Ansicht und zum Kauf auf.

Mitgliedsbeiträge 1939

Nach den neuen Satzungen des Deutschen Alpenvereins läuft das Rechnungsjahr nunmehr vom 1. April bis 31. März.

Infolge dieser Umstellung muß der Mitgliedsbeitrag 1939 für **fünf Vierteljahre** eingehoben werden.

Es gilt demnach die Mitgliedskarte 1939 für die Zeit vom 1. Januar 1939 bis 31. März 1940.

Für diese verlängerte Geltungsdauer werden somit nachstehende Beiträge erhoben:

für A-Mitglieder	(11.— und 2.75 RM)	13.75 RM
für B-Mitglieder	(4.— und 1.— RM)	5.— RM

für Mitglieder des Skiklubs:

A-Mitglieder	(9.— und 2.25 RM)	11.25 RM
B-Mitglieder	(4.— und 1.— RM)	5.— RM

Die Beiträge sind nunmehr fällig und bis spätestens 31. März 1939 einzuzahlen. Nach diesem Zeitpunkt werden die Beiträge mit 1.— RM Zuschlag nachgenommen.

Zahlstelle: Sammelkasse Gebr. Sinn, Saarbrücken 3. Postscheck: Postscheckkonto des DAV, Zweig Saarbrücken, Saarbrücken 400.

(Diejenigen Mitglieder, die entsprechend unserem Aufruf in Folge 7 unserer Monatsblätter 1938 den Jahresbeitrag 1939 zu vier Vierteln bereits gezahlt haben, haben selbstredend nur noch ein Viertel, das sind für A-Mitglieder 2.75 RM, A-Mitglieder (Skiklub) 2.25 RM, B-Mitglieder 1.— RM, zu zahlen.)

Ab 1. Februar 1939 gelten zur Erlangung von Begünstigungen, Vorrechten und für Zulassung von Vorausbestellungen auf Schutzhütten des DAV nur mehr die Jahresmarken 1939.

Fahrt zur Saarbrücker Hütte

Für Mitte oder Ende März 1939 ist eine Trainingsfahrt für alpinen Skilauf im Gebiet der Saarbrücker Hütte geplant. Bei genügender Beteiligung kann eine 50 %ige Fahrpreisermäßigung erreicht werden. Voraussichtliche Dauer des Kurses 10 bis 14 Tage. Interessenten wollen sich bis spätestens 21. Februar 1939 unter Angabe der für sie günstigsten Zeit bei unserem Schriftwart, Kamerad Heinrich jr., in Buchhandlung Bock & Seip, Saarbrücken 3, Adolf-Hitler-Straße, schriftlich anmelden.

Silvretta-Lauf

Der Sportverein Parthenen veranstaltet am 30. April 1939 seinen alljährlichen Abfahrtslauf Parthenen—Saarbrücker Hütte.

Frühlings-Skilauf in der Silvretta

Zu den großartigen hochalpinen Gebieten des Frühlingsskilaufes in der ostmärkischen Bergwelt gehört die durch besondere Schönheit der Formen ausgezeichnete Silvretta, die die Südgrenze zwischen Vorarlberg und der Schweiz bildet. Gewaltige Dreitausender, darunter der Piz Buin, mit 3316 Metern der höchste Gipfel Vorarlbergs, ragen aus weiten Gletscherbecken empor. Hier lockt eine Fülle unvergleichlich schöner Hochtouren, die jedoch Gletschererfahrung oder kundige Führung voraussetzen. Die Zufahrt erfolgt entweder durch das tirolische Paznauntal oder durch das Vorarlberger Montafon. Im ersteren Falle benützt man die von Landeck ausgehende Postkraftwagenlinie, die im Bedarfsfalle auch mit Motorschlitten bedient wird, bis Galtür, einem 1583 Meter hoch im prächtigen Talschluß gelegenen Wintersportplatz, der über sehr gute Gaststätten und reiche Tourenmöglichkeiten verfügt. Von hier gelangt man verhältnismäßig mühelos auf die Jamtalhütte (2163 Meter), oder auf das Madlernerhaus (1986 Meter), den Standquartieren für weitere Fahrten im zentralen Gletscherbereich. Noch höher, und zwar 2510 Meter über dem Meeresspiegel, liegt die Wiesbadener Hütte, zu der man vom Madlenerhaus aufsteigt. Wer von der Vorarlberger Seite kommt, fährt zunächst mit der elektrisch betriebenen Montafontalbahn von der Schnellzugstation der Arlbergbahn Bludenz bis Schruns, einem gastlichen Fremdenort im vorderen Talabschnitt, und von dort dann weiter mit dem Postkraftwagen nach Gargellen und Vergalden, 1570 Meter Seehöhe, oder aber in das innere Montafon über St. Gallenkirch und Gaschurn nach Parthenen (1047 Meter), wo sich auch das große Vermuntkraftwerk befindet. Nach Maßgabe der Schnee- und Straßenverhältnisse wird auch auf der Linie nach Gargellen Motorschlittenverkehr aufrechterhalten. Von hochalpinen Schutzhäusern kommen in diesem Raum noch die Saarbrücker Hütte bei Parthenen und die Tübinger Hütte bei Gaschurn in Betracht, erstere in 2610 Metern, letztere in 2265 Metern Seehöhe. Der Skiläufer findet demnach im Bereich der Silvretta eine ganze Anzahl von Stützpunkten in hohen Regionen, die die Durchführung der Touren wesentlich erleichtern.

Den Glanzpunkt des Programmes stellt die Überquerung von Hütte zu Hütte dar, die bei der von Ischgl im Paznaun zu ersteigenden Heidelberger Hütte beginnt und über die Jamtalhütte, Wiesbadener und Saarbrücker Hütte zur Tübinger Hütte führt. Von Gaschurn, der Talstation der letztgenannten Hütte, gibt es noch eine Fortsetzung über die Heilbronner Hütte und das Ferwall nach St. Anton am Arlberg.

Saarbrücker Hütte

WHW-Veranstaltung

am Donnerstag, den 16. Februar 1939, um 20 Uhr,
im „Johannishof"

1. Begrüßung durch den Vereinsführer
2. Worte des Kreisdietwartes des NSRL
3. Lichtbildervortrag des bekannten Himalaja-Bergsteigers Ludwig Schmaderer, München, über:
   „Himalaja und Indien"
4. Gemütliches Beisammensein

Eintritt: 0.50 RM. zu Gunsten des WHW. Gäste willkommen.

Lichtbilder-Vortrag am 9. Dezember 1938

Wenn uns der Oktober- und November-Vortrag in die Dolomiten führte, so zeigte uns der Dezember-Vortrag Bilder aus Kärntens Bergwelt. Herr Landgerichtsdirektor Dr. Merziger vom hiesigen Zweigverein hatte die Liebenswürdigkeit, uns den vom Landesfremdenverkehrsverband Kärnten, in Klagenfurt, zur Verfügung gestellten Lichtbildervortrag vorzuführen. Da das Vortragsmaterial aus der Ostmark infolge der noch nicht aufgehobenen Zollbestimmungen im Versand eine Verzögerung erlitt und dadurch erst kurz vor dem Vortragstage einging, stand natürlich auch nur eine kurze Zeit für die Durchsicht des Vortragstextes und des Bildmaterials zur Verfügung. Trotzdem verstand es Herr Dr. Merziger, als guter Kenner von großen Teilen der Kärtner Bergwelt, den Vortrag geschickt zu bringen und ihn noch durch verschiedene persönliche Zusätze aufzufüllen.

Mit der Tauernbahn durch den 8 Kilometer langen Tauerntunnel kommend, zeigte uns die Leinwand zunächst einen Überblick über die Gebirgskette von Kärnten und dann das schöne, am Fuße des Tauernhauptkammes, in 1200 Meter Seehöhe gelegene Mallnitz mit seiner Umgebung im Sommer und im Winter. Die ungezählten Gipfel des Tauernkammes in Höhen von 2600 bis 3400 Meter erweckten für den Berg-

steiger einen besonderen Reiz. Von Mallnitz führte uns der Vortrag in das klammenreiche Möllital. Besonders sei hier die Raggaklamm erwähnt, die nach wiederholter Zerstörung durch Elementargewalten von dem Zweig Klagenfurt vor einigen Jahren wieder zugänglich gemacht wurde. Aber eine halbe Stunde kann man durch die wildromantische Klamm mit ihren Wasserfällen und grundklaren Weihern auf sicherem Wege wandern. Der weitere Verlauf führte uns in die Perle der Tauern, auch das österreichische Zermatt genannt, in die Großglocknergruppe. Beginnend in dem Hochgebirgsdorf Heiligenblut, sehen wir Teile von der dort ausgehenden Hochalpenstraße, und dann wird das Hochmassiv des Großglockners in verschiedenen Detailbildern, mit seinen Schutzhütten und Anstiegen, beleuchtet und geschildert. Der Gipfel des Großglockners in 3798 Meter Höhe, mit dem gewaltigen Eisenkreuz, das nun schon 50 Jahre den wütenden Gipfelstürmen und den Donnerschlägen standgehalten hat, ruft eine weihevolle Stimmung hervor. Ein schlichter Felsblock ist der Erinnerung an die Opfer des Weltkrieges gewidmet; er trägt des bedeutenden Alpinisten Dr. Pfannl herrliche Verse:

„Die ihr auf unsrer Berge höchster Zinne steht,
Wie sie aus dunkler Nacht zum Himmel geht,
Gedenket derer, die vom Licht ins Dunkel gingen,
Dem Vaterlande neues Licht zu bringen.
Denkt ihrer treu, dann wird dem Vaterland
Ihr Tod der Auferstehung Unterpfand."

Das Glocknergebiet verlassend streifen wir die Lienzer Dolomiten und gelangen zum Drau- und Gailtal. Das Hauptbergmassiv bildet im unteren Gailtale die Villacher Alpe, auch der Dobratsch genannt. Einen herrlichen Ausblick vermittelt er auf die Julischen Alpen. Im Winter ist er ein ausgezeichneter Skiberg. Nicht übermäßig steil, gewährt er Abfahrten von fast 1600 Meter Höhenunterschied, ohne Gegensteigung und beinahe ohne ebene Zwischenstrecken. An der Mündung des Drau- und Gailtales erblicken wir die Stadt Villach, in Grenznähe gegen Italien und Jugoslawien. Erwähnt sei hier das den Römern schon bekannte Warmbad Villach, mit einer indifferenten Therme von 30 Grad Celsius. Östlich Villach erhebt sich die Karawankenkette mit ihrem pyramidenförmigen Mittagskogel in 2144 Meter Höhe, und nordöstlich geben die vielen blaugrünen Seen dem Landschaftsbilde ein wunderbares Gepräge. Der größte und wärmste der Kärntener Seen ist der Wörther See. Er hat eine Länge von 16 5 Kilometern und im Hochsommer eine fast unveränderliche Temperatur von 26 bis 28 Grad Celsius. Bilder von den Seekurorten Mariawörth, Velden und Klagenfurt bildeten den Schluß des Vortrages.

Warme Worte vom Zweigführer Dr. Schröder und reicher Beifall von den Zuhörern dankten dem Vortragenden für den schönen Abend. T. T.

Lichtbilder Vortrag am 5. Januar 1939

Als wohlgelungener Auftakt für das neue Jahr entwickelte sich der Vortrag, über eine „Viertausender-Fahrt ins Blaue", den der bekannte Bergsteiger und berühmte Lichtbildner Ernst Baumann, Bad Reichenhall, im gelben Saale des Johannishofes vor einem zahlreichen Besucherkreis hielt. Mit dem vorgenannten Titel hatte dieser Vortrag seine richtige Bezeichnung gefunden, da doch das Bergunternehmen zunächst ohne festen Plan begonnen wurde und sich dann zu der bezeichneten Viertausender-Fahrt entwickelte.

Im März 1935 startete der Vortragende mit seinem Bergfreund Aschauer aus Berchtesgaden im bescheidenen DKW nach Konstanz, wo sich ihnen ein dritter Bergsteiger, der jetzige Hauptmann v. Schleebrügge, Bad Reichenhall, s. Zt. Bankdirektor in Mannheim, hinzugesellte. Diese drei Bergfreunde beschlossen dann eine Fahrt in die herrliche Viertausenderwelt. Den DKW wechselten sie mit einem Mercedes-Benz, bepackten ihn mit Skiern und Rucksäcken und fuhren in die Schweiz nach Küblis, wo sie in dem einzigartigen Skigelände von Davos einen Tag Parsenn-Abfahrten unternahmen. Dann gings weiter ins Engadin. Ein nächtlicher Anstieg zur Cabana Marco e Rosa und Einkehr in die dort vereinsamte, sehr primitive Hütte, führte zum frohen Wiedersehen eines zufällig dort weilenden Bekannten, Dr. Mehnert, mit dem Baumann vor einem Jahr gemeinsame Skifahrten ausgeführt hatte. Zu vieren ging es dann am nächsten Morgen in die Viertausender, zum Bernina-Vor- und Hauptgipfel und über das Bellavistaband zum Palü, mit Überschreitung aller drei Palügipfel. Der Anstieg zum Hauptgipfel des Piz Palü mußte sauer und mühsam erkämpft werden und stellte große bergsteigerische Anforderungen an die Ausführenden. Nicht minder beschwerlich war der Abstieg, da doch 1500 Meter zu Fuß abgestiegen werden mußten. Unsere braven Bergsteiger hatten damit eine achtzehnstündige Tagesleistung vollbracht und nahmen hiermit Abschied von der Bernina.

Nach kurzer Pause führte uns die Weiterfahrt mit dem Auto vom Engadin nach Italien über Soalio, Comosee, Lago Maggiore ins Tal von Aosta bis nach Villanova Baltea. Die von hier aus in Aussicht genommene Besteigung des Gran Paradiso konnte trotz dreitägigen Wartens auf der Hütte, wegen ungünstiger Witterung, nicht durchgeführt werden. Jetzt galt es einem neuen Ziele, und der Mercedes-Benz brachte die drei Unentwegten über den Simplon zum Genfer See und nach Bern — Grindelwald. Mehrere Viertausender, wie Jungfrau, Finsteraarhorn, Großes Fiescherhorn und Mönch, mußten sich den bergerprobten Alpinisten beugen. Ein Jahr später, im Mai 1936, gelang den drei Bergsteigern dann auch die Besteigung des Gran Paradiso

Diese abenteuerliche Fahrt ins Blaue, die der Vortragende in freier Rede natürlich und humorvoll wiederzugeben verstand, wurde ausgeschmückt mit 145 eigens aufgenommenen Lichtbildern. Man sah herrliche, überwältigende Aufnahmen aus der Gletscherwelt.

Mit herzlichem Beifall dankten die aufmerksamen Zuhörer Ernst Baumann für das Gebotene. T. T.

Nach Redaktionsschluß erhielten wir die erschütternde Kunde vom Tode unseres Beiratsmitglieds und Jungmannenführers

Karl Eckes

und seines Bergkameraden, des Jungmannen

Erich Hickel

die auf großer Bergfahrt, nach gelungener Matterhornbesteigung, beim Abstieg verunglückten.

Wir trauern aufs Tiefste um unsere toten Bergkameraden.

Der Vereinsführer: Dr. Schröder

Mitteilungen des Skiklubs Saarbrücken e. V.

Erneuter Skikurs auf dem Feldberg

Das Opelhaus auf dem Feldberg wurde uns nochmals für die Zeit vom 26. März bis 6. April 1939 zur Verfügung gestellt. In dieser Zeit findet nun unter Leitung unseres Sportwartes Schillen der zweite Skikurs statt. Es ist allerdings nur 8 bis 10 Personen Möglichkeit gegeben, sich an diesem Kursus zu beteiligen. Mitglieder, die sich daran beteiligen wollen, werden gebeten, sich umgehend in der Geschäftsstelle, unter Hinterlegung der Fahrtkosten von 20.— RM., anzumelden.

Zahlung der Mitgliederbeiträge

Noch immer ist eine Reihe von Mitgliedern mit der Zahlung der Beiträge für das Geschäftsjahr 1938/39 im Rückstand. Wir ersuchen diese Mitglieder letztmalig, die Beiträge **bis spätestens 15. Februar 1939** zu zahlen. Beiträge, die auch bis zu diesem Zeitpunkt nicht entrichtet sind, werden zuzüglich Unkosten durch Postnachnahme erhoben. Wir bitten unsere Mitglieder, dieser letzten Aufforderung unbedingt nachzukommen und damit dem Kassenwart unnütze Arbeit zu ersparen.

Es haben zu zahlen:

a) Mitglieder der Skiabteilung	10.— RM.
die Ehefrauen dieser Mitglieder	5.— RM.
Jugendliche unter 18 Jahren	5.— RM.
Mitglieder des Deutschen Alpenvereins (in der Skiabteilung)	8.— RM.
deren Ehefrauen	4.— RM.
b) Mitglieder der Eislauf- und Rollschuhabteilung	15.— RM.
die Ehefrauen dieser Mitglieder	10.— RM.
Jugendliche unter 18 Jahren	10.— RM.

In der Eislauf- und Rollschuhabteilung genießen Mitglieder des Deutschen Alpenvereins keine Vergünstigung.

Die Mitglieder der Eislauf- und Rollschuhabteilung gehören obligatorisch auch der Skiabteilung an.

Wir bitten, die Beiträge bei einer der nachstehenden Stellen zur Einzahlung zu bringen:

a) auf unser Konto bei der Kreissparkasse Saarbrücken (Einzahlungen hierfür können auch bei allen Sparkassen des Saarlandes vorgenommen werden);

b) auf unser Konto bei der Saargenossenschaftsbank Saarbrücken;

c) auf unser Postscheckkonto Nr. 37 beim Postscheckamt Saarbrücken;

d) direkt an unsern Kassenwart Alois Hene.

Skiwettkämpfe auf dem Erbeskopf

Bei gutem Schnee finden am Sonntag, den 5. Februar, auf dem Erbeskopf Skiwettkämpfe statt. Meldungen zur Teilnahme können abgegeben werden in der Geschäftsstelle und beim Sportwart.

Aushangstellen:

Sporthaus „Stadion" und Sporthaus Leiner, beide Saarbrücken 1, Eisenbahnstraße; Pelzhaus Korn und Sporthaus Felix Kohlen, beide Saarbrücken 3, Ecke Viktoria- und Adolf-Hitler-Straße; Pelzhaus Rudolf Ruf, Saarbrücken 3, Adolf-Hitler-Straße.

Geschäftsstelle:

Sporthaus Heinrich Leiner, Saarbrücken 1, Eisenbahnstraße 38, Fernruf 2 21 49.

Frühjahrswanderung

Am Sonntag, den 26. Februar 1939, findet unsere erste diesjährige Wanderung statt. Wir treffen uns, wie schon so oft, um 9½ Uhr am Rotenbühl (Endstation der Straßenbahn). Rucksackverpflegung. Liederbücher und Musikinstrumente sind mitzubringen. — Die Führung hat Kamerad Willy Bernardy.

Neuaufnahmen

Im Verein wurden folgende Mitglieder neu aufgenommen:

Margrit Escher, Ottweiler;
Marianne Freund, Saarbrücken;
Elfriede Mingert, Saarbrücken;
Annemarie Prüfert, Saarbrücken.

„Sieg-Heil!" den neuen Mitgliedern.

Zustellung der Monatsblätter

Alle Mitglieder, denen die Monatsblätter noch nicht durch die Post zugestellt werden, werden gebeten, der Geschäftsstelle ihre Anschrift zu melden. Bis zur ordnungsgemäßen Erledigung der Angelegenheit können diese Mitglieder ihre Monatsblätter in der Geschäftsstelle in Empfang nehmen.

Skiluft und Mode

Vor wenigen Jahren noch waren wir sehr erstaunt, wenn uns eine modern und elegant gekleidete Skiläuferin auf einer rassigen Abfahrtsstrecke begegnete. Dieser Glanz, münchnerisch auch Pflanz genannt, zeigte sich wohl häufig in den Straßen und Hotels der großen Wintersportplätze, am Haserlhang und im Zuschauerkreis der Sprungschanzen, kaum aber droben im Bereich der Skihütten, auf großer Tour oder am hohen Steilhang. Jahrzehntelang beherrschte der gute alte „Norweger" das Bild und es bestand das krasse Vorurteil, die Kunst des Skilaufes stehe im umgekehrten Verhältnis zur gepflegten Schönheit des Anzuges.

Sicher wären unsere tüchtigen Sportmädel schon früher zum modegerechten heutigen Skianzug gelangt, wenn sich die Mode neben der Eleganz auch um die praktische Forderung der Kleidung gekümmert hätte. Inzwischen aber sind die Modellschöpfer bei der wirklichen Sportlerin in die Schule gegangen. Die besten Schneider bemühen sich mit Erfolg, statt hängender Hosenböden gutsitzende Überfall- und Keilhosen herauszubringen. Der ganze Anzug vereinigt praktische Sachlichkeit mit Schönheit in Linie und Form. Hinzu kommt, daß die bevorzugten Stoffe nun bei aller Leichtigkeit schneeabstoßend und winddicht sind und daß die Farbechtheit der Gewebe ein lebhaftes Bunt an die Stelle des eintönigen Skiblaues brachte.

Heute ist es eher umgekehrt als beim ersten Auftauchen modegerechter Skianzüge, heute trägt die gute Läuferin, die selten mit dem Schnee durch Sturz Bekanntschaft macht, den hübschen flotten Modeanzug, während es am Hang bei Skikurs und Schuß-Bumm noch so viele Bandewandl gibt, daß der Anzug stärker die praktischen Forderungen berücksichtigen

muß. (Schneetaucheranzug!) Eines freilich setzt auch der Phantasie der Modellgestalter eine Grenze: die wechselnde Wetterlage im winterlichen Gebirge, die Tatsache, daß auch der modernste Anzug sich in einem Wettersturz bewähren muß, daß fast der gleiche Anzug bei hohen Hitzegraden auf dem Gletscher, bei Schneesturm und bei starker Kälte getragen wird.

Skihaserl 1939

Wenn wir alte Fotoalbums durchblättern, können wir die Jahreszahlen bedeutender skisportlicher Ereignisse genau an der Kleidung feststellen. Noch um 1923 herum hatten die weiblichen Skihosen Formen, die von Sportlerinnen mit Schönheitsempfinden sogleich nach der Abfahrt durch einen übergeknöpften Rock verhüllt wurden, ganz abgesehen davon, daß wenige Jahre vorher — 1920 war es —, mitten auf dem Stachus zu München, eine behoste Skiläuferin Anlaß eines Volksauflaufes wurde und, von einem Schutzmann in die Ettstraße geschleift, so lange in Polizeihaft gehalten wurde, bis aus ihrem Hotel ein Rock zur Stelle gebracht werden konnte. Damals nannte man das, was zwar nicht anmutig, aber praktisch war: unsittlich, und die kochende Volksseele nahm entrüstet Anstoß.

Um 1930 herum entbrannte der Kampf: Hose gegen Röckchen. Gut die Hälfte aller Touren- und Wettläuferinnen trug das kurze flotte Skiröckchen, das heute höchstens noch bei Frühjahrs- und Firnschneefahrten zu sehen ist. Wiederum eine kurze Zeit später stand kurze oder lange Überfallhose im Mittelpunkt der Frage, die heute durch die Erfindung der üblichen, sowohl kurz als auch lang zu tragenden, unten weiten und oben schmalhüftigen Hosenform gelöst ist. Zuerst allerdings nahm die untere Weite so groteske Formen an, daß die Trägerinnen dieser hochmodernen Skihosen aus dem Stolpern über die eigenen Füße nicht mehr herauskamen.

Zuletzt kam die Mode auf den Einfall, den Frauen die elegant wirkenden Keilhosen der Skispringer zu verpassen. Wieder stehen die nicht ganz Schlanken, die Rundlicheren, die Kurzbeinigen betrübt daneben, denn die Keilhose sieht eben nur an den schmalen langbeinigen Gestalten gut aus. Alle anderen suchen durch untere Weite die obere Fülle, die nun einmal auch in die Hose hinein muß, auszugleichen.

Bis hierher sieht es so aus, als sei das ganze Skikostüm ein Hosenproblem. Es war in der Tat so, bis es durch die Kunst der Schneider, aber auch durch die immer ebenmäßiger und schöner werdenden Sportgestalten unserer Skiläuferinnen gelöst wurde. Jetzt ergeht sich die Mode in hunderterlei Abwandlungen der Jacken, Windblusen, Janker, Anoraks, Westen und Joppen und es gab bis vor kurzem kaum etwas so Buntes, Vielgestaltiges im Modebild, wie eine gutbesuchte Skiwiese. Das Olympiajahr trug zudem noch die Trachtenmode in den Wintersport. Es brachte aber auch dafür, daß wir vom Alpenland aus die Abarten unserer Trachten in alle Welt gehen ließen, aus dem Ausland die Modeerzeugnisse unserer Gäste zu uns und diese sind es, die das Haserl von 1939 zu einer Standardfigur machen. Noch in späteren Jahren werden wir, abermals alte Bilder betrachtend, vielleicht leise lächelnd, vielleicht mit offenem Spott darauf deuten: Skiwinter 1939!

Dieses Haserl sieht, soweit wir uns umschauen konnten, zwischen Rollepaß und Zugspitze, zwischen Karawanken und französischen Alpen so aus: Dreiecktuch über Stirnlocken, unterm Kinn geknüpft, schmale Augenbrauen, große dunkle Brille, knallrote Lippen, Anorak weiß oder farbig, Keil- oder Überfallhose, helle oder bunte Socken, weiße Gamaschen und zwei- bis dreifarbige Skistiefel. Die Fäustlinge aus Leder, Fell oder Segeltuch geben einen weiteren Farbfleck ab und was unter dem Anorak zum Vorschein kommt, ist Abklatsch einer ganzen Farbpalette. Man kann oft im Zweifel sein, ob es sich bei der phantasievollen Aufmachung um eine bewußte Maskerade handelt oder um einen ernst zu nehmenden Skianzug. Besonders um die Faschingszeit, in der die Münchner Skiläufer in Scharen bunt maskiert, wild verkleidet in die Berge ziehen, wird mancher moderne Skidreß als Narrenkleidung angesehen, ein Erfolg, der von der Trägerin keineswegs beabsichtigt ist.

Es läßt sich nicht leugnen, daß so international wie der Sport, auch die Sportmode sich erweist. Während die Skandinavierinnen, auch die wenigen schon längere Zeit Skisport treibenden Engländerinnen und Holländerinnen in der Skikleidung mehr konservativ sind und weniger auf ausgefallene Formen als auf tadellose Schneiderarbeit achten, stürzen sich die erst später dazu gekommenen Italienerinnen und Französinnen mit ihrer ganzen Begeisterung und Modefreudigkeit auf die Fragen des Skianzuges im Bereich der Mode. Sie sind es in der Hauptsache, die den Stil dieses Winters hervorbrachten, mit allen Übertreibungen der „Auchsportlerinnen" und allem liebenswürdigen Zubehör der Skimode, vom weißen Skipelzmantel bis zum Sonnenbade-Skianzug, vom roten Bauerntüchel bis zu den Pelzstiefeln.

Es gibt auch eine „sportliche Eleganz", so lautet der Titel eines Artikels in einer französischen Modezeitung, die sich in vielen Hunderten von Bildern und auf über 60 Textseiten mit Skibekleidung befaßt. Vieles, was da als neu und höchst modern erwähnt wird, ist bei uns schon längst außer Kurs, der unten offene Hosenrock, die Zipfelmütze mit Quaste, die kurze Affenjacke, das allzu bunt karierte Skihemd, das Hütel mit Federstoß.

Alles in allem: Skiluft ist Erfahrungssache. War unser erster Anzug zu schwer und unbequem, so wird der nächste leichter sein, war er zu unkleidsam, wird der nächste hübscher sein, erwies er sich als unpraktisch, wie etwa eine über den Kopf zu ziehende Windbluse, so wird die nächste den ausklinkbaren Reißverschluß aufweisen. Wir werden die Taschenfrage lösen und nicht den kleinen Fotoapparat an der Stelle unterbringen, auf die sich auch der beste Skiläufer einmal unfreiwillig setzen kann. Haben wir einmal ein Pfund Schneestaub zwischen Hals und Kragen oder aus dem Ärmel hervorgeklaubt, dann wissen wir uns zu schützen. Geht uns die Haut in Fetzen herunter, dann erkennen wir den Sinn der Skigespenster, die am Gletscher weiße Tücher über dem Kopf tragen.

Wer aber das Glück oder das Unglück hat, mit einem Skispringer verheiratet, verlobt oder sonstwie verbunden zu sein, der darf sich für die Dauer dreier Gänge auch mit Pelzmantel und Kapuze auf die langen Bretter stellen, denn ein halb erfrorenes Haserl kann den Sieger nicht begeistern und dem, der kein Glück auf der Schanze hatte, verdirbt es die Laune noch mehr.

Aus aller Welt

Norwegische Anerkennung Roman Wörndles

Der bekannte, auch in den Alpen erfahrene norwegische Skiläufer Lassen-Urdahl äußert starke Anerkennung für Wörndle. Die Teilnehmer seines Kurses in Rjukan — wo übrigens der erste deutsche Skimeister von 1900 und 1901, Bjarne Nilssen, als Leiter der großen Stickstoffwerke tätig ist — seien sehr begeistert und hätten vom Unterricht des Partenkirchners großen Nutzen gehabt. Seine kleine Niederlage in dem Abschlußtorlauf war nicht tragisch zu nehmen. Denn die Verhältnisse waren in der Dämmerung des kurzen norwegischen Wintertages so schwierig, daß die Besten dran glauben mußten. Als bester Schüler von Roman Wörndle wird Marius Eriksen jr. genannt, der ja auch einen entsprechend tüchtigen, bei uns ebenfalls wohlbekannten Vater hat. Dieser Traineraustausch zwischen Norwegen und Deutschland, wird weiter erklärt, sei sehr anzuerkennen, nur hätte man ihn schon früher machen sollen. Kostbare Jahre seien verloren gegangen. Zum Übermut sei aber noch kein Grund. Die Mitteleuropäer stünden zu hoch und es sei wenig Aussicht, 1939 in den alpinen Prüfungen zu siegen. Aber

zu ebenbürtigen Mitkämpfern könne man werden und eher komme man auf diesem Gebiet an die Mitteleuropäer heran, als im Lauf an die Finnen. Weshalb auch eine möglichst starke Alpin-Vertretung in Zakopane nötig sei.

Was ist mit Kiruna-Lasse?

Von Erik Larsson, genannt Kiruna-Lasse, dem berühmten schwedisch-lappländischen Langläufer, der 1936 den olympischen Dauerlauf gewonnen hatte, wurde vor kurzem noch gemeldet, daß er durch seinen täglichen Arbeitsweg auf Skiern zwischen Heim und Erzgrube sehr in Form und also wieder zu fürchten sei. Dagegen läßt sich jetzt der Völkische Beobachter aus Stockholm melden, Larsson habe sich entschlossen, das Skilaufen aufzugeben und einer religiösen Sekte beizutreten. Er sei dem religiösen Wahnsinn verfallen und zu der Ansicht gekommen, daß jeglicher Wettbewerb, auch der Wettbewerb auf den Skiern, Sünde ist, und da diese Sünde außerdem noch an Sonntagen begangen wird, doppelt strafbar und verwerflich sei. Das wäre also ein Übertritt zu der alten Lappensekte der Lästadianer.

Gegenüber den rücksichtslosen Fahrern

hat der Generalstaatsanwalt in München wie in den Vorjahren auch heuer wieder die Strafverfolgungsbehörden des Bezirks angewiesen, in Fällen, in denen durch rücksichtsloses Fahren Skiunfälle verursacht worden sind, auf nachdrücklichste Bestrafung des oder der Schuldigen hinzuwirken und insbesondere in Fällen, in denen sich der Täter nicht um den Verletzten gekümmert hat, auch Freiheitsstrafen zu beantragen.

Wenn der Föhn tobt

„Also ausg'macht! Morgen gehen wir auf das Secalphorn; auch wenn's Wetter nicht ganz gut ist." Der Nachsatz hat seinen Grund, denn seit zwei Tagen steht eine unheimliche Föhnmauer im Süden. Bricht dann nicht, am dritten meist, ganz sicher der Sturm los? Und das Wetter war schlecht am gestrigen Morgen. Lichtschwarze Wolken ziehen eilig über die Bergkämme. Ab und zu kommt ein Windstoß, gleich einem Raubvogel, von oben herab; rüttelt an der Hütte, als wolle er sich über ihre Festigkeit überzeugen; wirft ächzend und krachend einen Fensterladen zu; dann ist es wieder still — unnatürlich still. Sturmvorboten! Nur das aufregend gleichmäßige Tropfen der Dachrinne stört die Stille; und das um 6 Uhr morgens!

Wie ein feuriger Ball steigt eben die Sonne im Osten hoch. Dort zeigt sich auch der einzige blaue Fleck am Himmel. Doch blauer Fleck ist auch hier reichlich übertrieben, ein wässeriges Blaugrün ist es. Jetzt färben sich die Wolken vom Feuerhauch der jungen Sonne rot, bald scheint der ganze Himmel zu brennen. Aber dies Feuer verbrennt schnell den einzigen blauen Flecken und die Sonne selbst. Düsterer als vordem ziehen die Wolken gegen Norden.

Wie feindliche Stimmung liegt es in der Luft, und diese feindliche Stimmung hat uns alle erfaßt. Das sind die Minuten, in denen man am besten gar nichts sagt, denn heute mag sich keiner selber leiden. Ein unbedachtes Wort, und der Streit wäre fertig.

Gilt das noch, was wir gestern ausmachten? Ist es denn nicht Wahnsinn, bei dem bevorstehenden Sturm! Wenn bloß nicht der Nachsatz von gestern wäre. Wie bitterer Nachgeschmack liegt er mir heute auf der Zunge. Und kein Vernünftiger scheint unter uns zu sein! Ich schnalle eben den linken Ski an und betrachte mir dabei meinen Nebenmann. Sicher denkt er gerade „so ein Blödsinn", genau wie ich.

Ja, wenn wir lauter junge Anfänger wären, die noch nie einen jener urgewaltigen Föhnstürme erlebt haben, einen jener ungestümen Gesellen, die in der Höhe nichts mehr von der talnahen Wärme haben; die dem Nordsturm zwar nichts an Kälte, dafür jedoch an Heftigkeit etwas vormachen. Und keiner ist unter uns, der den Mut hat, „feige" zu sein! Oder doch? Der Hans hat seine Handschuhe in der Hütte vergessen, vielleicht besinnt sich einer, bis er wieder kommt.

Wenn es doch einen Hüttenwart hier gäbe, wir wären alle froh, wenn er uns von der Fahrt abriete.

Leider ist der Hans schon wieder zurück. Wollen wir uns nicht selbst blamieren, müssen wir wohl gehen.

Nun steigen wir schon über vier Stunden. In immer gleicher Höhe jagen die Wolken über die Bergkämme dahin. Alles scheint gut zu gehen. Doch die allgemeine Stimmung ist heute nicht zu bessern. Sepp hat eben einen Witz erzählt — etwas müde zwar, wie er selbst — aber es ging ein richtiges Knurren durch die Reihen; etwa so, wenn man einem fremden Hund zu nahe an die Futterschüssel kommt.

Es mag noch eine Stunde bis zum Gipfel sein, da teilt sich der Weg. Hans hat die Fahrt schon einmal gemacht, der Sepp auch, und nun streiten sie sich wild, wer recht hat. Wir sind müde und phlegmatisch, kümmern uns kaum um die zwei; sind froh, dabei ein bißchen rasten zu können. Plötzlich ruft einer: „Da, schaut's hin — jetzt sind wir so weit." Und was wir da sahen, vertrieb uns alle Müdigkeit und den beiden die Streiterei. Eine riesige schwarze Wolke stand vor uns; ein schwarzes Ungeheuer, gleich einem riesigen Wellenberg, bereit, sich über uns zu stürzen. Die schmutziggelben Ränder ließen uns das Schlimmste ahnen. Im Laufschritt rennen wir zum Gipfel; denn sind wir erst auf der anderen Seite, dann haben wir den Wind im Rücken und das „Spiel" gewonnen.

Hatten wir noch 50 oder 100 Meter zum Gipfel, als uns das Ungeheuer erfaßte? Nachtschwärze umgibt uns, und mit unwahrscheinlicher Vorlage werfen wir uns gegen den aufkommenden Wind, der urgewaltig zum Orkan anschwillt, um nicht umgeweht zu werden. Ein einziges Toben, Heulen und Pfeifen ist um uns.

Bisher gingen wir durch eine Lage von 5 Zentimeter nassem Schnee, nun klappern unsere Ski über Eis, die vordem glitschnassen Felle sind nun Eisbänder.

Und dann kommt die Abrechnung für unsre Unvernunft! Eiskörner, vom Sturm waagrecht über den Grat getrieben, heulen gegen uns an; wie aus einem Sandstrahlgebläse schleudert der Sturm das Eis gegen uns. Es ist unmöglich, den aufrecht zu begehen; alle liegen wir längst auf dem Boden, die Hände schützend über den Kopf haltend. Im Nu sind wir von einer Schneewehe zugedeckt. Verbissen raffen wir uns auf, um wenigstens wieder einige Meter zu gewinnen. Umsonst — hinlegen, wer nicht über den Grat gefegt werden will. Wieder liegen wir im Schnee, das heißt auf blankem Eis, zugeweht vom Treibschnee. Der Wind frißt sich schnell durch unsere Körper und saugt uns die Kraft aus den Gliedern. Eine halbe Stunde noch? Länger hält das bestimmt der stärkste Mann nicht tatenlos aus. In Erkenntnis der ungeheueren Gefahr raffen wir uns auf. Ski ausziehen! Leicht gesagt, es ist anstrengender als eine ganze Secalphorn-Besteigung bei schönem Wetter. Wie lange dauerte bloß das Zusammenbinden der Skier. Waren es fünf Minuten oder eine halbe Stunde? Endlich sind wir so weit. Die Ski in die Rechte, links die Stöcke und so kriechen, schleifen, schieben und schleppen wir uns höher.

Wie lange krochen und schoben wir uns gegen den Gipfel? Ich weiß es nicht, jeglicher Zeitbegriff geht bei derartigem Kampf verloren. Unser Elend endete damit, daß plötzlich einer in die Tiefe verschwand. Erschreckt spähe ich über den Abbruchsrand und lasse mich ebenfalls in die Tiefe — über eine harmlose Wächte — fallen.

Gerettet! Im Windschatten! Das war ein Fall wie von der Hölle in den Himmel! Erschreckt schauen wir uns gegenseitig an; kann hinter diesem Eispanzer überhaupt noch Leben sein!

Es war noch ein schwerer Kampf, bis wir aus dem Sturmbereich ins Tal kamen. Und all dies aus geradezu unverständ-

lichem Verhalten erprobter Kameraden. Oder sollte der Föhn an all dem schuld sein!

Freilich freut uns heute der „siegreiche" Kampf gegen die Urgewalten — aber wie nahe waren wir dem Ende! Ein zweitesmal eine solche Dummheit — nein.

Buchbesprechung

Prof. Dr. W. Paulcke „Praktische Schnee- und Lawinenkunde" (Verlag Jul. Springer, Berlin. 218 Seiten mit 142 Abbildungen. Preis geb. 4.80 RM.)

Jeder Skiläufer und Bergsteiger, der in das verschneite Gebirge zieht, sollte dieses Buch gewissenhaft durcharbeiten, seine eindringlichen Lehren beherzigen und sich den Inhalt so zu eigen machen, daß er befähigt wird, die Schneeverhältnisse selbst richtig beurteilen zu lernen! Diese praktische Schnee- und Lawinenkunde lehrt die Augen aufzumachen, zu beobachten und aus dem Beobachteten die richtigen Schlüsse zu ziehen.

Die erschreckend hohe Zahl der Lawinentoten kann und muß endlich vermindert werden! Im verschneiten Gebirge ist auf der Tour der bergerfahrene, ausdauernde mittelmäßige Skitechniker mehr wert als die beste Skikanone, die keine Kenntnisse vom winterlichen Gebirge hat.

Achtzig bis hundert frohe, gesunde Menschen gehen alljährlich in den Alpen durch Lawinentod zugrunde; in den meisten Fällen wegen unverantwortlicher Unkenntnis der Gefahren, die der Schnee birgt, durch fehlerhaftes Verhalten und aus Leichtsinn.

Je mehr Tausende in das winterliche Gebirge gelockt, geführt werden, desto dringender ist es die Pflicht aller derer, die es angeht — Organisationen aller Art — nachdrücklich für die Verbreitung gründlicher Kenntnisse auf dem Gebiet der Schnee- und Lawinenkunde besorgt zu sein. Dazu ist das vorliegende Buch ein zuverlässiger Wegweiser.

Jahrzehnte (seit 1896) in Sommer und Winter durchgeführte Bergfahrten machten den Verfasser, den Pionier des alpinen Skilaufs, wie den Organisator und Führer deutscher und türkischer Ski- und Hochgebirgs-Truppen als Skiläufer, Bergsteiger und Soldaten in Krieg und Frieden auf das engste mit den Eigenheiten und Gefahren des Schnees und der Lawinen vertraut. Aus lebendigster Praxis erwuchs daneben seine wissenschaftliche Arbeit auf diesem Gebiet.

Innerhalb der letzten 14 Jahre schuf der Verfasser mit seinen Schülern und Mitarbeitern die Grundlagen für eine moderne Schnee- und Lawinenkunde und gab einem bis dahin stark vernachlässigten Forschungsgebiet den Anstoß zu lebendiger Entwicklung.

Im vorliegenden Buch spricht also sowohl der erfahrene Praktiker, wie der sorgfältige wissenschaftliche Beobachter und übermittelt, unter Verarbeitung des bisher gesicherten Wissens, vornehmlich die Ergebnisse eigener Beobachtung und Forschung.

Es handelt sich in diesem Buche neben der Darstellung allgemein interessanter wissenschaftlicher Tatsachen vor allem auch um die Behandlung vielgestaltiger praktischer Fragen von großer Tragweite: Nutzbarmachen wissenschaftlicher Ergebnisse für das Leben: Kampf gegen den Schnee-Tod! Wir erfahren, wie der Schnee entsteht, die Vielgestaltigkeit der Erscheinungsformen, wir lernen, wie der Schnee abgelagert und umgelagert sowie verändert wird. Es wird uns gezeigt, in welchen Beziehungen die Lawinenbildung zur Beschaffenheit und den Ablagerungsformen des Schnees steht. Aus diesen Erkenntnissen erwächst die Feststellung der Gesetze der Lawinenbildung und der Maßnahmen zur Erkennung und Vermeidung der Lawinen-Gefahren.

Der Verfasser erkannte, beschrieb und benannte die wichtigen Erscheinungen des „Schneebretts", „Schneeschilds", der „Gegenböschung"; er betonte die Tragweite des „Hangausgleichs" und die dadurch im Laufe des Winters zunehmende Lawinengefahr durch die übereinander geschichteten Schneemassen. Er erkannte die besonders für Winterlawinen gefährliche Bildung des „Schwimmschnees" und brachte durch seine Lawineneinteilung seit 20 Jahren fortschreitend Ordnung in das Durcheinander der Begriffe und Benennungen. Exakte Untersuchungsmethoden, experimentelle Forschungen wurden von ihm in die Schnee- und Lawinenkunde eingeführt und fanden seither lebhafteste Nachfolge.

Das Buch behandelt in gedrängter Form die vielgestaltigen „Fragen um den Schnee" und ein reiches Bildmaterial erläutert das geschriebene Wort.

Besonders einprägsam sind die schematischen und halbschematischen Zeichnungen des Verfassers, durch welche mit wenigen Strichen scheinbar verwickelte Verhältnisse jedem verständlich dargestellt werden.

So wird das Buch zu einem zuverlässigen und unentbehrlichen Ratgeber für alle die, welche in das verschneite Hochgebirge ziehen: Ein Helfer gegen Not, Gefahr und Tod.

Vor allem ist es ernste Pflicht aller Bergsteiger und Skiläufer, aller Skilehrer und derer, die als „Führende" bei Wintertouren schwere Verantwortung für Leib und Leben ihrer Schutzbefohlenen auf sich nehmen, die notwendigen Kenntnisse zu erwerben.

Anleitung über Verhalten bei Lawinengefahr, Verhalten bei Lawinenunfällen, Verschüttung und Rettung, sowie ein Kapitel über die ingenieurtechnischen Fragen des Schutzes gegen Schneeverwehung und Lawinenverbauung beschließen das inhaltreiche Buch.

Winterthur Versicherungen
Geschäftsstellen in Saarbrücken
für Unfall, Haftpflicht und Auto: Max Fröhlich, Uhlandstr. 5
für Leben: A. Sarg, Danziger Str. 17

Den Rundfunkapparat
nur aus dem Spezialhaus **UNDA**
SAARBRÜCKEN 3 - Adolf-Hitler-Str. 50
Preisliste auf Verlangen!

C. KIRCHNER
Seit 1849
Seifen, Parfümerien u. Toilettenartikel

Beachten Sie bitte bei Einkäufen unsere Inserenten

Skiführer der Umgeb. der Saarbrücker Hütte
mit 28 Fotoaufnahmen ist zum Preise von 1,80 RM. bei unserm Schriftwart, Herrn Heinrich jr. in Firma Buchhandlung Bock & Seip, Saarbrücken 3, Adolf-Hitler-Straße, erhältlich.

Werdet Mitglied der NSV!

Druck: Franz Hartmann, Saarbrücken 1, Unterer Hagen 27 Fernruf 27301 Verantwortlich für die Schriftleitung: Herm. Kramer, Architekt, Saarbrücken 3, Am Staden 14, Fernsprecher 24527. Verantwortlich für die Anzeigen: Albert Nikolaus, Kleinblittersdorf — DA 1. Vj. 1935: 1250 Anzeigenpreis: die 22 Millimeter breite Millimeterzeile 6 Rpf. Z. Zt. ist Preisliste Nr. 1 gültig Die Monatsblätter erscheinen nach Bedarf.

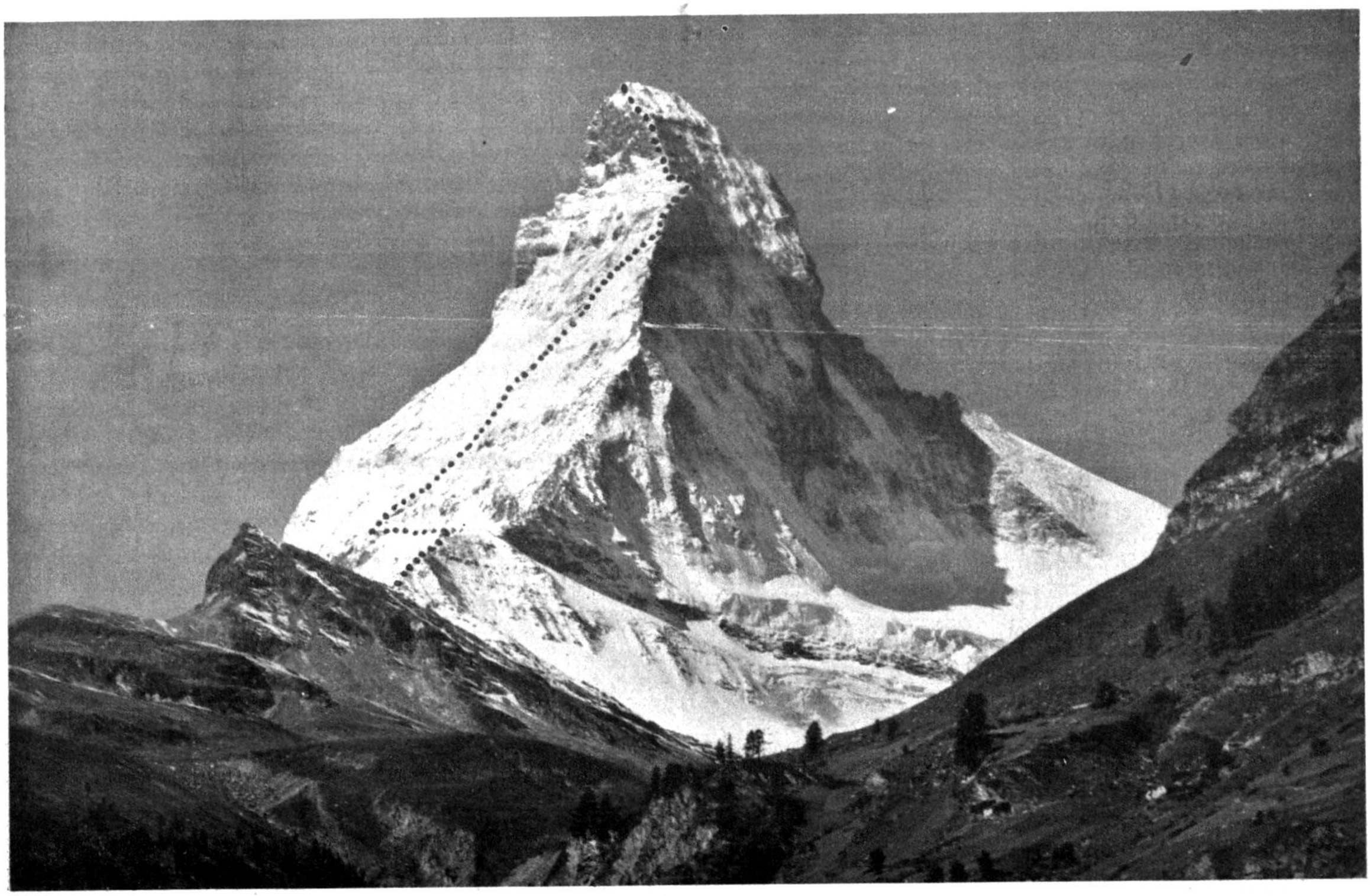
14. März 1939
4646

Deutscher Alpenverein
Zweig Saarbrücken e. V.
Mitglied des deutschen Bergsteigerverbandes im National-Sozialist. Reichsbund für Leibesübungen

Skiklub Saarbrücken
e. V.
Ortsgruppe des Fachamtes Skilauf, Gau XIII und des Fachamtes Eis- und Rollschuhlauf, Gau XIII im Nat.-Soz. Reichsbund für Leibesübungen

Monats-Blätter

JAHRGANG 16 SAARBRÜCKEN, MÄRZ 1939 FOLGE 3



Das Matterhorn
mit Aufstiegsroute der Jungmannen Karl Eckes und Erich Hickel am 1. Februar 1939

Laßt den Schwächling angstvoll zagen,
Wer um Hohes kämpft, muß wagen!
Leben gilt es oder Tod!

Gneisenau

Mitteilungen des Deutschen Alpenvereins

Zweig Saarbrücken e. V.

Vereinsführer: Landgerichtsrat Dr. C. O. Schröder, Saarbrücken 3, Lessingstraße 1, Fernruf 2 05 93
Kassenwart: E. Becker, Kaufmann, Saarbrücken 3, Am Eichhornstaden 18, Fernruf 2 18 11
Schriftführer: H. Heinrich, Buchhändler, Saarbrücken 3, Adolf-Hitler-Straße 98, Fernruf 2 42 18

Terminkalender

Sonntag, den 19. März 1939:
Frühjahrs-Wanderung in der Umgebung der Fischbachgruben.

Jeden Freitag ab 20 Uhr:
Stammtisch im Restaurant „Bavaria", Saarbrücken 1, Eisenbahnstraße.

Mitteilungen des Führerrats

Vortrag am 10. März 1939

Wegen Erkrankung des Herrn Probst Dr. Weingartner, Innsbruck, muß dessen Vortrag über „Tirol in Natur, Kunst und Volkstum" leider ausfallen.

Wir hoffen, für Ende des Monats einen anderen Vortrag einlegen zu können und bitten unsere Mitglieder, die diesbezüglichen Bekanntmachungen in den Tageszeitungen und unseren Aushangstellen (Anker-Apotheke, Eisenbahnstraße — Buchhandlung Bock & Seip, Adolf-Hitler-Straße — Zigarrenhaus Itschert, Mainzer Straße, Ecke Paul-Marien-Straße) beachten zu wollen.

Sonntag, den 19. März 1939: Frühjahrs-Wanderung in der Umgebung der Fischbachgruben

Mit Sonntagskarte Saarbrücken — Camphausen ab Saarbrücken 9,05 Uhr, an Camphausen 9,26 Uhr.

Wanderung über die Grühlingstraße nach Maybach (Besichtigung der Tagesanlagen ist in Aussicht genommen. Einkehr in der Grubenschenke), Göttelborner Höhe, Forsthaus Neuhaus (Kaffeepause), Bahnhof Neuhaus. Weglänge zirka 22 Kilometer. Heimfahrt 17,49 oder 19,20 Uhr. — Führung: A. Keller, Heimeck 4.

Mitgliedsbeiträge 1939/40

Wir erinnern unsere Mitglieder nochmals an die Bezahlung der Mitgliedsbeiträge.

Die Beiträge sind nunmehr fällig und bis spätestens 31. März 1939 einzuzahlen. Nach diesem Zeitpunkt werden die Beiträge mit 1.— RM. Zuschlag nachgenommen.

Zahlstelle:
Sammelkasse Gebr. Sinn, Saarbrücken 3.

Postscheck:
Postscheckkonto des DAV, Zweig Saarbrücken, Saarbrücken 400.

Neuaufnahmen

Im Verein wurden folgende Mitglieder neu aufgenommen:

Wilhelm Schroeder, Kokerei-Betriebsdirektor
Neunkirchen-Heinitz/Saar, Maria-Schnur-Straße 107

Hans Helfritz, Bergassessor a. D.
Ensdorf/Saar, Adolf-Hitler-Straße 193

Dr. Karl Schilling, Regierungsrat
Saarbrücken 1, Reppersbergstraße 14

Adolf Dillenburg, Kaufmann
Saarbrücken 3, Passagestraße 2

Otto Reinshagen, Bergbauangestellter
Ottweiler, Klosterstraße 16

Herbert Schneider, Architekt
Saarbrücken 3, Geibelstraße 9

Klaus Eberhard Wehrspann, Leutnant und Adjutant II. JR. 70, Homburg/Saar, Hoefer-Kaserne

Karl Zinke, Spediteur
Saarbrücken 3, Großherzog-Friedrich-Straße 70

Peter Brück, DAF-Angestellter
Bildstock/Saar, Hermann-Göring-Straße 13

Wilhelm Aufderheide, Feldwebel
Saarbrücken, 2. MG-Batl. 14, Stuhlsatzenhaus

Anneliese Eckardt, Lehrerin
Saarbrücken 1, Petersbergstraße 15

Johannes Kaulen, Prokurist
Saarbrücken 1, Feldmannstraße 62a

Dr. Hermann Schöppel, Arzt
Saarbrücken 1, Schultze-Kathrin-Straße 21

Frau Grete Schöppel, Ehefrau
Saarbrücken 1, Schultze-Kathrin-Straße 21

Helmuth Grabke, Vermessungsinspektor
Saarbrücken 3, Uhlandstraße 17.

Neuanmeldungen

Alfred Mathieu, Holzkaufmann
Saarlautern, Adlerstraße 8

Nikolaus Palm, Eisenbahnschlosser
Saarbrücken 2, Heusweiler Straße 18

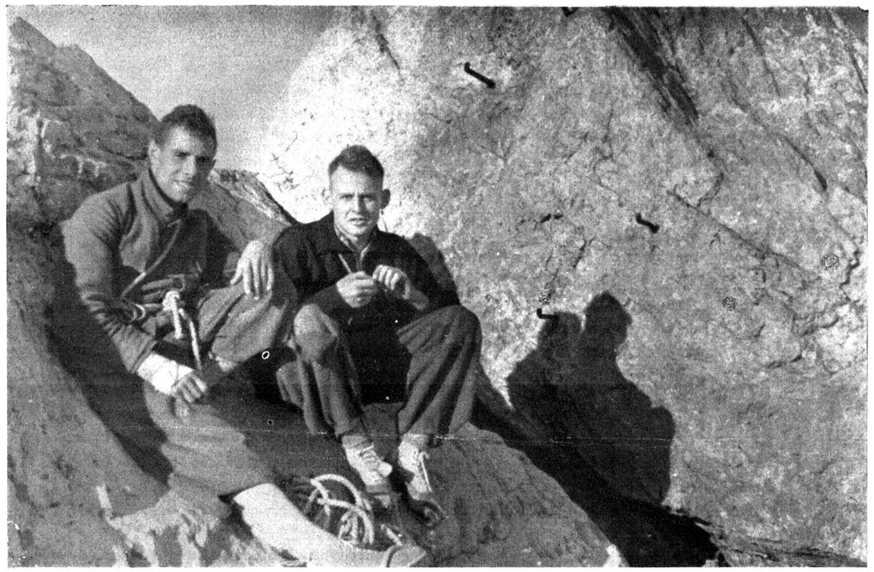
Reinhard Müller, Maler
Saarbrücken 2, Heusweiler Straße 18

Die Neuangemeldeten bitten wir an einem der Stammtisch-Abende (Freitags ab 20 Uhr, Restaurant „Bavaria", Saarbrücken 1, Eisenbahnstraße) oder am nächsten Vortragsabend im „Johannishof" sich vorzustellen, damit dann die Aufnahme getätigt werden kann.

Skiführer der Umgebung der „Saarbrücker Hütte"
mit 28 Fotoaufnahmen ist zum Preise von 1.80 RM. bei unserm Schriftwart, Herrn Heinrich jr., in Firma Buchhandlung Bock & Seip, Saarbrücken 3, Adolf-Hitler-Straße 98, erhältlich.

Woher kommen die höchsten Berge?
So fragte ich einst. Da lernte ich,
Daß sie aus dem Meere kommen.
Dies Zeugnis ist in ihr Gestein geschrieben
Und in die Wände ihrer Gipfel.
Aus dem Tiefsten muß das Höchste
In seiner Höhe kommen. Friedrich Nietzsche

(Aus dem Tagebuch Erich Hickels)



Karl Eckes und Erich Hickel
Gipfelrast am „Wilden Kaiser" (Sommer 1938)

Unseren am Matterhorn gefallenen Helden zum Gedenken!

„Viele Wege führen zu Gott,
Der schönste über die Berge!"
(Inschrift auf dem Grabmal Toni Schmidt's, des Erstbesteigers der Matterhorn-Nordwand.)

Am späten Abend des 2. Februar des Jahres erreichte mich durch den Fernsprecher die uns alle tief erschütternde, unfaßbare Nachricht von dem am Tage zuvor erfolgten tödlichen Absturz unseres jüngsten, nicht ganz 26jährigen Beiratsmitgliedes Karl Eckes, des Jugendwartes des Zweiges und Führer unserer Jungmannschaft, und seines treuen Bergkameraden, des 23jährigen Jungmannen Erich Hickel, die nach gelungener Besteigung des Matterhorns beim Abstieg an der sogenannten Schulter aus ungeklärter Ursache verunglückten.

Mit Karl Eckes führte mich irgend ein Zufall im Herbst 1936 näher zusammen. Sehr bald erkannte ich in ihm den geeigneten zukünftigen Führer einer Jugendgruppe bezw. Jungmannschaft, die zu gründen mir im Interesse eines bestimmten alpinen Nachwuchses schon längst dringendes Erfordernis, ja Lebensfrage für unseren alpenfernen Alpenvereinszweig erschien und mich schon lange innerlich beschäftigte. Da hier ein Stamm ihm befreundeter junger begeisterter Gleichgesinnter vorhanden war, konnte ich zum 1. Januar 1937 eine Jungmannschaft ins Leben rufen, zu deren Führer ich im Benehmen mit der Landesstelle für alpines Jugendwandern Karl Eckes ab 1. Januar 1937 bestellte, unter gleichzeitiger Berufung in den Führerrat des Zweiges als Jugendwart.

Der nunmehrige Führer der (damals 15, heute 19) Jungmannen hat die in ihn gesetzten Hoffnungen erfüllt. Er war ihr Führer im Sinne aufopfernder Kameradschaft und vorbildlichen bergsteigerischen Könnens und besaß ansprechende menschliche und hervorragende charakterliche Eigenschaften, wie ich selbst im späteren näheren Verkehr mit ihm erkennen durfte. Nicht nur allen alpinen Fragen und Problemen galt sein besonders reges Interesse (er war von sämtlichen Vereinsmitgliedern der eifrigste Benützer der alpinen Bibliothek

unseres Zweigvereins!), sondern er war auch stets bemüht, sein an sich schon überdurchschnittliches Allgemeinwissen zu vertiefen und zu erweitern. Seine ganze Sorge jedoch galt seiner Jungmannschaft, die unter seiner Leitung eine sehr rege Tätigkeit in den Alpen und in den Heimatbergen entfaltete und sich entsprechend den ihr satzungsgemäß gestellten Zielen prächtig aufwärts entwickelte. Trotz der durch Militär- und Arbeitsdienst bedingten Abwesenheit eines Großteils der Jungmannen vom Sitze des Zweiges wußte er den Geist der Zusammengehörigkeit und der Kameradschaftlichkeit aufrecht zu erhalten und die Jungmannen geistig zu einen. Seine große Liebe waren aber die Berge, die ihm schon ganz innere Heimat geworden waren und die ihn nicht mehr aus ihrem Banne ließen. Stets war er mit seinen Jungmannenfreunden, insbesondere auch mit seinem Freunde Hickel, am bergsteigerischen Planen und Wirken.

Für die Interessen unseres Zweiges setzte er sich stets warm und tatkräftig ein und wußte uns manch wertvolle Anregung zu geben.

Um auch nach außen bergsteigerisch anerkannt zu sein, unterzog er sich bereits im Frühjahr 1937 auf der Berliner Hütte einem Lehrwartkurs B II (für Winterhochtouristik), der an sich schon großes bergsteigerisches und eis- und skitechnisches Können zur Vorbedingung hat und dessen nicht einfache Abschlußprüfung er mit Erfolg bestand, sodaß ihm der Verwaltungsausschuß des Deutschen Alpenvereins Ende April 1937 die Befähigung als Lehrwart für Winterbergsteigen zuerkannte und im Mai 1937 das Lehrwartabzeichen des DAV für Winterhochtouristik Nr. 183 verlieh. Daß er sich der Auszeichnung würdig erwies, beweisen seine ferneren alpinen Leistungen, wobei er sein Wissen und Können den ihm anvertrauten Jungmannen vermittelte und sein Können mehrte und seine Bergerfahrung vergrößerte. Bei Vorbereitung und Lösung der teils schwierigen alpinen Aufgaben, die er sich stets aufs neue stellte, ging er immer mit größter Gründlichkeit, Umsicht, Besonnenheit und Vorsicht zu Werk.

Einer seiner engsten Freunde und erfolgreichsten Schüler war Erich Hickel. Dieser hoffnungsvolle Jungmanne gehörte der Jungmannschaft ebenfalls seit ihrer Gründung an. Er gehörte auch zu dem Kreise begeisterter Bergfreunde um Karl Eckes, die schon lange vor der Gründung sich zu gemeinsamen Bergfahrten zusammengefunden hatten. Stets hat gerade er den Jugendwart bei der Erledigung der Geschäfte der Jungmannschaft unterstützt und ihm insbesondere die Kassengeschäfte abgenommen. Im Hause seiner Eltern, die für seine ideale Bergbegeisterung großes Verständnis hatten, durfte er den Jungmannen hier ein bescheidenes, doch schönes Heim zur Verfügung stellen, das nach dem ausgesprochenen Willen der Eltern im Gedenken an ihren lieben, unvergessenen Toten auch fürderhin Heim der Jungmannen bleiben soll. Auf vielen gemeinsamen Kletter- und Bergfahrten verband beide Freunde gemeinsames schönstes Erleben. Von dem reichen bergsteigerischen Können seines älteren und erfahreneren Freundes ließ er sich immer wieder Wertvolles vermitteln, sodaß er selbst schon ein tüchtiger Bergsteiger war, der ebenfalls zu allerschönsten bergsteigerischen Hoffnungen berechtigte. Wie ihn bergsteigerisch sein Freund Eckes einschätzte, zeigt am besten die Tatsache, daß er sich ihm zur schwierigen Winterbesteigung des Matterhorns verband, die beider letzte Bergfahrt werden sollte. Die großen körperlichen Kräfte und die eiserne Zähigkeit, die charakterliche Eignung und die Bergerfahrung seines Freundes waren ihm Gewähr für die Eignung zu diesem Unternehmen.

Beider Idealismus war riesengroß, beide Freunde liebten die Berge wie ihr eigenes Leben; ihr ganzes Wollen und ihre ganze Sehnsucht galt den Bergen, denen sie jedoch stets mit der erforderlichen Hochachtung und dem nötigen Ernst begegneten.

Weil wir beide so kannten, erschien uns die Unglücksbotschaft des 2. Februar einfach unfaßbar. Jeder sagte sich, daß hier ein besonders unglücklicher Zufall gewaltet haben muß.

Dies hat sich auch durch die Funde bei der Bergung und die den Eltern von den Zermatter Bergführern, die den Durchstieg der beiden durch die Matterhorn-Ostwand und ihren Aufenthalt auf dem Gipfel beobachteten, mitgeteilten Tatsachen bestätigt. Darnach waren die beiden Matterhornbezwinger dem Vorhaben entsprechend sehr gut ausgerüstet, hatten beim Aufstieg und Abstieg selbst nach anfänglichen Wetterunbilden das herrlichste warme Wetter und bezwangen insbesondere in vorbildlicher, fachlich einwandfreier, „jeden Bergsteiger freuenden" Weise den Durchstieg durch die Ostwand und den Gipfel, wo sie bei einem etwa zweistündigen Aufenthalt keinerlei Ermüdungserscheinungen zeigten. Auch der Abstieg bis auf die Schulter erfolgte ruhig und sicher. Auf der Schulter selbst wurden sie nicht beobachtet. Irgend ein unglücklicher Zufall oder Umstand wurde ihnen hier — höchstvermutlich beim Filmen — zum tödlichen Verhängnis.

Was hier geschah, ist von tiefer bitterer Tragik umdunkelt und beschwert. Denn das hohe Ziel, das sich unsere beiden Jungmannen gesetzt hatten und das sie sich nach ihrem bergsteigerischen Können und nach ihrer Bergerfahrung auch setzen durften, hatten sie erreicht und den Berg der Berge bezwungen in hartem, eisernem, vorbildlichem Ringen. Erst nach ihrem schönen Sieg über den Berg mußten sie ihm, dem ihre ganze Liebe und Sehnsucht galt, erliegen. Diese Tragik erschüttert uns fast so sehr wie der Tod der beiden jungen Helden selbst. Tröstlich ist auch uns ebenso wie den Eltern beider die Gewißheit, daß bei der Einstellung der beiden Freunde sie den schönsten Weg zu Gott in ihrem Sinn gegangen sind.

Sie ruhen entsprechend ihrem unausgesprochenen, jedoch zu ahnenden Willen nach dem ihnen gewordenen hohen Erleben vollster Schönheit auf dem Berggipfel inmitten ihrer geliebten Berge, in einem mit den Blumengrüßen ihrer Bergfreunde geschmückten gemeinsamen Freundesgrabe, auf Zermatts Bergfriedhof.

Wir trauern tief um unsere lieben toten jungen Bergfreunde. Unsere Trauer ist aber nicht nur eine schmerzliche sondern auch eine stolze.

Kameraden, wir vergessen Euch nicht!

Deutscher Alpenverein, Zweig Saarbrücken
Dr. Schroeder
Vereinsführer.

Bergschicksal

Tief im verschneiten Allgäuer Alpenland erreichte mich am 2. Februar auf einsamer Schihütte in später Abendstunde die Nachricht vom Bergtod unserer besten Kameraden. Das Matterhorn hat unsere Freunde Karl Eckes und Erich Hickel für immer zu sich genommen. Unfaßbar schien mir das Geschehen, ich fühlte einen Schmerz, der mir die Gewißheit gab, daß wir Lebenden letzten Endes zu schwach seien, um die Größe und Schwere dieses Schicksals zu begreifen.

Im Sommer war Willi Hartung in den Bergen geblieben und jetzt hatte der Kampf mit den steilen Riesenwänden des Matterhorns das Leben unserer liebsten Kameraden gefordert. Einsam stand ich auf meinen Brettern auf weiter Schneefläche und schaute hinauf zu den Bergen, die finster und bleich in den Nachthimmel ragten. Kalt wölbte sich das Sternenzelt über mir. Nur rätselhaftes Schweigen strahlte aus der Unendlichkeit des Raums, der keine Antwort auf menschliches Fragen kennt. Unberührt und fern von allem Menschenschicksal sprachen die Berge nur von ihren ehernen Gesetzen, die härter und strenger, oft auch unbegreiflicher erfüllt werden als sonst irgendwo in der Natur.

All die Jahre gemeinsamen, wertvollen Erlebens zogen an mir vorüber. Ich saß wieder als Junge mit den Toten an den

Flammen des Sonnwendfeuers und wir sangen unsere Fahrtenlieder in die Stille der klaren Sommernächte. Wir lauschten dem Rauschen der Wälder, schauten zu dem funkelnden Sternenmeer und träumten von Fahrten in ferne Länder. Es lag eine tiefe Sehnsucht in uns nach sprühendem Leben, hartem Kampf und sinnvoller Tat. Da durften wir die leuchtenden Alpengipfel schauen, ragende Wände über grünen Wäldern und Matten und glitzernde Schneefelder in strahlender Wintersonne. All unser Verlangen nach Kampf und lichter Schönheit konnte hier seine Erfüllung finden und bald wurden uns die Alpen zur geistigen Heimat. Immer schritt Karl uns voran. Seine Liebe zu den Bergen war so rein wie die tiefverschneiten Alpengipfel selbst, welche im ersten Licht der aufgehenden Morgensonne erglühen. Mit seiner ganzen Seele liebte er den Kampf. Doch wollte er ihn nur fern von den Augen der Menschen, in der Unberührtheit der winterlichen Schneeinsamkeit führen. Der harte Weg zum ersehnten Gipfel bedeutete für ihn Läuterung von allem Schlechten, was der Alltag ihm brachte. So war die lichte Höhe das letzte Ziel. Hier konnte er diese große Reinheit schauen, welche nur fern von allem menschlichen Tun in der feierlichen Stille und im strahlenden Licht des sonnenüberfluteten Gipfelmeeres zu finden ist. Fast trunken vor Glück konnte er mit befreiter Seele auf leichten Brettern über schimmernde Schneefelder gleiten, wo das Pulver im Sonnenlicht stäubte und wo seine Schier eine erste Spur in die unberührten weißen Flächen verschneiter Gletscher zogen. Oft wollte er allein und still der reinen Melodie der Berge lauschen, welche in der größten Einsamkeit am deutlichsten zur Menschenseele spricht. Immer wies er durch sein Tun den Weg und war zum letzten Einsatz für seine Kameraden bereit. Im schweren Kampf mit dem Berg glaubte er dies Leben in seiner letzten Forderung erfüllen zu können, und seine immerwährende Einsatzbereitschaft war uns stärkstes Zeugnis für seinen unerschütterlichen Glauben an das Ideal, welches ihm aus der letzten Reinheit unberührter Bergesgipfel entgegenleuchtete. Berge waren für ihn Bestimmung und Schicksal.

Bei allem Tun stand Erich Hickel neben ihm. Seit dem Erlebnis des ersten Lagerfeuers waren sie den gleichen Pfad geschritten, hatten mit gleicher Sehnsucht von fernen Ländern geträumt und die vertrauten Wege ihrer Heimat geliebt. Neben dem unbedingten Willen Karls zur Tat und seiner tiefen Schicksalsgläubigkeit stand Erich mit seinem sonnigen Wesen, das Frohsinn und Licht in alle trüben Tage strahlte. Aus dem Leuchten seiner blauen Augen sprach die ewige Sehnsucht nach der geliebten Alpenwelt, die auch ihm zum Schicksal werden sollte. Wer ihn kannte, mußte ihn lieben. In selbstlosem Einsatz und stillem Frohsinn überwand er alle Bitternis des Alltags. Und wenn einmal das Leben mit zuviel Schlechtem an ihn herantrat, sah er die leuchtenden Gipfel vor sich, welche ihm ein tiefer Brunnen unerschöpflicher Lebenskraft waren.

Ihre Sehnsucht nach den lichten Höhen führte Karl und Erich auf den Weg, der ihnen vom Schicksal vorgezeichnet war. Die ragende Pyramide des Matterhorns hatte den Freunden schon Jahre als leuchtendes Ziel vorgeschwebt und in sorgfältiger Arbeit hatten sie sich für diesen schweren Kampf vorbereitet. In den Strahlen hellster Wintersonne durften sie das stolze Ziel erreichen. Zum letzten Male nahmen sie die unvergängliche Reinheit des Gipfelmeeres in sich auf und waren glücklich über ihren Sieg. Das ewige Walten des Schicksals hat sie auf die letzte große Höhe ihres tatenfrohen Lebens geführt, wo sie auch fern von aller Schlechtigkeit der Tod für immer mit sich nahm. So sind die Berge ihre letzte Ruhestätte geworden, wie sie im Leben ihre ewige Sehnsucht und geistige Heimat waren.

Einsam bleiben wir zurück und trauern um unsere Besten. Doch in tiefer Ehrfurcht beugen wir uns vor dem Schicksal, das unerbittlich das Geschehen bestimmt. Uns bleibt nur die Verpflichtung, der menschlichen Haltung unserer toten Kameraden nachzuleben und ihren Glauben an die Schönheit und Reinheit der Berge als ihr heiligstes Vermächtnis tief in unserer Seele zu bewahren. Sie strebten nach den Höhen des Lebens und ihr schwerer Weg zum Gipfel war die große Läuterung vor dem leuchtenden Ziel.

Für die Jungmannschaft
Ernst Scheib
z. Zt. Füssen im Allgäu.

Letzte Fahrt zum Matterhorn

(Nach den letzten Aufzeichnungen von Erich Hickel)

Kälte strahlt durch die mondhelle Nacht. Unberührt liegen die weiten Schneefelder der Silvretta und glänzen im bleichen, geheimnisvollen Licht. Die dunkle Gestalt des Großlitzners ragt schattenhaft, fast unwirklich nah in den klaren Sternenhimmel. Silvester ist vorbei. Zwölf Freunde der Jungmannschaft Saarbrücken sind vor die Tür ihrer heimatlichen Hütte getreten und schauen stumm hinauf zu den tiefverschneiten Gipfeln, lauschen hinaus in die schweigende Nacht, deren feierliche Stille von keinem Laut gestört wird. Von den schimmernden Schneeflächen der Silvretta gingen ihre Gedanken und Gespräche in den letzten Stunden hinüber zu den Eisriesen von Zermatt, wo wenige Wochen später zwei Jungmannen den Kampf um größere Ziele wagen wollten.

Noch ein paar Tage und es heißt Abschied nehmen von den liebgewordenen Bergen. In rascher Fahrt gleiten die zwölf Kameraden auf ihren Brettern über die lichtüberfluteten Flächen des Gletschers zu Tale, während die stolzen Gipfel der Litznergruppe im strahlenden Lichte der aufsteigenden Morgensonne erglühen. In Schruns nimmt der Jungmannschaftsführer Karl Eckes von seinen Kameraden Abschied. Ein harter Wille und klare Zuversicht spiegeln sich in seinem Gesicht. Letzte Worte sprechen sie vom nächsten Ziel. Karl wird in wenigen Tagen Zermatt erreichen, um bei günstigen Witterungsverhältnissen im Matterhorngebiet mit seinem Freunde Erich Hickel größere Winterbergfahrten durchzuführen. Unser Zug setzt sich in Richtung Heimat in Bewegung, und wir lachen unserem zurückbleibenden Freund zu, wie er, in zerrissenen Kleidern, doch hart und bergfest, uns zum letzten Male grüßt. Keiner ahnte damals, daß es für immer sein letzter Gruß an uns gewesen sein sollte.

Am 11. Januar 1939 fuhr Karl Eckes nach Zermatt. In Begleitung eines Trägers stieg er am 13. mit schwerem Gepäck zur Schönbühlhütte auf. Er beabsichtigte, diese Hütte als Basis für Touren im westlichen Matterhorngebiet zu verwenden. Aus diesem Grunde hatte er für zwei bis drei Wochen Proviant und die gesamte alpine Winterausrüstung in hartem Aufstieg zur Hütte hinaufgebracht. Er blieb nur eine Nacht und erreichte in rascher Abfahrt am 14. wieder Zermatt, wo er seinen Freund Erich Hickel treffen wollte.

(Das folgende ist nach den kurzen Tagebuchaufzeichnungen Erich Hickels dargestellt.)

14. 1. Um 15.33 Uhr verließ Erich Hickel Saarbrücken und erreichte mit dem D-Zug um 23 Uhr Bern, wo er die Nacht verbrachte.

15. 1. Schon um 8.30 Uhr war er von Bern aufgebrochen und war um die Mittagszeit nach Zermatt gelangt. Den Rest des Tages füllte er mit der Erledigung der notwendigen Einkäufe aus. Die Pension Gabelhorn diente ihm als Nachtquartier. Bei sonnigem Wetter war er an diesem Tage in das schweizer Alpendorf am Fuße des Matterhorns gekommen. Noch nie hatte er Berge von solch gigantischen Ausmaßen ge-

schaut und der Eindruck der tief verschneiten Alpenriesen prägte sich als unvergeßliches Erlebnis in sein Bewußtsein ein.

16. 1. In aller Frühe brach Erich mit dem Schlitten nach Z'Mutt auf, wo er sein Gepäck hinterlegte. Nach kurzer Abfahrt erreichte er wieder Zermatt und löste auf der Bank einen Scheck ein. Mittags traf er mit Karl zusammen, der voller Sehnsucht auf ihn wartete. Sie brachen sofort zur Staffelalp auf, wo ein Proviantdepot errichtet wurde. Den Abend verbrachten sie mit der endgültigen Aufstellung ihres Tourenprogramms.

17. 1. Längst lag der Matterhorngipfel im hellen Sonnenlichte, als die beiden Freunde über den Z'Muttgletscher zur Schönbühlhütte aufstiegen. Auf der 2716 Meter hoch gelegenen Hütte der Sektion Monte Rosa richteten sie sich häuslich ein. Neben der Durchführung größerer Bergfahrten wollten die beiden Jungmannen mit der Schmalfilmkamera die großartige Winterlandschaft der schweizer Alpenwelt und ihr eigenes reiches Erleben im Bilde festhalten. Hier im einsamen Gletschergebiet, das umrahmt wird von den drohenden Gipfeln des Matterhorns, des Dent d'Herens und des Dent Blanche glaubten sie die ideale Basis für ihre Pläne gefunden zu haben. Am Abend hüllte sich der Matterhorngipfel in Wolken und das Wetter versprach am folgenden Tage umzuschlagen.

18. 1. Als Karl am frühen Morgen zum Fenster hinausschaute, herrschte draußen starkes Schneetreiben, welches jede Tourentätigkeit verbot. Durch eifriges Holzhacken sicherten sie sich den nötigen Vorrat für kommende Schlechtwettertage.

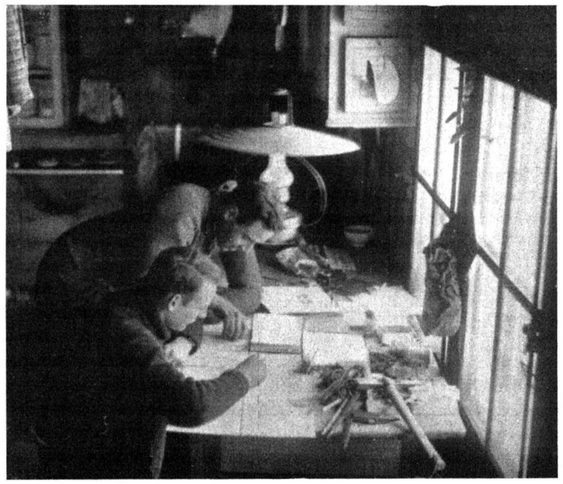
19. 1. Diesmal meinte es der Wettergott etwas besser. Wenn auch die Berge ihr Antlitz hinter grauen Wolkenbänken verbargen, so hatte es doch aufgehört zu schneien und der Sturmwind hatte nachgelassen. Die schlechte Sicht und die Neuschneedecke veranlaßten sie, großenteils am Seil über den Schönbühlgletscher zu steigen. Schon bevor sie zur Col de Cinal kamen, war die Wolkendecke zerrissen und die Strahlen der Wintersonne fielen klar und leuchtend auf die weiten, schimmernden Flächen der verschneiten Gletscherwelt. Das helle Sonnenlicht bot ihnen beste Möglichkeiten, mit den geplanten Filmarbeiten zu beginnen. Erst bei Einbruch der Dunkelheit erreichten sie nach herrlicher Abfahrt wieder die Schönbühlhütte.

20. 1. Mit schwerer Ausrüstung stiegen sie am nächsten Morgen bei mäßiger Sicht in entgegengesetzter Richtung des Vortages über den Tiefenmattengletscher bergauf. Später hielten sie sich westlich und bogen zur Col de Valpelline ab. Starker Nebel senkte sich auf den Gletscher und bei heftigem Schneetreiben errichteten sie am Tête de Valpelline ein Biwak. Gegen Abend riß der Nebel noch einmal kurz auf und sie durften einen herrlichen Sonnenuntergang über den italienischen Bergen erleben. Dann kam die Nacht und mit ihr wieder Nebel und Sturm.

Schneebiwak bei Sonnenuntergang

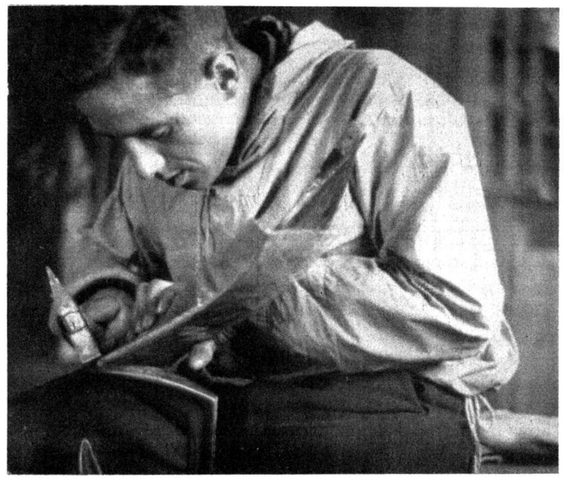
21. 1. Tief im Schlafsack und Zeltsack geborgen, hatten sie die kalte Nacht gut überstanden und sie blieben wegen schlechtem Wetter bis 10 Uhr im Biwak. Dann fuhren sie trotz Nebel und Schneesturm über den Stockgletscher zurück zur Schönbühlhütte, nachdem sie vergeblich den Durchstieg durch einen Eisbruch versucht hatten.

22. 1. Eine ganze Schlechtwetterperiode schien sie überrascht zu haben. Fast den ganzen Tag setzte das Schneetreiben nicht



aus. Mit Zeichnen und der Durchsicht und Reparatur ihrer Kleider und Ausrüstung füllten sie den Tag.

23. 1. Schon bei Anbruch der ersten Morgendämmerung hauchte Erich ein Guckloch in die Fensterscheiben, doch war mit bestem Willen nichts als Nebel und Schnee zu sehen. Sie verkrochen sich daher wieder unter einem dicken Berg von Decken und schliefen ein Loch in den Tag. Am Nachmittag verbrachten sie wenige Stunden mit Schitraining am Steilhang hinter der Hütte. Dabei brach Erich seine linke Schispitze, welche Karl mit Blech kunstvoll reparierte.



24. 1. An diesem Tage wollten die beiden Freunde unter allen Umständen die Querung zur Matterhornhütte versuchen. Bei Sonnenaufgang fuhren sie ein Stück über den Z'Muttgletscher ab. Doch schon nach kurzer Zeit zwang sie das Schneetreiben zur Umkehr. Erst am Abend wurde das Wetter besser und ein selten schöner Sonnenuntergang versprach auch

eine Wetterbesserung für die folgenden Tage. In wunderbarer Abendstimmung ragte das Matterhorn, von letzten Sonnenstrahlen berührt, in den rotglühenden Himmel hinein, während zu seinen Füßen graue Nebelschwaden den Beginn der Nacht anzeigten. Mit der Kamera versuchten sie diesen herrlichen Anblick festzuhalten, um vielleicht später in der Heimat all das Erleben dieser Tage noch einmal lebendig und wahr an sich vorüberziehen lassen zu können. Schon vor Jahren war ihnen die steile Pyramide des Matterhorns als ferner Traum erschienen. An diesem herrlichen Abend wurde der Plan zum Entschluß, den Versuch zu machen, den Riesen von Zermatt in dieser Jahreszeit zu bezwingen.

25. 1. Das leuchtende Abendrot hatte nicht zuviel versprochen. Bei wolkenlosem Himmel fuhren die Freunde über den Z'Muttgletscher ab und querten in östlicher Richtung zum Schwarzsee. Im nahen Hotel verbrachten sie die Nacht.

26. 1. Die aufgehende Sonne sah sie schon wieder unterhalb des Hörnligrates über den Fourggletscher aufsteigen. Etwa auf 2350 Meter ließen sie am Fuß des Hörnligrates ihre Schier zurück und kletterten über die schneebedeckten und vereisten Felsen zur Hörnlihütte (Matterhornhütte). Schon um 10 Uhr griffen sie den schweizer Grat an, um noch an demselben Tage bis zur Solvayhütte vorzudringen. Es war vergeblich. Wegen heftigem Sturmwind mußten sie um ½2 Uhr den Rückzug zur Matterhornhütte antreten.

27. 1. Zum zweiten Male versuchten sie bei besten Wetterverhältnissen über den schweizer Grat die Solvayhütte zu erreichen und wieder zwang sie der Sturmwind zur Umkehr. Es war ein hartes Ringen mit Sturm, Fels und Eis an diesem Tage und es schien fast, als sollten sie unter diesen Umständen den einsam ragenden Gipfel des Matterhorns nicht bezwingen können.

28. 1. Das Thermometer zeigte im Schatten 21 Grad Kälte und große Schneefahnen standen am schweizer Grat. So blieb ihnen wieder nichts übrig als zu warten, oder nach einer anderen Lösung dieses Problems zu suchen.

29. 1. Durch längeres Eisgehen am Hörnligrat füllten sie den Vormittag und suchten sich eine größere Sicherheit auf den Steigeisen zu verschaffen. Am Mittag durchkletterten sie den Hörnligrat bis zum zweiten Couloir. Auf den Schneefeldern unterhalb der Felsen kehrten sie zur Matterhornhütte zurück.

(Hier endete das Tagebuch. Das Folgende ist nach Angaben der Bergführer von Zermatt und den Rückschlüssen, welche sich aus dem Zustand des abgestürzten Gepäcks ziehen lassen, zusammengestellt.)

30. 1. Das Wetter war an diesen Tagen gleichmäßig gut gewesen. Ein strahlender blauer Himmel hatte die beiden Freunde zu mehreren Versuchen der Begehung des schweizer Grates angeregt. Durch den heftigen Sturmwind waren sie jedesmal zur Umkehr gezwungen worden. Aus diesem Grunde dürfte in ihnen der Entschluß gereift sein, den Versuch zu wagen, die Solvayhütte über die Ostwand des Matterhorns zu erreichen. Nur die außergewöhnlich günstigen Verhältnisse in der Wand, welche durch die sonnigen Tage und anhaltende Kälte entstanden waren, gestatteten es ihnen, die Besteigung auf diese Weise in Angriff zu nehmen. Sie querten die Schneefelder unterhalb der Ostwand bis fast in Fallinie der Achse und stiegen dort mit vollständiger Biwak- und Filmausrüstung in die Wand ein. In vorbildlicher Kletterei kamen sie sehr rasch voran und standen am frühen Nachmittag fast auf Höhe der Solvayhütte. In ansteigendem Bogen erreichten sie bei Einbruch der Dämmerung das Unterkunftshaus.

31. 1. Die Anstrengungen des vergangenen Tages waren so groß gewesen, daß die beiden Freunde es vorzogen, einen Ruhetag einzuschalten, um alle Kräfte für den Gipfelanstieg zur Verfügung zu haben. Trotz dauernder Beobachtung vom Tale her wurden sie an diesem Tage nicht gesehen.

1. 2. Ein wolkenloser blauer Himmel wölbte sich über den schweizer Bergen, als Karl Eckes und Erich Hickel im hellen Licht der Morgensonne über den schweizer Grat zum Gipfel des Matterhorns aufbrachen. Als leuchtendes Ziel ragte schon so unendlich nah die schneebedeckte Kuppe der steilen Pyramide in das Blau des Äthers und ließ den beiden Jungmannen den schmalen Grat zum Gipfel als den Weg zur Erfüllung ihrer tiefen Sehnsucht erscheinen. Nach anstrengender Arbeit durften sie die lichte Höhe, den schimmernden Gipfel des Matterhorns erreichen. Die ewige Reinheit des lichtüberflutetem Gipfelmeeres nahmen sie noch einmal in ihre Seele auf und fühlten zum letzten Male das beglückende Erlebnis der Gipfelschau, welches nach vollbrachter Tat dem Auserwählten, der diese letzte Reinheit und Unberührtheit erleben darf, Erfüllung all seines Sehnens bedeutet. Zwei Stunden verbrachten Karl und Erich auf dem Gipfel, vermutlich teilweise bei der Filmarbeit. Dann begannen sie den Abstieg zur Solvayhütte. Den letzten Sieg hatte ihnen das Schicksal geschenkt. Fern von allen Menschen hatten sie die letzte Größe des Berges erlebt. Für immer sollten sie dem Berg gehören, den sie mit der ganzen Kraft ihrer kämpferischen Seele geliebt hatten. An der Achsel erreichte sie beim Abstieg ihr Schicksal. Aus ungeklärten Gründen kamen sie ins Rutschen und stürzten über die 800 Meter hohe Ostwand des Matterhorns bis auf den Fourgletscher ab. Alle Zeit waren Karl Eckes und Erich Hickel zum letzten Einsatz bereit, wenn es galt ein hohes, leuchtendes Ziel zu erreichen. Der lichte Berggipfel in seiner unberührten Reinheit war ihnen Symbol für zu erkämpfende Ziele im menschlichen Leben und es war eines der letzten Worte von Karl Eckes: „Denn das Licht und die Höhe sind dies, was die Menschen suchen sollen auf ihren verschiedenen Fahrten".

Am 3. Februar wurden die Toten ohne allzu große Schwierigkeiten geborgen und nach Zermatt gebracht. Aus dem Zustand des mitabgestürzten Gepäcks lassen sich folgende Schlußfolgerungen ziehen: Der Inhalt von Karl Eckes Rucksack mit empfindlichen Gegenständen, wie Fotoapparat und Höhenmesser, befindet sich in tadellosem Zustand, während der Filmapparat vollkommen zertrümmert ist. Bei Karls großer Sorgfalt besteht die Wahrscheinlichkeit, daß die Kamera offen getragen und dadurch beim Absturz gänzlich zerstört worden ist. Darum dürfte die Vermutung berechtigt sein, daß das Unglück beim Filmen entstanden ist.

Ernst Scheib.

Winterbergsteigen!

(Aus dem Nachlaß von Karl Eckes)

Schon der Entschluß ist ein Bekenntnis. Wenn Du noch in warmer Hütte bist, oder auf sicheren breiten Wegen durch die Täler wanderst, dann bist Du schon im Banne Deines Weges. Denn Dein Weg ist größer als Dein Ziel.

Eh' Du die Fahrt antrittst, wirst Du Dir ehrliche Rechenschaft abgeben über Dein Vorhaben. Deine Ausrüstung, diese liebgewordenen und vertrauten Gegenstände, bedürfen einer kameradschaftlichen Behandlung. Draußen vor der Hütte schüttelst Du zurückbleibenden Kameraden die Hand. In schmaler Spur steigst Du dann das Tal hinauf, gefolgt von Deinen Kameraden. Euer prüfender Blick gleitet den Weg voraus, um Kommendes zu erfassen. Dann trennt sich Eure Spur von der vielbefahrenen des Tales. Kein Mensch wird jetzt Euren Weg kreuzen, wenn Ihr die einsamen stillen Hänge hinaufsteigt, Schritt vor Schritt, gemäßigte Kraft. Kein Wort der Unterhaltung durchbricht die andächtige Stille.

Du steigst voran, und im wissenden Glauben folgt Dein Begleiter. Auge und Ohr halten mit der Umwelt Zwiesprache. Sie beobachten die steilen Flanken und den wächtenverwehten Grat. Der Pfiff einer Gemse ist vertrauter Ton, genau so wie

das leise Poltern, welches stärker werdend vom Gipfel herunter tönt, der eben in der aufgehenden Morgensonne erglüht. Das Poltern wird zum Krachen und manchmal sprühen der Schnee auf. genau wie Wasser, wenn spielende Kinder Steine hineinwerfen und sich daran erfreuen. Ist wieder Ruhe eingetreten, schaust Du nach Deinen Kameraden um. Eben hatte Euch der Berg den ersten Morgengruß gesandt, herb und deutlich, so wie es sich für ihn gebührt. Vielleicht sollte es auch ein Händedruck sein, eine Probe gewissermaßen, ob Ihr da nicht verbotenes Land betretet. Nach dieser Begrüßung schaut Ihr hinauf, hoch oben, wo weißer Wächtenrand den dunklen Fels begrenzt, steht eine lange, silberne, sonndurchglänzte Fahne.

Wohl kennt Ihr den Ursprung der Erscheinung, doch das weiße Leuchten in den blauen Himmel hinein erscheint Euch wie lichtes, weiches Frauenhaar. Gern gebt Ihr Euch der Lockung hin und in beschleunigten Schritten müht Ihr Euch die steile Flanke hinan.

Die treuen Bretter stehen am sicheren Ort, wie zurückbleibende Wächter. Sie wollen Euch später ja in berauschender Fahrt die Hänge hinuntertragen, die Ihr im Morgengrauen erklommen habt.

Nun aber steht Ihr am Fels. Beruhigend wirkt seine Kälte auf Eure Spannung. Das Seil holt Ihr hervor, das vielerprobte, und knotet es an Euch, symbolische Verbindung. Die letzte Unruhe fällt, und im sinnreichen Zusammenspiel greifen Eure Hände ins feste Urgestein. Du, der Du vorangehst, Tritt und Griff unter pulverigem Schnee suchst, hast Du nicht in Deinem zurückgebliebenen Kameraden einen guten Beobachter und Warner? Er gibt Dir Sicherheit auf gefährlichem Land und hebt Deinen Körper, daß Du das schmale Sims erreichen kannst, welches Dir allein zu hoch erschien. Du findest oben besseren Weg und am kurzgehaltenen Seil kommt Dein Kamerad bald nach.

Der Bera hält Euch im Schatten und wenn Ihr den Blick von ihm abwendet, dann seht Ihr schon viele Gipfel und Pässe sonnentrunken vor Euch liegen. Nicht lange ertragen die Augen die sonnerfüllte Landschaft. Wie dumpfes Murren ertönt es in die Stille hinein. Ein Riese schüttelte seine Last ab, die sich schmarotzerhaft an ihn festgesaugt hatte. Dieses Murren kann in donnerndes Getöse übergehen und die Schreckensschreie der Menschen verhallen ungehört, die den verbotenen Weg betraten. Ihr, die Ihr jetzt in den Felsen steht, wißt, was das bedeutet, kennt die ungeschriebenen Gesetze der Berge, welche schärfer erfüllt werden und reichhaltiger sind, wenn sie ihr weißes Festgewand angelegt haben.

Doch um so mehr belohnt werden die, welche sich ihnen in Ehrfurcht nahen. Der verschneite Felsgipfel, von wenigen betreten, gibt Euch Lohn für Mühe und Gefahr. Später dann, wenn Ihr nach dem Abstieg wieder Eure Schier aus dem tiefen Schnee zieht, ist ein großes Freuen in Euch ob der vollbrachten Tat.

War dieser Gipfel auch nicht der höchste und warf ein größerer Nachbar schon am Nachmittag seinen Schatten auf ihn, so habt Ihr doch ein stolzes Ziel bezwungen mit dem Weg, den Ihr beschritten, der Euch emporhebt in das Licht Denn das Licht und die Höhe ist es, was die Menschen suchen sollen auf ihren verschiedenen Pfaden.

Saarbrücken, den 27. April 1937.

Tourenbericht 1938 der Jungmannschaft

des Deutschen Alpenvereins, Zweig Saarbrücken

Das Jahr 1938 brachte unserer Jungmannschaft die Erfüllung vieler Wünsche. Leider erfuhr die alpine Tätigkeit durch das Einrücken der Hälfte der Jungmannen zum Militär eine zwangsläufige Einschränkung. Trotzdem war der kleinen Gruppe eine reiche Ernte schönster und erfolgreichster Bergfahrten beschieden. Die Touren führten uns in sieben verschiedene Alpengebiete. Hier sind zu nennen: Allgäuer Alpen, Tannheimer Berge, Wetterstein, Wilder Kaiser, Hohe Tauern, Silvretta und Bernina.

Durch die Heimkehr Österreichs zum großen deutschen Mutterlande traten unsere Westalpenpläne in den Hintergrund und jene Bergwelt wurde uns zum Ziel, die nun zu unserer Heimat gehört. Zwei Kameraden standen mitten in der tiefsten Schneeinsamkeit der Hohen Tauern, als der Flug deutscher Bombenflugzeuge über Großdeutschlands höchstem Berg sie das geschichtliche Ereignis ahnen ließ.

Am 26. Juli riß der Bergtod einen unserer Besten, Willi Hartung, aus unserer Mitte. Die Eiswelt der Bernina ist zu seiner letzten Ruhestätte geworden. Die Berge, denen er im Leben seine tapfere Seele geschenkt hatte, gaben uns auch den Toten nicht zurück. Seine tiefe Liebe und ewige Sehnsucht nach den hochragenden Alpengipfeln gelten uns als sein Vermächtnis. Wenn auch die Anzahl der erstiegenen Wände und Gipfel nicht Ausdruck unseres Glaubens an das Ideal der alpinen Idee ist, soll doch die Zahl hier Zeugnis ablegen von dem Willen zu Kampf und Tat, die Härte und Größe der Bergwelt vom Einzelnen fordern.

So wurden im Jahre 1938 127 Alpengipfel bestiegen, welche fast alle in den obengenannten Gruppen zu finden sind. Davon liegen ein Gipfel über 4000 Meter, 43 Gipfel zwischen 3000 und 4000 Meter, während der Rest eine Höhe von 3000 Metern nicht erreicht. Zeitlich verteilen sich die Fahrten folgendermaßen: Von Ende Dezember 1937 bis Mitte Januar 1938 führten vier Jungmannen Ski- und Kletterfahrten in der Silvretta durch. Gleichzeitig standen drei Jungmannen im Kleinen Walsertal auf Brettern. In der Silvretta wurden unter anderm an einem Tage Silvrettahorn, Eckhorn, Signalhorn und Piz Buin erstiegen. Im Februar rief die Glocknergruppe zwei Jungmannen und ließ sie einen herrlichen Monat voller Erfolge erleben. Hier sind besonders zu erwähnen die erste Winterbegehung der Fuscherkar-Nordwand im Alleingang, die Traverse vom Glocknerring zum großen Wiesbachhorn und die erste Winterüberschreitung des gesamten Glocknermassives über Hoffmannspitze, Teufelskamp und Großglockner, welche an einem Tage zur Durchführung kam.

Im Jahre 1938 weilten drei Jungmannen bei der Ableistung ihrer Militärdienstzeit in den Allgäuer und oberbayerischen Bergen. Fast alle freien Tage verbrachten sie in den angrenzenden Alpengebieten auf Ski- und Felsfahrten. Das Wetter war uns im letzten Winter meist günstig und gestattete uns die Verwirklichung fast aller Tourenpläne. Ende März waren die Winterfahrten beendet.

Die Schulung für Sommerklettereien begannen vier Jungmannen Ostern am heimatlichen Altfels. Bei herrlichem Frühlingswetter gestalteten sich die wenigen Tage zu einem tiefen Erlebnis. Pfingsten fand drei Kameraden 6 Tage in den Tannheimer Bergen. Die Felsfahrten in diesem Gebiet sind im Durchschnitt recht schwer, doch stellen sie infolge der normalen Wandhöhe von nur 200 bis 300 Metern keine allzu harten Anforderungen an die Zähigkeit und Ausdauer des Einzelnen. Hier sind zu nennen: die Durchkletterung der Rotflüh-Südwestwand; Rotflüh direkt, Südwand und der Gimpel-Südostkante an einem Tage, weiterhin die Begehung der Gehrenspitze Nordwand (Maiselroute) mit einer neuen Ausstiegvariante.

Im Juli lockte uns der Wilde Kaiser. Fünf Jungmannen versuchten diese hohe Schule des Kletterers. Hier wurden unter anderem Totenkirchl Ostwand, (Dülfer-Scharschmidtr.), Leuchskamin und Predigtstuhl Nordkante bezwungen. Fast gleichzeitig erlitt unser Willi Hartung nach der Begehung des Biancogrates im Bernina-Gebiet während eines Gewitters den Bergtod. Damit fand der Klettersommer bis auf wenige Fahrten in den oberbayerischen und Tannheimer Bergen ein bitteres und rasches Ende.

Die letzten Tage im alten Jahre verbrachten zwölf Kameraden der Jungmannschaft auf der heimatlichen Hütte in der Silvretta. Die Tage waren erfüllt von gleichem glücklichem Empfinden, welches die Arbeit für ein gemeinsames, hohes Ideal mit sich bringt und der tiefen Liebe zu den Bergen, welche uns längst zur geistigen Heimat geworden sind.

Ernst Scheib.

Mitteilungen des Skiklubs Saarbrücken e. V.

Neuaufnahmen

Folgende Kameradinnen und Kameraden wurden in den Verein aufgenommen:

Hedwig Auler, Saarbrücken 1

Frau Else Jacobi, Saarbrücken 3

Dr. K. Lichthardt, Saarbrücken 1

Auguste Mercker, St. Ingbert

Richard Oester, Saarbrücken 1

„Ski Heil!" den neuen Mitgliedern.

Ski-Gymnastik

Unsere Ski-Gymnastik findet nach wie vor Dienstags ab 20 Uhr in der unteren Halle der „Hindenburgschule", Saarbrücken 2, Ottostraße, statt. Sollte jedoch wider Erwarten die Beteiligung nicht stärker werden als an den letzten Abenden, wären wir zu unserem Bedauern gezwungen, die Gymnastik ausfallen zu lassen. Wir fordern deshalb nochmals alle Mitglieder auf, pünktlich und regelmäßig zu erscheinen.

Nach der Gymnastik, wie immer, gemütliches Beisammensein im Nebenzimmer des Hotels „Reichsadler", Saarbrücken 3, Viktoriastraße.

Skikurs auf dem Feldberg

Das Opelhaus auf dem Feldberg wurde uns nochmals für die Zeit vom 26. März bis 6. April 1939 zur Verfügung gestellt. In dieser Zeit findet nun unter Leitung unseres Sportwartes Schillen der zweite Skikurs statt. Es ist allerdings nur 8 bis 10 Personen Möglichkeit gegeben, sich an diesem Kursus zu beteiligen. Mitglieder, die sich daran beteiligen wollen, werden gebeten, sich umgehend in der Geschäftsstelle, unter Hinterlegung der Fahrtkosten von 20.— RM., anzumelden.

Frühjahrs-Wanderung

Am Sonntag, den 19. März 1939, findet wiederum eine unserer bekannten Wanderungen statt. Zeitpunkt des Abmarsches bezw. der Abfahrt und Ziel der Wanderung werden durch unsere Aushangstellen bekanntgegeben.

Bilder-Archiv

Was vielen Mitgliedern nicht bekannt sein dürfte, ist die Tatsache, daß der Verein ein Fotoalbum besitzt, in dem viele und gute Aufnahmen von gemeinsamen Ski-Fahrten, Wanderungen usw. aus früheren Jahren enthalten sind. Um das Album noch weiterhin seinem eigentlichen Zweck zu erhalten und es zu vervollständigen, ergeht hiermit an alle Mitglieder die herzliche Bitte, Aufnahmen, die für den Verein von Interesse, d. h. solche, die bei einer der vorerwähnten Gelegenheiten gemacht worden sind, zur Verfügung zu stellen. Die Aufnahmen werden zum Teil in unseren Monatsblättern veröffentlicht. Wir bitten hiermit nochmals alle Mitglieder, die solche Aufnahmen besitzen, dieselben in der Geschäftsstelle, Sporthaus Leiner, abgeben zu wollen.

Teilnahme an Ski-Lehrgängen

Vor einigen Wochen fand beim Schneefernerhaus (Zugspitze) ein Ski-Lehrgang für die Gaufachwarte, Kreisfachwarte, Sportreferenten der Partei und der Gliederungen der Partei statt. Unser Vereinsführer, Kamerad Mäurer, nahm als Kreisfachwart ebenfalls an diesem Lehrgang teil.

An einem ähnlichen Lehrgang, der in Lech stattfindet, nehmen zur Zeit unser Sportwart, Kamerad Langguth, und unser Dietwart, Kamerad Pauly, teil.

Aushangstellen:

Sporthaus „Stadion" und Sporthaus Leiner, beide Saarbrücken 1, Eisenbahnstraße; Pelzhaus Korn und Sporthaus Felix Kohlen, beide Saarbrücken 3, Ecke Viktoria- und Adolf-Hitler-Straße; Pelzhaus Rudolf Ruf, Saarbrücken 3, Adolf-Hitler-Straße.

Zustellung der Monatsblätter

Alle Mitglieder, denen die Monatsblätter noch nicht durch die Post zugestellt werden, werden gebeten, der Geschäftsstelle ihre Anschrift zu melden. Bis zur ordnungsgemäßen Erledigung der Angelegenheit können diese Mitglieder ihre Monatsblätter in der Geschäftsstelle in Empfang nehmen.

Saarpfälzische Skimeisterschaften 1939

Nur vier Männer unseres Skiklubs Saarbrücken trafen sich am 4. Februar 1939, um auf dem Ruhestein an den Wettkämpfen teilzunehmen.

Während Vereinsführer Mäurer und Kassenwart Hene sich bereitwillig der Organisation und dem Schiedsgericht gewidmet hatten, wollten die Kameraden Pauly und Renk ihren ersten öffentlichen Wettlauf bestreiten.

Noch bei Tage kamen wir an und standen nach wenigen Minuten an dem in Frage kommenden Hang. Kaum konnten wir uns auf den Beinen halten, so zerfahren und gefroren war der obere Teil des Hanges. Wenn morgen früh die Sonne versagte, dann konnte es ja heiter werden.

Nach dem Skigebet ließ sich die Sonne am Sonntag herbei, gegen 10 Uhr den Schnee bezw. das Eis etwas zu erweichen.

Die Anfänger Pauly und Renk starteten Männerklasse 2 und versuchten so gut als möglich, den Hang mit vier Pflichttoren hinter sich zu bringen. Auch der Torlauf war nicht schwierig, hatte aber ausgerechnet in Vertikal-Doppeltoren vereiste Stellen. Hier wurde mancher zur Strecke gebracht.

Pauly konnte im Abfahrtslauf den 4. Platz belegen, während sich Renk in Abfahrt, Torlauf und Kombination jeweils den 2. Platz sicherte.

In jedem Wettlauf werden Erfahrungen gesammelt. Es ist deshalb zu wünschen, daß beim nächsten Rennen die Beteiligung wesentlich größer ist; nicht nur um Preise zu machen, sondern um Rennerfahrung zu bekommen, damit in den nächsten Jahren auch größere Läufe von unserem Klub bestritten werden können. Unsere bekannte Altherren-Elite ist vom Nachwuchs noch nicht erreicht, deshalb Jugend, Frauen wie Männer, an die Front!

Großdeutschland erringt in Zakopane sieben Weltmeisterschaften

Christel Cranz, Josef Jenewein und Heli Lantschner siegen im alpinen Sport
Gustl Berauer in der nordischen Kombination und Josef Bradl im Springen
Triumph der Reichenhaller Jäger in der Militärpatrouille

Drei deutsche Weltmeister zu Beginn

Nach einer auf wenig Stadionschnee durchgeführten, doch fast wörtlich durch Regen ins Wasser gefallenen Eröffnungsfeier begannen die Fis-rennen 1939 mit dem Abfahrtslauf auf einer engen, im oberen Teil harten, doch unten regenweichen Piste am oberen Kasprowy. Sie mußte zu einem großen Teil aus aufgeschüttetem Schnee gebildet werden und hatte an einer Stelle auch einen Schutzwall aus umgelegten Tannen zum Abfangen von Stürzen. Ihr schwierigster Teil war der obere, fast völlig vereiste Steilhang, auf dem sich auch eines der drei Kontrolltore befand. Wer ihn standfest nahm und dann für den unteren S-förmig gebogenen Weichschneeverlauf der Piste auch einen schnellen Ski hatte, kam in die Spitzengruppe. Im übrigen war die 3,6 Kilometer lange und 800 Meter fallende Bahn nicht allzuschwer. Es kam auf ihr mehr auf Standfestigkeit und Draufgängertum, denn auf Entfaltung aller Fahrregister an. Man hört, daß die Bahn ruhig hätte schwerer sein können.

Das durch Nebel etwas verzögerte Rennen endete mit einem großen Triumph unserer Vertretung, die mit Heli Lantschner und Christl Cranz von 36 bzw. 24 Teilnehmern nicht nur die neuen Abfahrtsweltmeister stellte, sondern mit Ausnahme der zum Sturz gekommenen Liesl Hoferer auch fast alle Spitzenplätze belegte.

R. Cranz erklärte die Strecke für uninteressant und H. Lantschner, er habe einen „narrisch" guten Ski gehabt.

Bei den Schweizerinnen fehlte die im Training verletzte Erna Steuri. Bei den Unseren war Käthe Grasegger nicht dabei und von den Franzosen startete wegen Verletzung nicht Allais. Willy Steuri gab wegen Verpassung eines Tores auf. Rominger wurde, als er Lantschner gefährlich zu werden schien, von einem Hindernis zu Fall gebracht. Per Fossum verfing sich im Sturz in Baumästen und riß verletzt am Ziel (Beinbruch) die Zeitnehmerei über den Haufen, und auch Hanson und Molitor kamen nicht sturzfrei über die Strecke.

Die Frauenstrecke war nur um 400 Meter kürzer, d. h. um den obersten Teil des vereisten Steilhanges. In absolut überlegener Art fuhr unsere Weltmeisterin über sie in die Tiefe. Überraschend gut hielten sich die erst 16- und 18jährigen Französinnen auf dem 4. und 7. Platz.

Vergleiche mit Engelberg, der letzten Weltmeisterschaft, liegen auf der Hand, weshalb wir neben das jetzige Ergebnis auch das von Engelberg setzen:

Zakopane 3,6 Kilometer, 800 Meter Fall		Engelberg 4 Kilometer, 835 Meter Fall	
1. Lantschner-D.	3:26,9	1. Couttet-Fr.	3:17,8
2. J. Jenewein-D.	3:28,0	2. Allais-Fr.	3:19,8
3. Molitor-Schw.	3:29,6	3. Lantschner-D.	3:24,2
4. Walch-D.	3:30,3	4. Rominger-Schw.	3:26,2
5. Agnel-Fr.	3:32,8	5. Wörndle-D.	3:26,6
6. Chieroni-It.	3:33,3	6. Schwabl-D.	3:26.6
7. Lafforgue-Fr.	3:33,9	7. Pertsch-D.	3:34,6
8. Berg-Norw.	3:34,8	8. Bader-D.	3:36,2
9. Hanson-Schwed.	3:35,4	9. Matt-D.	3:36,6
10. R. Cranz-D.	3:35,8	10. Lafforgue-Fr.	3:36,8
11. Rominger-Schw.	3:39,8		
12. Kvernberg-Norw.	3:43,9		
13. James Couttet-Fr.	3:43,9		
14. Marcellin-It.	3:46,0		
15. James Palmer-Tonkinson-E.	3:47,2		
16. Giov. Nogler-It.	3:48,2		

Frauen:

1. Cranz-D.	3:25,4	1. Resch-D.	3:32,2
2. Resch-D.	3:39,1	2. Cranz-D.	3:34,6
3. Gödl-D.	3:40,7	3. Grasegger-D.	3:40,6
4. Matussiere-Fr.	3:42,9	4. v. Arx-Zogg-Schw.	3:52,2
5. Schaad-Schw.	3:46,2	5. Steuri-Schw.	3:54,3
6. Roe-E.	3:50,7	6. McKean-USA.	3:55,6
7. Agnel-Fr.	3:51,1	7. Dybwad-Norw.	3:56,4
8. v. Arx-Zogg-Schw.	3:53,4	8. Schou Nilsen-Norw.	3:57,8
9. Schou Nilsen-Norw.	3:55,9	9. Künzli-Schw.	4:00,2
10. Palmer-Tonkinson-E.	3:56,6	10. Hoferer-D.	4:00,8

Zeitunterschiede zwischen 1. und 10. in Zakopane 9 Sek., Frauen 31 Sek.; in Engelberg 19 Sek., Frauen 28 Sek.

Mannschaftsergebnis: Deutschland mit 10:25,22 Min. vor Frankreich mit 10:50,82 Min., Schweiz mit 11:30,53 Min., Italien mit 11:07,70 Min. und Norwegen mit 11:15,56 Min. Frankreich ist mit seinen Plätzen also nach Deutschland die zweite Nation geblieben, ist bei den Frauen noch etwas vorgerückt, doch Weltmeister Couttet vom 1. Platz 1938 auf den 13. zurückgefallen.

Lantschner stand also nach seinen Fähigkeiten zweifellos dicht auch vor der Kombinationsmeisterschaft. Doch ein Grippeanfall beeinträchtigte seinen Torlauf und ist wohl schuld, daß er zuletzt ein Tor ausließ. Diese Prüfung wurde nahe der Abfahrtsbahn bei scheußlichen Wetterverhältnissen ausgetragen. Es stürmte und schneite, daß man nicht die Hand vor den Augen sah und schon daran war, das Rennen abzubrechen. Der Frauentorlauf wurde jedenfalls auf den nächsten Tag verschoben. Auf etwa 400 Meter bei 200 Meter Fall waren 30 Tore verteilt. Rominger, der Torlaufmeister von Engelberg, rechtfertigte seinen großen Ruf und erzielte beide Male die Bestzeit und also die Torlaufmeisterschaft wie 1938. Doch dicht hinter ihm blieb der junge, fast kann man sagen der Anfänger Jenewein aus der schon so oft bewährten Arlbergschule, der seinen zweiten Platz von der Abfahrt auch im Torlauf beanspruchte und mit diesen Leistungen zum Weltmeister aufrückte.

Torlauf: 1. Rominger (Schweiz) 2:01,6 Min., 2. J. Jenewein (Deutschland) 2:05,3 Min., 3. Walsch (Deutschland) 2:08,8 Min., 4. R. Cranz (Deutschland) 2:09,0 Min., 7. Pracek (Jugoslawien) 2:22,2 Min., 8. L. Agnel (Frankreich) 2:30,9 Min., 9. Marcellin (Italien) 2:31,4 Min., 10. Hansson (Schweden) 2:33,8 Min., 11. Kvernberg (Norwegen) 2:33,8 Min., 12. Lacedelli (Italien) 2:37,9 Min., 13. Molitor (Schweiz) 2:38,3 Min.

Alpine Kombination: 1. J. Jenewein 345,8 Pkt., 2. Walch 352 Pkt., 3. Rominger 353,6 Pkt., 4. R. Cranz 357,6 Pkt., 5. H. Lantschner 359,8 Pkt., 6. Christofer Berg 369,5 Pkt., 7. Louis Agnel 378,8 Pkt., 8. Hansson 382,5 Pkt., 9. Molitor 383,7 Pkt., 10. Marcellin 392,4 Pkt., 11. Kvernberg 392,8 Pkt., 12. Pracek 401,7 Pkt., 13. Robbi 417,8 Pkt.

Indes die Torläufer Sturm, Eisnadeln und Unsichtigkeit hinnehmen mußten, Rominger mit 1:00,4 und 1:01,2 Min. die Bestzeiten hinlegte vor Jenewein mit 1:01,4 und 1:03,9 Min., Lantschner 6 Strafsekunden einstecken mußte und der Männerwettbewerb mit folgender Länderwertung endete: Torlauf: 1. Deutschland 6:23,1 Min., 2. Schweiz 7:26,9 Min., 3. Norwegen 7:33,6 Min. Kombination: 1. Deutschland 1008,3 Pkt., 2. Schweiz 1110,4 Pkt., 3. Norwegen 1129,2 Pkt. —

.... starteten die Torläuferinnen durch 25 Tore auf ganz harter und kaum Führung gebender Bahn, auf der es nur unsere Weltmeisterin Cranz fertigbrachte, sturzfrei und mit den überlegenen Bestzeiten von 1:19,8 und 1:16,4 Min. ins Ziel zu kommen. Ungefährdet und in allem an der Spitze wurde sie überzeugender als in Engelberg dreifache Weltmeisterin. Unsere übrigen Vertreterinnen aber mußten einmal andere, die Schweizerin Schaad (im ersten Gang fast so gut wie Christl) und die Schwedin Nilsson vorlassen und Gödl nach einem schweren Sturz und nach einem guten 3. Platz im ersten Lauf sogar aufgeben.

Torlauf: 1. Cranz (Deutschl.) 2:36,2 Min., 2. Schaad (Schweiz) 2:46,5 Min., 3. Nilsson (Schweden) 2:55.3 Min., 4. Resch (Deutschl.) 2:58,9 Min., 5. Hoferer (Deutschl.) 2:59,3 Min., 6. Spockeli (Norwegen) 3:03,7 Min., 7. Schou-Nielsen (Norwegen) 3:07,4 Min., 8. Stopkowna (Polen) 3:21,1 Min.

Kombination: 1. Cranz 330,2 Pkt., 2. Schaad 359,5 Pkt., 3. Reich 362,3 Pkt., 4. Nilsson 383,9 Pkt., 5. Schou-Nielsen 385,8 Pkt., 6. Hoferer 389,8 Pkt., 7. Spockeli 406,4 Pkt., 8. Anel (Frankreich) 431,1 Pkt.

Staffel-Weltmeister Finnland
vor Schweden, Italien, Norwegen, Schweiz und Deutschland

Die nordischen Wettbewerbe begannen am Montag mit der Staffel-Weltmeisterschaft. Sie mußte in höhere Lagen verlegt werden, hinauf auf die mit einer Standseilbahn zu erreichende, rund 1100 Meter hohe Gubalowka, ein Zakopane nördlich vorgelagerter Hügelkamm. Dort mußte man sich aber mit einer einzigen Runde begnügen und sie viermal nehmen. Ihr Schnee war vereist und sehr schnell und das Gelände im übrigen recht kupiert. Von den zehn Gruppen war wohl Polen erste in der gemeinsamen Spur, doch bald der Finne Pitkänen in Führung und nach 31:54 Min. am ersten Wechsel, indes Schweden mit Haegglund, Italien mit Compagnoni, Frankreich, Schweiz, Deutschland (Lochbichler 34:16 Min.) und dann erst Norwegen (!) folgten. Unser Mann hatte das Pech einer aufgerissenen Bindung und Norwegens Vertreter Odden kam so gut wie aufgerieben zum Wechsel.

Zur zweiten Übergabe kam als erster der Schwede Stenwall nach der Rundenbestzeit von 31:47 Min., gefolgt von Finnland, Italien, Schweiz, Norwegen, Frankreich und Deutschland. Für uns war Wöß 35 Minuten unterwegs.

Nach 32:49 Min. Rundenzeit wechselte dann zuerst wieder Finnland, da Olkinuora die Führung dem Schweden Westberg entreißen konnte. Die Italiener hielten (durchwegs) ihren dritten Platz, und unsere Mannschaft verbesserte sich um einen Platz, vor Frankreich kommend, weil es Bach gelang, mit 32:36 Min. die schnellste Rundenzeit zu laufen. Stand bei 30 Kilometer: 1. Finnland 1:37:07 Std., 2. Schweden 1:37:55 Std., 3. Italien 1:40:23 Std., 4. Schweiz 1:41:06 Std., 5. Norwegen 1:41:25 Std., 6. Deutschland 1:41:52 Std.

Karpinen lief zum Schluß für sein Land die schnellste Tagesrundenzeit mit 31:28 Min. Eine Verschiebung der Reihenfolge erreichte aber nur noch Hoffsbakken, der Norwegen auf den 4. Platz und also vor die Schweiz brachte. Burk war für uns 34:42 Min. unterwegs und unsere Mannschaft (durch die 3. Runde) wenigstens noch vor Frankreich gerückt.

Leidtragende sind diesmal also Norwegen und Deutschland, wobei die Enttäuschung für Norwegen — wenn das ein Trost für uns sein könnte — ganz gewaltig sein muß. Zweifellos hätten wir in dem einen und anderen unserer Kombinierten wohl noch bessere Kräfte gehabt, doch ist es wohl in der Ordnung, daß die für ihre besonderen Aufgaben aufgespart wurden. Was Norwegen betrifft, so unterlag es mit zwei seiner besten Kombinierten, und Italien, Italien — Respekt!

4×10-Kilometer-Staffellauf: 1. und Weltmeister 1939: Finnland (Pitkänen, Alakulppi, Olkinuora, Karppinen) 2:08:35 Std., 2. Schweden (Hägglund, Stenwall, Westberg, Pahlinn) 2:09:43 Std., 3. Italien (A. Compagnoni, S. Compagnoni, Baur, Jammaron) 2:13:38 Std., 4. Norwegen 2:13:55 Std., 5. Schweiz 2:15:43 Std., 6. Deutschland 2:16:33 Std., 7. Frankreich 2:18:04 Std., 8. Polen 2:19:43 Std., 9. Jugoslawien 2:22:49 Std., 10. Ungarn.

Finnischer Langlaufsieg
Italien vorgerückt, deutsche Kombinationsläufer sehr verbessert

Den 18-Kilometer-Langlauf gewann der Finne Kurikkala entgegen den Erwartungen des Reichstrainers Saarinen, Kurikkala hat nämlich seit dem letzten Sommer 4000 Trainingskilometer zurückgelegt, was nach Saarinens Meinung des Guten zuviel war. Recht bekommen hat indes der angeblich Übertrainierte.

Wieder lag die Strecke im Gubalowka-Gebiet, das sowieso als Langlaufgebiet vorgesehen war. Doch diesmal ging die Spur auch durch etwas Neuschnee bei 2 Grad Kälte. 300 Meter Höhenunterschied auf 18 Kilometer verteilt, sprechen für eine hügeligwellige Bahn, die, was Zakopane 1929 schon zeigte, den Finnen und Schweden besonders liegen mußte. Finnland und Schweden machten das Rennen denn auch unter sich aus. Doch der Sieger von Lahti, Pitkänen, mußte sich hinter Schweden und einem Norweger mit dem 11. Platz begnügen und den ersten Italiener (Demez) auf dem 12. Platz dicht an sich heranlassen. Norwegen bekam nur mit Lars Bergendahl, auf dem 5. Platz, Anschluß an die Spitze. Er war also tatsächlich, wie seine Landsleute annahmen, ihr bester Mann. Der Kombinationstitelverteidiger Hoffsbakken mußte zwei Italiener vorbeilassen und wenn von den Unseren Meister Berauer mit 1:12:53 Std., also 7 Minuten mehr als der Sieger, erst den 27. Platz belegen konnte, so ist das einschließlich der Plazierung unserer übrigen Läufer weitaus besser als unser Abschneiden in Lahti und schließlich die Leistung eines Kombinierten, der innerhalb des engeren Wettbewerbes auf dem guten 6. Platz liegt und gegen den Titelverteidiger Hoffsbakken nur 2½ Minuten verloren hat.

Und das ist für Berauer eine verblüffend gute Startplattform vor dem Sprung. Mäkinens Springereigenschaften sind wenig bekannt, in Lahti hat er besonderes Aufsehen nicht erregt. Und den vor ihm liegenden Norwegern und Schweden dürfte Gustl an der großen Schanze gewachsen sein. Zakopane hat ja keine mittlere Kombinationsschanze. Die Kombinierten müssen vielmehr mit weiten Sprüngen rechnen. Die aber liegen Berauer, wie Garmisch-Partenkirchen und Oberhof erwiesen haben. Und was den Oberhofer Kombinationssprunglauf mit Weiten bis fast 70 Meter betrifft, so darf man von ihm annehmen, daß er unseren Leuten ein gutes, ja ein geradezu spezielles Vortraining war.

Auch norwegische Sachverständige räumen Gustl Berauer Aussichten ein.

Italien (12., 13. und 20. Platz) hat mit seinen Spezialisten weiterhin gehalten, was es schon 1938 und zuletzt wieder in Garmisch-Partenkirchen versprach. Sein nun wohl eindeutiger Einbruch in die nordische Front ist weder mehr Glück noch Zufall, sondern die Frucht zielbewußter Arbeit.

Von den 116 Teilnehmern waren 36 Kombinierte und das Ergebnis ist wie folgt:

Spezialistenspitze: 1. Kurikkala (Finnl.) 1:05:30 Std., 2. Karppinen (Finnl.) 1:06:05 Std., 3. Pahlinn (Schweden) 1:06:35 Std., 4. Jalkanen (Finnl.) 1:07:42 Std., 5. Bergendahl (Norwegen) 1:07:45 Std., 6. Niemi (Finnl.), 7. Dahlquist (Schweden), 8. Olkinuora (Finnl.), 9. Tiainen (Finnl.), 10. Danielsson (Schweden), 11. Pitkänen (Finnl.), 12. Demez (Italien), 13. S. Compagnoni (Italien), 14. Atterday (Schweden), 15. Mäkinen (Finnl.), 16. Hoffsbakken (Norwegen), 17. Nenzen (Schweden), 18. Alakulppi (Finnl.), 19. Westberg (Schweden), 20. A. Compagnoni (Italien).

Die Läufer für die Kombination: 1. Mäkinen (Finnl.) 1:10:07 Std., 2. Hoffsbakken (Norwegen) 1:10:08 Std., 3. Westberg (Schweden) 1:10:53 Std., 4. Odden (Norwegen) 1:10:45 Std., 5. Fosseide (Norwegen) 1:11:55 Std., 6. Berauer (Deutschl.) 1:12:43 Std., 7. Sellin (Schweden) 1:12:44 Std., 8. Kvanli (Norwegen) 1:14:25 Std., 9. Meergans (Deutschl.) 1:15:05 Std., 10. Gamma (Schweiz) 1:15:21 Std., 11. Burk (Deutschland) 1:15:23 Std., 12. A. Marusarz (Polen) 1:16:15 Std., 13. Merz (Deutschl.) 1:16:21 Std., 14. Soguel (Schweiz) 1:16:42 Std., 15. Wnuk (Polen) 1:16:54 Std., 16. Orlewicz (Polen) 1:17:54 Std., 17. Wimmer (Deutschl.) 1:18:28 Std., 18. Lahr (Deutschl.) 1:21:20 Std.

Gustl Berauer: Lauf- und Sprung-Weltmeister!

Diese Botschaft des 16. Februar ist wohl die erregendste Sportnachricht, die in wintersportlichen Dingen je durch die Presse, einschließlich der nordischen, gegangen ist. Uns hat sie regelrecht eine schlaflose Nacht gekostet. Berauer, ein Deutscher, einer der so oft über die Achsel angeschauten Mitteleuropäer, hat geschafft, was ein geborenes Vorrecht der Norweger zu sein schien! Noch acht Tage zuvor hatten wir auf norwegisch gelesen: „Es ist wohl nicht zuviel gesagt, daß unsere Kombinierten das vierblättrige Kleeblatt aller Zeiten sind."

Und nun hält ein Deutscher das Blatt in der Hand. Das wird ein Merkblatt in der Geschichte des deutschen Sportes bleiben für immer. Und ein Merkblatt zu bedeutungsvoller Zeitenwende, geradezu eine Huldigungsgabe des sudetendeutschen Sportes ans große Vaterland. Wir hier wissen, wie Deutschland um den Aufstieg gerade in der kombinierten Spur gerungen hat. Und wenn wir nun bedenken, wie ungemein rasch und schlagartig Berauers Aufstieg in seinem ersten großdeutschen Winter vor sich gegangen ist, so sind wir geneigt, ihn als die Wirkung einer Art Blutauffrischung zu betrachten. Denn schließlich dürfte Berauers Leistung auch die seiner um viele Plätze ebenfalls verbesserten engeren Kameraden gefördert haben. Ganz unerfahren auf der Fis-Bahn ist Berauer zwar nicht. In Lahti 1938 wurde er immerhin in der Kombination schon 15., aber mit dem Springen haperte es noch.

Es schien die Sonne und der Schnee war naß und auch eine glatte Aufsprungbahn sehr schnell und nicht leicht zu stehen. Man sprang mit halbem Anlauf und verkürzte auch den noch für den zweiten Gang. Der Mann mit der besten Langlaufnote, Makinen (Finnland) stürzte bei 61,5 und 62,5 Metern. Hoffsbakken, der Nächstgefährliche, kann 57,5 nicht stehen, wohl aber 61, scheidet also auch im ersten Gang schon aus. Der Schwede Westberg, der Drittgefährlichste nach der Langlaufleistung, springt mit 53 zu kurz. Dann stürzt im ersten Gang von den noch vor Berauer liegenden Norwegern Odden bei 57,5, und Fosseide kommt in mäßiger Haltung nur auf 55,5 Meter. Als dann Berauer 64,5 bombensicher stand, stieg die Spannung auf Siedehitze. Bester Springer ist der Pole Stanislaus Marusarz, der mit 73,5 die höchste Weite erreicht, dann Hans Lahr, der mit 72 Meter im zweiten Gang weiter steht als Stanislaus, doch sind beide keine unmittelbaren Gegner Bernauers, der auch Kvanli, den wegen seines guten Springens favorisierten Norweger, nach einem ersten Sturz auf 71 Meter Weite nicht mehr zu fürchten hat. Wie dann Berauer im zweiten Gang nochmals in seiner bekannten meisterlich-draufgängerischen Art sicher steht, 66,5 erreicht und Fosseide um 5,5 Meter überspringt, ist das Unerhörte geschehen und durch den 6. Lauf- und den sehr guten 4. Sprungplatz Weltmeister der Kombination ein Deutscher. Wie gut sich seine anderen deutschen Kameraden gehalten haben, ergeben die folgenden Listen:

Kombinationsspringen: 1. Marusarz (Polen) 227,5 Pkt. (73,5, 71,5 Meter), 2. Lahr (Deutschl.) 214,8 Pkt. (67, 72), 3. A. Marusarz (Polen) 208,1 Pkt. (64, 65) 4. Gustl Berauer (Deutschl.) 206,1 Pkt. (64,5, 66,5), 5. Sellin (Schweden) 203,1 Pkt. 63,5, 63,5), 6. Merz (Deutschl.) 200,5 Pkt., 7. Meergans (Deutschl.) 195,0 Pkt., 8. Wnuk (Polen) 192,9 Pkt., 9. Fosseide (Norwegen) 191,4 Pkt., 10. Roj (Polen) 191,2 Pkt., 23. Wimmer (Deutschl.) 129,1 Pkt.

Indes von den vier Norwegern zuerst nur einer stehen konnte, sprangen alle im zweiten Gang sicher. Mit dem ersten Sprung mußten die Norweger sich nämlich einspringen. Denn das Sprungtraining, an welchem alle anderen sich beteiligten, versäumten sie, d. h. nach norwegischen Meldungen hatte ihr Führer die Beteiligung am Training und also das Kennenlernen des Hügels verboten.

Kombination: 1. Gustl Berauer (Deutschl.) 429,6 Pkt., 2. Gustav Adolf Sellin 426,6 Pkt., 3. Magnar Fosseide 422,4 Pkt., 4. Andreas Marusarz 410 Pkt., 5. Günther Meergans 408,5 Pkt., 6. Christian Merz 403 Pkt.. 7. St. Marusarz 391,9 Pkt., 8. Wnuk 391,6 Pkt. 9. Adi Gamma (Schweiz) 390,3 Pkt., 10. Hans Lahr 388,8 Pkt., 22. Georg Wimmer 319,6 Pkt.

Skiführer der Umgeb. der Saarbrücker Hütte

mit 28 Fotoaufnahmen ist zum Preise von 1,80 RM. bei unserm Schriftwart, Herrn Heinrich jr. in Firma Buchhandlung Bock & Seip, Saarbrücken 3, Adolf-Hitler-Straße, erhältlich.

Den Rundfunkapparat
nur aus dem
Spezialhaus UNDA
SAARBRÜCKEN 3 - Adolf-Hitler-Str. 50
Preisliste auf Verlangen!

C. KIRCHNER
Seit 1849
Seifen,
Parfümerien u.
Toilettenartikel

Beachten
Sie bitte bei
Einkäufen
unsere
Inserenten

Winterthur
Versicherungen
Geschäftsstellen in Saarbrücken
für Unfall,
Haftpflicht und Auto:
Max Frölich, Uhlandstr. 5
für Leben:
A. Sarg, Danziger Str. 17

Werdet Mitglied der NSV!

Druck: Franz Hartmann, Saarbrücken 1, Unterer Hagen 27, Fernruf 27301. Verantwortlich für die Schriftleitung: Herm. Kramer, Architekt, Saarbrücken 3, Am Staden 14, Fernsprecher 24527. Verantwortlich für die Anzeigen: Albert Nikolaus, Kleinblittersdorf. — DA 1. Vj./39 1250. Anzeigenpreis: die 22 Millimeter breite Millimeterzeile 6 Rpf. Z. Zt. ist Preisliste Nr. 1 gültig. Die Monatsblätter erscheinen nach Bedarf.

Deutscher Alpenverein
Zweig Saarbrücken e. V.
Mitglied des deutschen Bergsteigerverbandes im National-Sozialist. Reichsbund für Leibesübungen

Skiklub Saarbrücken
e. V.
Ortsgruppe des Fachamtes Skilauf, Gau XIII und des Fachamtes Eis- und Rollschuhlauf, Gau XIII im Nat.-Soz. Reichsbund für Leibesübungen

Monats-Blätter

JAHRGANG 16 SAARBRÜCKEN, APRIL 1939 FOLGE 4

Ostern auf der Saarbrücker Hütte
(Blick von der Hütte
auf die Seegletscher-Lücke)

Aufnahme G. Schmoll, Saarbrücken

Einladung
zur
Ordentlichen Versammlung
der Mitglieder des Deutschen Alpenvereins, Zweig Saarbrücken
mit anschließender
Mitgliederversammlung des Saarbrücker Hüttenbauvereins

Unsere Mitglieder lade ich hiermit zur Teilnahme an der diesjährigen ordentlichen Versammlung der Mitglieder unseres Zweiges

am Freitag, den 21. April 1939, 20 Uhr (pünktlich)

im „Johannishof" (gelber Saal)
in Saarbrücken 3, Mainzer Straße, herzlich ein.

Tagesordnung:

1. Geschäftsberichte des Vereinsführers und seiner Mitarbeiter
2. Entlastung des Vereinsführers und seiner Mitarbeiter
3. Wahl des Vereinsführers und der Kassenprüfer
4. Genehmigung des Haushaltvoranschlages
5. Satzungs-(Namens)änderung
6. Verschiedenes.

Tagesordnung des Hüttenbauvereins:

1. Geschäfts- und Jahresbericht
2. Entlastung des Vorstandes.

Im Anschluß an die ordentliche Mitgliederversammlung findet ab 20.45 Uhr ein

Film- und Lichtbildervortrag

des Jungmannen E. Scheib über die Tätigkeit unserer Jungmannen in der Vergangenheit statt, wobei insbesondere auch Filme und Lichtbilder über

die letzte Fahrt unserer Jungmannen Eckes und Hickel

in den Zermatter Bergen gezeigt werden, soweit die Filme geborgen werden konnten.

Mit Rücksicht auf diesen Vortrag muß die Mitgliederversammlung pünktlich um 20 Uhr beginnen, um einen rechtzeitigen Beginn der Filmvorführung gewährleisten zu können.

Ich bitte daher um rechtzeitiges und zahlreiches Erscheinen!

Der Vereinsführer des Zweiges Saarbrücken des Deutschen Alpenvereins

Dr. Schroeder.

Mitteilungen des Deutschen Alpenvereins

Zweig Saarbrücken e. V.

Vereinsführer: Landgerichtsrat Dr. C. O. Schröder, Saarbrücken 3, Lessingstraße 1, Fernruf 2 05 93
Kassenwart: E. Becker, Kaufmann, Saarbrücken 3, Am Eichhornstaden 18, Fernruf 2 18 11
Schriftführer: H. Heinrich, Buchhändler, Saarbrücken 3, Adolf-Hitler-Straße 98, Fernruf 2 42 18

Terminkalender

Freitag, den 21. April 1939

Ordentliche Hauptversammlung mit anschließendem Filmvortrag. (Siehe Einladung.)

Sonntag, den 23. April 1939

Zweite Frühjahrs-Wanderung: in den Warndt.

Jeden Freitag ab 20 Uhr

Stammtisch im Restaurant „Bavaria", Saarbrücken 1 Eisenbahnstraße.

Mitteilungen des Führerrats

Verleihung der Ehrenzeichen

Bei der ordentlichen Mitgliederversammlung am 21. April 1939, wird folgenden Mitgliedern aus Anlaß der 25-jährigen Mitgliedschaft ein Ehrenzeichen überreicht werden:

Dr. Max Bauer, Saarbrücken 3, Haldystraße 4

Karl Knipper jr., Kaufmann, Saarbrücken 3 Schmollerstraße 9

Ludwig August Kohde, Kaufmann, Saarbrücken 2, Jakob-Johannes-Straße 34

Dr. Kroeber, Arzt, Saarbrücken 6, Heilstätte Sonnenberg

Paul Wolff, Kaufmann, Saarbrücken 3, Lessingstraße 22

Wir beglückwünschen unsere Jubilare aufs herzlichste auch an dieser Stelle, danken ihnen für ihre Treue zum Alpinismus und hoffen, und wünschen ihnen, daß sie noch lange Jahre unserem Zweige zugehören mögen.

Bemerkung: Wir bitten höflichst um umgehende Mitteilung an unsern 1. Schriftwart, Herrn Heinrich jr. (Firma Bock & Seip), Saarbrücken 3, Adolf-Hitler-Straße, wenn noch weitere Mitglieder die Anwartschaft auf ein Ehrenzeichen zu haben glauben.

Zweite Frühjahrs-Wanderung am 23. April 1939

Abmarsch vormittags 9.30 Uhr: Luisenbrücke, Schanzenberg, Krughütte, Einkehr Waldfrieden, Hühnerscheerberg Ludweiler, Galgenberg, Völklingen. 20 bis 22 Kilometer. Heimfahrt nach Belieben. Tasset

Neuaufnahmen

Alfred Mathieu, Saarlautern, Adlerstraße 8
Karltheo Kohlen, Prokurist, Saarbrücken 3, Geibelstraße 4
Otto Auler, Kaufmann, Saarbrücken 3, Memeler Straße 18
Fischer, Oberreichsbahnrat, Saarbrücken 3, Nauwieser Straße 15
Erich Rosenberg, Diplom-Ingenieur, Mettlach/Saar, Siebendstraße 38
Martha Rosenberg, Mettlach/Saar, Siebendstraße 38
Emil Wetzel, kaufm. Angest., Saarbrücken 2, Am Wallenbaum 12
Reinhard Müller, Maler, Saarbrücken 2, Heusweiler Straße 18
Nikolaus Palm, Eisenbahnschlosser, Saarbrücken 2, Heusweiler Straße 18
Jos. Aug. Szymanski, Kaufmann, Saarbrücken 3, Dudweiler Straße 69
Franz Kasper, kaufm. Angest., Saarbrücken 3, Försterstraße 42
Kurt Blum, Kaufmann, Saarbrücken 1, Moltkestraße 18

Jahresbericht 1938

des Zweiges Saarbrücken des Deutschen Alpenvereins

Die Vereinsführung war im wesentlichen die gleiche wie im Vorjahr (1937), da nach der Satzung eine Neuwahl des Vereinsführers nicht in Frage kam und die bisherigen Beiratsmitglieder im Amte blieben.

In der ordentlichen Mitgliederversammlung vom 13. 5 1938 berief zur Ergänzung des Beirats der Vereinsführer außerdem noch als weiteres Mitglied des Beirates Herrn Dr. med. Meyer aus Dudweiler, den stellvertr. Kreisführer des Reichsbundes für Leibesübungen.

Im Jahre 1938 wurden 10 Sitzungen des Beirates abgehalten.

Der Mitgliederstand des Vereins war am 31. Dezember 1938:

454 A-Mitglieder, 152 B-Mitglieder gegenüber 451 A-Mitglieder, 163 B-Mitglieder im Vorjahre

(Die Jungmannschaft hatte am Jahresende 19 Mitglieder.) Gegen Jahresende erfolgte eine stärkere Zunahme der Mitglieder.

Folgende Wanderungen wurden 1938 ausgeführt, worüber jeweils in den Monatsblättern berichtet wurde:

20. 3. 38: Frühlings-Wanderung: Stuhlsatzenhaus, Rentrisch, Sengscheid.
24. 4. 38: Erste Warndt-Wanderung: Neues Warndt-Dorf, Warndt-Weiher, Völklingen.
22. 5. 38: Mai-Wanderung: Cloef, Orscholz, Ludwinuswald, Kaiserweg, Mettlach.
19. 6. 38: Wanderung von Homburg aus durch das Kirrweiler Tal nach Wörschweiler, Kirkeler Wald, Lautzkirchen, Blieskastel.
11. 9. 38: Zweite Warndt-Wanderung: In den Warndt und nach Berus.
1./2. 10. 38: Hochwald-Wanderung von Oberstein nach Kempfeld, Idarwald, Hallertshausen, Wildenburg, Katzenloch, Festung Kirschweiler, Idar-Oberstein.
16. 10. 38: Saar-Wanderung: Serrig, Klause, Saarburg.
16. 11. 38: Buß- und Bettags-Wanderung: Grube Velsen, Warndt-Dorf, Karlsbrunn, Völklingen.

(Die geplante Oster-Fahrt mußte mangels entsprechender Beteiligung ausfallen.)

In den Wintermonaten fanden folgende Vortragsveranstaltungen statt:

7. 1. 38: Lichtbildervortrag von Dr. Herzog, München, über „Wildbeobachtungen eines Bergsteigers und Bergjägers".

11. 2. 38: Lichtbildervortrag von Dr. Ing. Haber, München, über „Bergfreundschaft" (schwerste Kletterfahrten im Karwendel).
11. 3. 38: Lichtbildervortrag von Andreas Albus, Nürnberg, über „Dolomiten-Schiwanderung und Schihochtour zum Großglockner".
13. 5. 38: Filmvorführung durch die Werbeabteilung der Reichsbahndirektion Saarbrücken: „Straßen der Zukunft", „Reisen im schönen Deutschland" und „Sonne und Schnee über Deutschland".
28. 10. 38: Lichtbildervortrag von Generalmajor a. D. von Lerch, Wien, über „Hochalpine Leistungen der Verteidiger Tirols".
24. 11. 38: Lichtbildervortrag von Fred Oswald, Homburg, über „Bekanntes und Unbekanntes aus dem Ortlergebiet".
9. 12. 38: Lichtbildervortrag von Landgerichtsdirektor Dr. Merziger, Saarbrücken, über „Kärnten und seine Berge".

Die Vortragsabende waren durchweg (im Gegensatz zu den beiden letzten Vorträgen im März und April ds. Js.) gut besucht. Einen Rekordbesuch wies der erste Vortrag im Herbst (28. Oktober) auf, der ein voller Erfolg war. Im übrigen darf ich auch hier auf die einzelnen Berichte in den Monatsblättern verweisen.

Auch ein voller Erfolg war wiederum unser — wegen des Versammlungsverbotes im Herbst 1937 — auf 15. Januar 1938 verlegtes „Oktoberfest 1937" des Hüttenbauvereins, das ein „Winterfest" wurde, das den stärksten Besuch (über 900 Personen) dieser Feste in den letzten Jahren aufwies und unseren Etat mit seinem finanziellen Erfolg erfreulich entlasten konnte.

Ein ähnlich schöner Erfolg war das vom Hüttenbauverein am 5. November 1938 gestartete „Oktoberfest 1938", das, wie üblich, einen harmonischen, schönen Verlauf nahm und allgemein gefiel. Auf die Berichte über die beiden Festlichkeiten in unseren Monatsblättern darf ich mich ebenfalls beziehen, ebenso auf meinen den Hauptbeteiligten in diesen Blättern ausgesprochenen Dank.

Auch an der 64. Hauptversammlung des Deutschen Alpenvereins (vom 15. bis 17. 7. 1938) in der Zeppelin-Stadt Friedrichshafen — der ersten Großdeutschland-Tagung des größten Bergsteigervereins der Welt — nahm ein Vertreter unseres Zweiges (der 2. Schriftführer, Herr Landgerichtsdirektor Dr. Merziger) teil, der in einer Führerratssitzung Bericht erstattete. (Im Anschluß an die Tagung fanden u. a. auch in das Gebiet der Saarbrücker Hütte Bergfahrten statt.)

Das wesentliche Ergebnis der Hauptversammlung war der neue Vereinsführer (Reichsstatthalter Dr. Arthur Seyß Inquart, Wien; Stellvertreter: Notar Paul Bauer, München) und neue Satzungen des nunmehr „Deutscher Alpenverein" (Deutscher Bergsteigerverband) genannten Hauptvereins, dessen dauernder Sitz jetzt Innsbruck, „Stadt des Bergsteigens", ist.

In Auswirkung der neuen Satzungen und in Angleichung an diese mußten auch die Satzungen des hiesigen Zweiges (besonders hinsichtlich des Namens) einige Änderungen erfahren. (Die neuen Satzungen, für deren Fertigung der Vereinsführer in der letzten ordentlichen Mitgliederversammlung vom 13. 5. 1938 Vollmacht erhielt, wurden inzwischen vom Verwaltungsausschuß und Reichssportführer genehmigt und befinden sich zur Zeit zwecks Eintragung ins Vereinsregister beim Amtsgericht Saarbrücken.) Entsprechend der Anregung des Verwaltungsausschusses und der in der ordentlichen Mitgliederversammlung vom 13. 5. 1938 geäußerten Meinung der Mitglieder wurde anstelle des Namens „Sektion Saarbrücken" der Name „Deutscher Alpenverein, Zweig Saarbrücken" mit den neuen Satzungen angenommen.

Über die am 13. Mai 1938 erfolgte ordentliche Mitglieder-Versammlung unseres Zweiges enthält die Folge 6, Jahrgang 15, Seite 55 den Bericht des Vereinsführers und 2. Schriftwarts. Auf diesen Bericht darf ich mich beziehen.

An mehreren Tagungen der südwestdeutschen Zweige (Gau XII und XIII) nahmen Vertreter unseres Zweiges teil.

Der Freitag-Abend-Stammtisch im Restaurant „Bavaria", Saarbrücken, war meist — allerdings sehr wechselnd — gut besucht. Ich darf die Mitglieder auch an dieser Stelle bitten, an diesem Stammtisch auch im laufenden Jahre sich rege einzufinden zum befruchtenden alpinen Gedankenaustausch. (Es gibt immer den einen oder anderen interessierende Themen zu erörtern, Wanderungen außer der Reihe zu besprechen und dergleichen.)

An den Veranstaltungen des NS-Reichsbundes für Leibesübungen, insbesondere der Großkundgebung und Feierstunde auf dem Platz der Deutschen Front in Saarbrücken, anläßlich des 27. Spichererbergfestes am 9. 7. 1938, beteiligte sich der Zweig. Außerdem nahmen der Vereinsführer und Beiratsmitglieder an verschiedenen Sitzungen und Besprechungen teil. Auf dem Turn- und Sportfest in Breslau weilte ebenfalls ein Vertreter des Zweiges.

Für das Winterhilfswerk wurde nicht nur durch Hinweise in den Monatsblättern und mündlich geworben, sondern der Verein als solcher beteiligte sich auch mit einer seinen finanziellen Verhältnissen entsprechenden WHW-Sonderspende anläßlich der Eingliederung Österreichs ins Großdeutsche Reich.

Die Mitgliederbeiträge waren die gleichen wie früher. (11.- RM. für A-Mitglieder, 4.- RM. für B-Mitglieder bezw. für Skiklubmitglieder: 9.- RM. für A-Mitglieder und 4.- RM. für B-Mitglieder.)

Für freiwilligen Beitritt unserer jungen Mitglieder zu einer Gebirgstruppe wurde verschiedentlich geworben.

Die Jungmannschaft wurde unter der tatkräftigen Führung des leider zu früh von uns genommenen Beiratsmitgliedes Karl Eckes weiter ausgebaut. Am Ende des Jahres gehörten ihr folgende Jungmannen an:

1. Karl Eckes, Jungmannenführer
   Saarbrücken 3, Thüringer Straße 14
2. Erich Hickel
   Saarbrücken 3, Am Kaninchenberg
3. Otto Blinn
   Saarbrücken 3, Thüringer Straße 27
4. Fritz Böcker
   Saarbrücken 1, Feldmannstraße 37
   z. Zt. Mainz, Art.-Reg. 36
5. Heimo Buri
   Heidelberg, Bergstraße 111
   z. Zt. Mannheim
6. Paul Eckes
   Saarbrücken 3, Thüringer Straße 13
   z. Zt. 2. Gebirgs-Jäger-Regiment 98, Garmisch
7. Heiner Großmann
   Heidelberg-Handschusheim
8. Sepp Heidorn
   Kempten, Hengelerstraße 4
   z. Zt. 9. Gebirgs-Jäger-Regiment 99, Füssen
9. Henning Hochapfel
   Saarbrücken 6, Saargemünder Straße
10. Werner Jacobi
    Saarbrücken 3, Großherzog-Friedrich-Straße 136
11. Fritz Kraemer
    Saarbrücken 1, Feldmannstraße 98
12. Walter Lenze
    Rostock, Maßmannstraße 100a
13. Leo Mathieu
    Saarbrücken 1, Petersbergstraße 55
    z. Zt. Dresden, Kriegsschule
14. Kurt Meyer
    Loerrach (Baden), Luisenstraße 10
    z. Zt. Freiburg, Universität
15. Heinz Purper
    Saarbrücken 3, Akazienweg 10
    z. Zt. Ipsheim bei Ansbach, Arbeitsdienstlager

16. Hanns Raab
München-Pasing, Lützowstraße 16
z. Zt. Gebirgs-Jäger-Regiment 14, 99, Sonthofen
17. Ernst Scheib
Saarbrücken 3, Großherzog-Friedrich-Straße 125
z. Zt. Gebirgs-Jäger-Regiment 99, Füssen, Revier
18. Dieter Schulze
Heidelberg, Bergstraße 2
z. Zt. München, Königinstraße 2
19. Helmut Becker
Ansbach, Sedanstraße 32.

Die Tätigkeit der Jungmannschaft war trotz der Abwesenheit der meisten Jungmannen beim Militär und Arbeitsdienst sehr rege. Auf die in den Monatsblättern abgedruckten Tätigkeitsberichte der Jungmannschaft darf ich dieserhalb Bezug nehmen.

Leider haben wir im Berichtsjahr den Verlust des Jungmannen Willi Hartung, der als Einzelgänger in der Bernina am 27./28. August den Bergsteiger-Tod erlitt, zu beklagen. (Vergl. Folge 8/9 der Monatsblätter, Jahrgang 15.)

Der Wegfall der Grenzen zwischen dem Altreich und Österreich hat sich bereits im Berichtsjahr noch günstig für den Besuch unserer Hütte auswirken können: Im Winter (Januar bis Mai) wurden 711 und im Sommer (Juni bis Oktober) 1639, zusammen also 2350 Personen (gegen 1445 Personen im Jahre 1937, 1314 Personen im Jahre 1936, 713 Personen im Jahre 1935, 692 Personen im Jahre 1934 und 1740 Personen im Jahre 1933) als Besucher der Hütte gezählt. Der Prozentsatz der Ausländer ist dabei sehr gering im Gegensatz zu dem Prozentsatz der Vergleichsjahre; Holländer waren am stärksten vertreten.

Die Hütte war im Berichtsjahr von Februar bis 15. Oktober bewirtschaftet.

Entsprechend den Ankündigungen des Vereinsführers in der letzten ordentlichen Mitgliederversammlung wurde die Hütte im Jahre 1938 weiter ausgebaut. Über diesen Ausbau (Matratzenlager im Dachgeschoß, Abdichtung des Skiraumes und der Terrasse, Verbesserung der Wasserleitung, Verbindungsgang zwischen Hütte und Drahtseil-Bergstation) sowie über die Verbesserung der Wege, Brücken und Markierungen wurde eingehend in Folge 12 unserer Monatsblätter (Seite 96) berichtet.

Dort sind auch schon die neuen Bauvorhaben geschildert. Über den Bau des gletscherfreien Weges von Klosters (Schweiz) zur Saarbrücker Hütte wurde in Folge 10 (Seite 78) unserer Monatsblätter berichtet.

Die Hüttenbücherei (zirka 100 Bände) wurde ergänzt, desgleichen die Apotheke und Rettungsgeräte.

Ständig sind zur Zeit vier Zollbeamte auf unserer Hütte.

Unsere hiesige Vereinsbücherei wurde weiter vervollständigt und ausgebaut. Die Führer und Karten bedürfen jedoch noch einer Durchsicht und teilweisen Erneuerung. Die Bücherei befindet sich seit Frühjahr 1938 nicht mehr in der Sulzbachstraße, sondern bei Frl. Wehmann in Fa. Gebr. Sinn, Adolf-Hitler-Straße 68-70.

Die finanziellen Verhältnisse des Zweiges im Berichtsjahre sind geordnete, wenn auch Reichtümer mit Rücksicht auf den Hüttenbau und die laufenden Ausgaben keineswegs gesammelt werden konnten. Wegen der Einzelheiten wird auf den vom Schatzmeister des Zweiges vorgelegten Kassenbericht verwiesen, der in der Versammlung der Mitglieder diesen zugänglich gemacht und zur Kenntnis gegeben wird.

Das Jahr 1936 hat uns den Wegfall der Grenzsperre und Besserung der festgefrorenen Beziehungen zu Österreich und damit überhaupt erst wieder die — wenn auch beschränkte — Möglichkeit zum Besuch unserer geliebten Alpen und Hütte gebracht.

Das Jahr 1938 hat aber die hemmenden Grenzen ganz beseitigt. Unser uns von der Vorsehung gegebener Führer hat unsere österreichischen Brüder heimgeholt ins Reich und somit jahrhundertelanges Sehnen aller guten Deutschen gestillt. Kaum war der millionenfache Jubelschrei verhallt, kaum war aus dem „Deutschen nud österreichischen Alpenverein" der „Deutsche Alpenverein" geworden, noch flatterte die neu gehißte Hakenkreuzfahne auf Großdeutschlands höchstem Berg, dem Großglockner, als die zielbewußte geniale Staatsführung unseres Führers und Reichskanzlers Adolf Hitler wiederum Millionen deutscher Menschen des Sudetenlandes ohne Blutvergießen heimführen konnte zu ihren deutschen Brüdern ins große Deutsche Reich. Eine Reihe bewährter Sektionen, die vom Alpenverein unter tschechischer Herrschaft sich 1919 abtrennen mußten, kamen am 10. 10. 1938 wieder zu uns. Der „Deutsche Alpenverein" wurde der stärkste Bergsteigerverband der Welt.

Aber nicht nur diese äußere, zahlenmäßige Stärke gibt uns allein die uns zukommende Bedeutung. Auch politische Aufgaben sind uns gestellt. Sie zu erfüllen ist ermöglicht durch die Eingliederung in den Reichsbund für Leibesübungen, der wegen seiner politischen Bewährung vom Führer als Nationalsozialistischer Reichsbund für Leibesübungen zu einem der Partei angegliederten Verband gemacht wurde und nunmehr den Schutz und die Betreuung der Partei genießt.

Den Dank, den wir Bergsteiger für alles dieses schulden, tragen wir ab, indem wir alle — jeder auf seinem Platz — freudig weiterarbeiten an den großen uns gesteckten Zielen und rege mitarbeiten am Weiterbau unseres großen herrlichen Vaterlandes.

„Heil Hitler!" **Der Vereinsführer.**

Lichtbilder-Vortrag am 16. Februar 1939 zu Gunsten des WHW

Die teilweise gehegte Befürchtung, daß der gelbe Saal des Johannishofes vielleicht nicht ausreichen würde, um bei dem hochstehenden Vortrage „Über Himalaya und Indien", in Bezug auf Text und Person, den Mitgliedern und Gästen hinreichenden Platz bieten zu können, hatte sich leider als Trugschluß herausgestellt. An dieser Stelle muß leider das Bedauern ausgesprochen werden, daß nicht mehr als 10 % von den Mitgliedern des hiesigen Zweigvereins ihr Interesse an dem hochwertigen Vortrage bekundet haben. Auf die Vereinsleitung wirkt es geradezu deprimierend, eine derartige Veranstaltung vor halb leerem Saale eröffnen zu müssen. Es muß daher an alle Mitglieder die Bitte gerichtet werden, die Vortragsabende doch zahlreicher zu besuchen.

Der Vereinsführer, Dr. Schröder, brachte in seiner Begrüßungsansprache den schlechten Besuch der Veranstaltung zum Ausdruck und gedachte dann in schlichten Worten und würdevoller Weise der Anfang Februar am Matterhorn abgestürzten Jungmannen Karl Eckes und Erich Hickel. Durch Erheben von den Plätzen widmeten die Anwesenden in Verbindung mit der Klavierweise vom guten Kameraden den Toten ein stilles Gedenken. Da der Kreisdietwart wegen Erkrankung am Erscheinen verhindert war, erhielt hierauf der Vortragende des Abends, Ludwig Schmaderer, München, das Wort zu seinem Vortrag.

Ludwig Schmaderer, ein jugendlicher Bergsteiger von jetzt 26 Jahren, hat schon an zwei Kaukasus- und zwei Himalaya-Expeditionen teilgenommen. Im Jahre 1938 gehörte er auch der Nanga-Parbat-Expedition an.

Im Sommer 1937 schifften sich drei erprobte und unternehmungslustige Münchener Bergsteiger, Schmaderer, Grob und Paidar, nach Indien ein zur Kundfahrt in den Himalaya, dem höchsten Gebirge der Erde. Dem Unternehmen waren keine wissenschaftlichen Ziele gesteckt, sondern man wollte auch mal seine Kräfte und bisher gesammelten Bergerfahrungen an einem der Himalayaberge erproben. Im Bereiche des riesigen Kantsch sollte die Zweitbesteigung des 6890 Meter hohen Liniolchu vorgenommen werden. Zum ersten Male wurde dieser Berg im Oktober 1936 von Paul Bauer, Karl Wien, Günter Hepp und Adolf Goettner bezwungen. Die

beiden Letzten blieben dabei im ewigen Eis und Schnee. Am 9. 8. 1937 gelangten die drei wagemutigen Bergsteiger in Kalkutta an Land und fuhren mit ihrem mitgebrachten BMW-Wagen fröhlich hinauf nach Darjeeling. Nach Anwerbung von Trägern und Erledigung sonstiger Vorbereitungen marschierte die Expedition am 16. 8. von Darjeeling ab und betrat an diesem Tage das Sikkim-Gebiet. Nach tagelangen Märschen durch das Tista-Tal, das teils mit Bambushölzern urwaldmäßig verwachsen war, arbeitete sie sich unter der Plage der Blutegel bis zum Zemugletscher durch, wo das Hauptlager errichtet wurde. Die Besteigung des Liniolchu vom Hauptlager aus erfordert noch einen Zeitaufwand von 5—6 Tagen. Unter unsäglichen Schwierigkeiten, von ungeheuren Schneelawinen bedroht, arbeitete sich die tapfere Gruppe an teils 55 bis 60 Grad steilen Schnee- und Eishängen zum Gipfel empor. 300 Meter unter dem Gipfel, in 6600 Meter Höhe, mußte nochmals im Schnee und Eis und der sauerstoffarmen Luft biwakiert werden. Am nächsten Morgen um 9.30 Uhr war der Gipfel des Liniolchu zum zweiten Male besiegt, und das Hakenkreuz in einer Blechhülle wurde auf ihm vergraben.

Nach dem Abstieg wurden die Bergsteiger durch ununterbrochenen Schneefall von 50 Stunden noch eine Woche im Hauptlager festgehalten und konnten am 13. 10. zu Tal absteigen. Mit einer interessanten Autofahrt durch Indien, am Ganges entlang, über Benares und Simla, erreichten sie Bombay und traten von hier aus die Fahrt in die Heimat wieder an.

Schmaderers Lichtbildervortrag, der mit 140 Bildern ausgefüllt wurde, war für alle, die ihn hörten und sahen, ein Erlebnis besonderer Art. Die große bergsteigerische Leistung, die eigens mit der Leica gemachten, wundervoll gelungenen Aufnahmen einer unermeßlichen Bergwelt, der freie, flüssige Vortrag und die menschlich ansprechende frische Art des jungen Bayern vereinten sich zu einem harmonischen Ganzen. Mit trockenem Humor schilderte Schmaderer auch seine Erlebnisse mit den Bewohnern und den Gebräuchen in fernen Ländern.

Der lebhafte Beifall der Anwesenden bewies die Güte des Vortrages, da der Redner sich paarmal erheben mußte, um für den Beifall zu danken. T. T.

Mitteilungen des Skiklubs Saarbrücken e. V.

Gaumeisterschaften im Eiskunstlaufen

Am 4. und 5. März wurden im Mannheimer Eisstadion die Gaumeisterschaften im Eiskunstlaufen für die Gaue Württemberg, Baden und Südwest ausgetragen. Trotz des schlechten Wetters wurden die Meisterschaften programmgemäß durchgeführt. Der Skiklub Saarbrücken war bei der Meisterschaft durch Franz Furrer, im Neulingslaufen für Männer, und Paul Stutz, im Juniorenlaufen für Männer, vertreten. Franz Furrer konnte trotz stärkster Konkurrenz den 1. Platz belegen. Obwohl er im Pflichtlaufen hinter Kurt Ludwig vom Polizei-Sportverein Saarbrücken lag, konnte er diesen durch sein gutes, flottes Kürlaufen noch auf den 2. Platz verweisen. Paul Stutz hatte in Schütz, Frankfurt, und Hoffmann, Darmstadt, zwei starke Konkurrenten gefunden. Nachdem Stutz im Schullaufen mit dem Frankfurter Schütz ungefähr gleich war, war ihm nach der gut gelungenen Kür der 1. Platz nicht mehr zu nehmen.

Es ist schade, daß unsere Läufer (weil uns leider das Eis fehlt) kaum Gelegenheit haben, sich auf die Meisterschaften vorzubereiten, da sonst die Teilnahme von unserem Verein bestimmt größer gewesen wäre. Wir hoffen, daß wir im nächsten Jahre zahlreicher bei den Meisterschaften vertreten sind, damit wir den diesjährigen Erfolgen unserer Läufer weitere anreihen können.

Wir gratulieren unseren Wettkämpfern zum ersten und schönen Erfolg im Eislauf. Weitere Jugend vor.

Der Führerrat.

Das Hallentraining fällt aus!

Da die Beteiligung an unseren Gymnastikstunden in der Hindenburgschule in der letzten Zeit nur noch sehr gering war, sahen wir uns genötigt, dieselben ab sofort ausfallen zu lassen.

Wiederaufnahme des Sommertrainings

Wie in vergangenen Jahren, werden wir auch in diesem Jahre auf den Anlagen der Saarbrücker Rudergesellschaft „Undine" unser Sommertraining durchführen. Dasselbe besteht wie bekannt, aus Leichtathletik (Laufen, Hochsprung, Weitsprung, Kugelstoßen, Speerwerfen usw.) und Faustball. Interessenten ist hier auch Gelegenheit gegeben, sich für die Prüfung zur Erringung des Reichssportabzeichens vorzubereiten. Einer ganzen Reihe von Mit-

Frühlings- und Winterabschlußfest im Evangelischen Gemeindehaus St. Arnual

Unser traditionelles Frühlings- und Winterabschlußfest findet in bekannter Weise am

Samstag, den 6. Mai 1939

in sämtlichen Räumen des Evang. Gemeindehauses St. Arnual, Saargemünder Straße, Straßenbahn-Haltestelle Schenkelberg, statt.

Wir laden unsere Mitglieder bereits heute zu dieser Veranstaltung ein und bitten, sich diesen Abend freizuhalten. Weitere Einzelheiten im nächsten Monatsblatt.

gliedern war es im Vorjahre bekanntlich nach regelmäßigem Besuch des Trainings möglich, die Prüfung zur Erringung des Reichssportabzeichens erfolgreich zu bestehen. Das Training erfreute sich aber außerdem bei allen übrigen Teilnehmern größter Beliebtheit.
Wir hoffen, daß wir außer den bisherigen Teilnehmern in diesem Jahre eine Reihe weiterer Mitglieder im Training begrüßen dürfen. Das Training findet regelmäßig Dienstags und Freitags ab 18.30 Uhr statt. Beginn voraussichtlich Mitte April. Weitere Einzelheiten durch die Aushangstellen und im nächsten Monatsblatt.

Geschäftsstelle:

Sporthaus Heinrich Leiner, Saarbrücken 1, Eisenbahnstraße 38, Fernruf 2 21 49.

Zustellung der Monatsblätter

Alle Mitglieder, denen die Monatsblätter noch nicht durch die Post zugestellt werden, werden gebeten, der Geschäftsstelle ihre Anschrift zu melden. Bis zur ordnungsgemäßen Erledigung der Angelegenheit können diese Mitglieder ihre Monatsblätter in der Geschäftsstelle in Empfang nehmen.

Aushangstellen:

Sporthaus „Stadion" und Sporthaus Leiner, beide Saarbrücken 1, Eisenbahnstraße; Pelzhaus Korn und Sporthaus Felix Kohlen, beide Saarbrücken 3, Ecke Viktoria- und Adolf-Hitler-Straße; Pelzhaus Rudolf Ruf, Saarbrücken 3, Adolf-Hitler-Straße.

Der Skiklub auf seiner Feldbergfahrt vom 12. bis 25. Februar 1939

(Berichterstatter: Fribü)

Nun sitzt man also wieder bei ...zig Grad Regen im Schatten in seinen vier Wänden und stellt laut Kalender fest, daß der Frühling nicht nur in „den Birken webt", sondern einem auch im Blute gärt. Der Chronist aber soll eine gedrängte Wochenübersicht über die kürzlich erfolgreich absolvierten Winterferien im Feldberger Opelhaus vom Stapel lassen. Rekapitulieren wir also jene Tage des weißen Rausches und der zünftigen Kameradschaft!

Es war gerade ein volles Dutzend „Winterfrischlinge", die sich am 12. Februar bretterschwingend auf dem Saarbrücker Hauptbahnhof zusammenfanden, und zwar Männlein und Weiblein in richtiger Dosierung. Einige Nachzügler, teilweise noch mit den Nachwehen der Grippe kämpfend, wurden ein paar Tage später erwartet und trafen auch richtig ein, nachdem unsere günstigen Schneeberichte ihre Genesung beschleunigt hatten. Zwischen 20 und 50 waren sämtliche Altersklassen vertreten; obwohl die Verheirateten den „Steuerzahlern 1. Klasse" gegenüber im Übergewicht waren, befand sich nur

ein komplettes Ehepaar unter uns, nämlich unser Sport-Lehrwart Helmut Lang mit seiner unzertrennlichen Hälfte. Die meisten von uns waren durch die berühmte „Knochenmühle" an den Dienstag-Abenden würdig vorbereitet auf die Dinge, die da kommen sollten: nicht nur unsere Birnen, sondern auch unsere Knie waren entsprechend weich und die Gelenke „entrostet". Nun sollte uns der Schnee, falls vorhanden, auf „Touren" bringen, und die wöchentliche Trockengymnastik ihre organische Ergänzung finden im richtigen „Brettlhupfen", sei es im Abfahrtslauf, sei es im Stemm-Kristiania oder im Parallelschwung der „Kanonen". Jedenfalls drehten sich die Gespräche schon auf der Hinfahrt zu 90 % um skitechnische Dinge, um Erinnerungen an frühere Winterreisen usw. Solchem fachsimpelndem Palaver pflegt gleichzeitig eine magisch beschwörende Kraft in Richtung der Beeinflussung von Quantität und Qualität des Schnees am Bestimmungsort innezuwohnen. Freilich machte nicht nur das Ehepaar Lang, sondern auch verschiedene andere „lange" Gesichter, als selbst in Titisee der Schnee nur eine „Ski-Märe" zu sein schien. Als wir gar in Bärental unseren Buß bestiegen, sanken unsere hochgespannten Erwartungen sofort auf 0 Grad, als wir vernahmen, daß auch auf dem Feldberg die Südhänge aper seien, entsprechend der recht dürftigen Schneehöhe der letzten Tage. Statt durch weißen fuhren wir also durch grünen Wald und machten uns schon leise weinend darauf gefaßt, gerade noch zum Winterschlußverkauf in dem heuer etwas raren Artikel Schnee zurecht zu kommen. Aber wenn Frau Holles Reservoir fast schon erschöpft scheint, braucht nur eine Korona Saarbrücker „Schneerotiker" mit der Wünschelrute ihres märchengläubigen Herzens zu kommen und das Wetter dreht sich sozusagen um 180 Grad. Wir erlebten dieses weiße Wunder nämlich noch in der allerersten Nacht unseres Aufenthaltes: während wir schliefen, hatte der Himmel ein Einsehen und schickte uns den üppigsten Pulverschnee, der sich denken ließ. So hatten wir gleich am ersten Tage, als wir uns aufmachten, das Gelände zu beschnuppern, eine solide Unterlage unter den Brettern, und die Situation war um so mehr gerettet, als des Schnees noch kein Ende abzusehen war. Nun entwickelten sich die Dinge zwangsläufig, so wie es Mumelter in seiner „Ski-Fibel" für alle Zeiten gültig aufgezeichnet hat. Auf unseren Fall angewandt: wir eroberten uns, unter der mustergültigen Führung unserer beiden „Leithammel", der Kameraden Lang und Langguth, Tag für Tag ein anderes Stück des herrlichen Feldberggebietes, das selbst dann immer wieder neue landschaftliche Reize und Naturschönheiten erschließt, wenn man, wie der Chronist nun schon zum soundsovielten Male heraufkommt, darunter einmal sogar als richtiger „Flitterwöchner"!

Ich gebe einen kurzen Auszug aus unserem reichhaltigen Fahrtenprogramm: Rinken, Reimarteshof, „Aglahü" (Altglashütten), überhaupt der Favorit unserer Abfahrten, Stern im Baedeker: renommierte Metzgerei und Gastwirtschaft! —, Todtnau, Krunkelbachhütte am Spießhorn, Bernau (Geburtsort des Malers Hans Thoma) über Herzogenhorn — am großen Steilhang von Bernau entdeckte mancher erst seine Meisterschaft im Spitzkehren-Fahren! —, Bärental, Hinterzarten. Nicht zu vergessen schließlich unser zwar nicht ganz programmgemäß, dafür aber um so fideler verlaufener „Propagandamarsch" zum Forsthaus und Erbhof bei Rothaus, welch letzterer ob seiner nahrhaften Eigenschaften von uns „Speckhof" getauft wurde. An diesem Tag hatten wir uns offenbar zu tief ins Tal gewagt. Da hinter Schluchsee schon der Frühling geisterte, mußten wir den Verhältnissen angepaßt für unser Fortkommen sorgen und so benutzten wir abwechselnd Ski, Eisenbahn, Schusters Rappen, Omnibus sowie einen unterwegs requirierten Lastwagen!

Was das Wetter anlangt, so war es, im ganzen gesehen, etwas ungleichmäßig — wir hatten mehrfach Föhneinbruch bei allerdings unvergleichlichem, ja überwältigendem Alpen-Panorama. Trotz dessen war wenigstens der Schnee, von

einer einzigen Ausnahme abgesehen, stets von einer bezaubernden Zartheit und Schwerelosigkeit, und auch die Sonne beschien immer wieder in regelmäßigen Abständen unsere Erfolge. Was z. B. zur gleichen Zeit in verschiedenen Gegenden des Hochgebirges fast die Regel war, nämlich der gefürchtete Harsch, war für uns ein völlig unbekannter Begriff, denn unser Gelände wurde immer durch Neuschnee von pulvriger Beschaffenheit gewissermaßen in Watte gewickelt! So sehr natürlich auch bei uns Badewannen und Ski-Salat an der Tagesordnung waren, so war doch dank dieser idealen Beschaffenheit des Schnees kein einziger folgenschwerer Sturz zu verzeichnen. Obwohl kein Tag verging, wo wir nicht auf den Brettern gestanden hätten, passierte nicht das Geringste; nicht einmal eine Skispitze ging zu Bruch! Auch unser einziger Ski-Säugling, Frl. Beischer, hielt sich trotz anfänglicher Befangenheit äußerst tapfer und hat in der zweiten Woche unter entsprechender Anleitung sicher mehr gelernt, als sie sich in den ersten Tagen hätte träumen lassen. Um bezüglich der Schneequalität der nackten Wahrheit die volle Ehre zu geben, sei noch eingeräumt, daß am Tage vor unserer Heimkehr uns St. Peter doch noch einen Possen spielte insofern, als an jenem Freitag ein geradezu toller Zephir wehte, der das Thermo-

meter um die Mittagsstunde auf Riviera-Klima brachte und damit den Aggregatzustand des Schnees dermaßen zu seinem Nachteil veränderte, daß selbst der dickste Klister keine Gleitfähigkeit mehr hervorzuzaubern vermochte. Ausgerechnet an diesem Tage fanden im großartigen Ski-Stadion des imposanten Fahler Loches Slalom-Wettbewerbe der Wehrmacht statt. Sie wirkten auf den Beschauer wie die reinsten Zeitlupenaufnahmen, so sehr sorgte die wässrige Beschaffenheit des Schnees für Tempoverlust und retardierende Momente. Tags darauf allerdings, bei den interessanten Spähtrupp-Patrouillen-Läufen, bot sich das genau entgegengesetzte Bild: Nachts hatte der Wind gedreht, der Schnee war wieder „oberprima" geworden, und nun sausten unsere braven Feldgrauen, feldmarschmäßig ausgerüstet, in unerhörtem Tempo und bewundernswertem Stil vom Herzogenhorn über Grafenmatt die Hänge hinunter, um ihre Meldungen zu erstatten. Gegen diese prachtvollen Höchstleistungen unserer Gebirgstruppen fühlten wir uns freilich alle mehr oder weniger als Waisenknaben.

Es wäre noch kurz zu berichten über das Leben und Treiben in den „dienstfreien" Tag- und Nachtstunden, das zwischen unserem wirklich gemütlichen Kameradschaftshaus der Freiburger Ski-Zunft und dem benachbarten Feldberger Hof hin- und herpendelte. Zunächst muß da gesagt werden, daß es gewiß kein Zufall war, wenn heuer schon zum sechsten Male wir vom Saarbrücker Skiklub gerade das Opelhaus zu unserer geradezu idealen Bleibe erkoren. Nicht nur, daß es schon eine Reihe fester „Stammgäste" gibt — manche kommen in einem Winter sogar gleich zweimal, wenn auch nur für kurze Zeit — die magnetische Anziehungskraft des Opelhauses ist darüber hinaus derart stark, daß immer wieder neue Kameraden und Kameradinnen mit von der Partie sind; der beste Beweis also, daß es sich inzwischen herumgesprochen hat, daß der Aufenthalt dort aber auch allen Wünschen, einschließlich denen des Geldbeutels, vollauf Genüge leistet. Untergebracht waren wir in insgesamt vier Schlafräumen mit Doppelfenstern, Zentralheizung sowie fließendem warmem und kaltem Wasser. (Für alle Fälle außergewöhnlicher Beanspruchung kommen außerdem noch Matratzenlager auf dem Bodenraum in Frage.) Auf der 1. Etage liegt der sehr anheimelnd und wohnlich gestaltete Aufenthaltsraum mit Hüttenbücherei, Rundfunk und Schreibgelegenheit. Auch ein großer grüner Kachelofen hilft mit, diesem Raum besondere Wärme zu verleihen. Hier war es auch, wo bei Spiel und Tanz, Scherz und Lachen manch abendlicher Hüttenzauber (sogar mit Bier und Schifferklavier) ins Werk gesetzt wurde. Ich erinnere nur an das improvisierte Auftreten von Kamerad Lang als humoristischer Verwandlungskünstler („Beduinenscheich besucht eine Gemäldegalerie") sowie an die mehrfachen Gastspiele des höchst fingerfertigen „Wu-Pei-Fu", Mitglied des „Magischen Zirkels München". Eine weitere Attraktion unseres Opelhauses war die elektrische Küche im Erdgeschoß mit angrenzendem Duschraum. In der Küche ließen die Männer, die als vollendete Kavaliere den Damen in den Ferien keine Alltagsarbeit zumuten wollten, morgens und abends ihre Künste im Tischdecken, Kaffee- und Tee-Aufbrühen, Würstchenkochen und dergleichen spielen. Dabei half man sich, wo irgendwas fehlte, in kameradschaftlicher Weise gegenseitig aus.

(Schluß folgt.)

Skiführer der Umgeb. der Saarbrücker Hütte

mit 28 Fotoaufnahmen ist zum Preise von 1,80 RM. bei unserm Schriftwart, Herrn Heinrich jr. in Firma Buchhandlung Bock & Seip, Saarbrücken 3, Adolf-Hitler-Straße, erhältlich.

Den Rundfunkapparat
nur aus dem Spezialhaus UNDA
SAARBRÜCKEN 3 - Adolf-Hitler-Str. 50
Preisliste auf Verlangen!

C. KIRCHNER
Seit 1849
Seifen, Parfümerien u. Toilettenartikel

Beachten Sie bitte bei Einkäufen unsere Inserenten

Winterthur Versicherungen
Geschäftsstellen in Saarbrücken
für Unfall, Haftpflicht und Auto: Max Frölich, Uhlandstr. 5
für Leben: A. Sarg, Danziger Str. 17

Druck: Franz Hartmann, Saarbrücken 1, Unterer Hagen 27, Fernruf 27301. Verantwortlich für die Schriftleitung: Herm. Kramer, Architekt, Saarbrücken 3, Am Staden 14, Fernsprecher 24527. Verantwortlich für die Anzeigen: Albert Nikolaus, Kleinblittersdorf. — DA 1. Vj./39 1250. Anzeigenpreis: die 22 Millimeter breite Millimeterzeile 6 Rpf. Z. Zt. ist Preisliste Nr. 1 gültig. Die Monatsblätter erscheinen nach Bedarf.

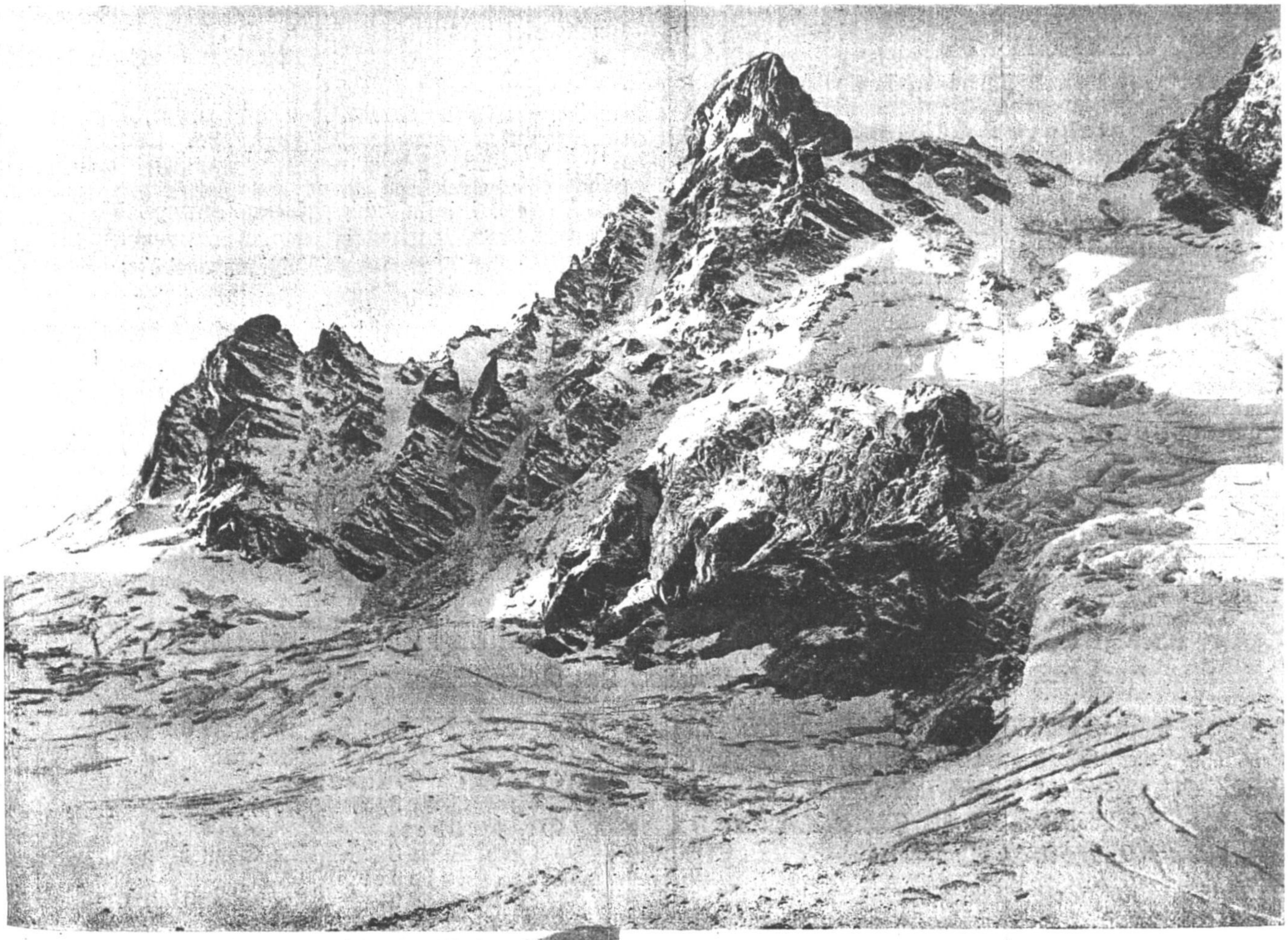
6. 5. 1939

Deutscher Alpenverein
Zweig Saarbrücken e. V.
Mitglied des deutschen Bergsteigerverbandes im National-Sozialist. Reichsbund für Leibesübungen

Skiklub Saarbrücken
e. V.
Ortsgruppe des Fachamtes Skilauf, Gau XIII und des Fachamtes Eis- und Rollschuhlauf, Gau XIII im Nat.-Soz. Reichsbund für Leibesübungen

Monats-Blätter

JAHRGANG 16 SAARBRÜCKEN, MAI 1939 FOLGE 5



Blick von der Saarbrücker Hütte auf den Groß-Lihner

Mitteilungen des Deutschen Alpenvereins

Zweig Saarbrücken e. V.

Vereinsführer: Landgerichtsrat Dr. C. O. Schröder, Saarbrücken 3, Lessingstraße 1, Fernruf 2 05 93
Kassenwart: E. Becker, Kaufmann, Saarbrücken 3, Am Eichhornstaden 18, Fernruf 2 18 11
Schriftführer: H. Heinrich, Buchhändler, Saarbrücken 3, Adolf-Hitler-Straße 98, Fernruf 2 42 18

Terminkalender

18. Mai 1939 (Christihimmelfahrt):
Wanderung Rohrbach—Neunkirchen.

Jeden Freitag ab 20 Uhr
Stammtisch im Restaurant „Bavaria", Saarbrücken 1, Eisenbahnstraße.

Mitteilungen des Führerrats

Donnerstag, den 18. Mai 1939: Christihimmelfahrts-Wanderung

ab Saarbrücken 9.29 Uhr mit Sonntagskarte nach Rohrbach durch den Kirkeler Wald — Silberquelle — Kohlhof — Hindenburgturm (Kaffeepause) gegen Hirschberg — Kasbruch — Neunkirchen (Einkehr Hotel Becker). Gesamt-Gehzeit zirka 4½ Stunden. Führer: M. Fröhlich.

Verlegung des Stammtisches

Ab Freitag, den 2. Juni 1939, wird der Freitagabend-Stammtisch vom Restaurant „Bavaria" nach dem „Johannishof", Saarbrücken 3, Mainzer Str., verlegt. (Ecktische gegenüber dem Büffet.)
Dort erfolgt auch von da ab die Bücher- und Kartenausgabe. (Siehe unten!)
Der Stammtisch soll in Zukunft zu einem Zweigabend ausgebaut werden, der dann von Fall zu Fall im „Johannis-Stübel" stattfinden wird.

Verlegung der Bücherei

Die Bücherei wird aus den Geschäftsräumen der Firma Gebr. Sinn **ab 1. Juni 1939** nach dem „Johannishof", Saarbrücken 3, Mainzer Straße, verlegt.
Bücherausgabe: Nur Freitags von 20 bis 22 Uhr (Stammtisch).
Bücherwart bis 1. Oktober 1939 Herr Gewerberat Jacobi (Stellvertreter Herr Gerichts-Oberinspektor i. R. Franz Kahl). Ab 1. Oktober 1939 übernimmt Herr Rektor Keller, Saarbrücken, die Stelle des Bücherwartes.

Neuanmeldungen

Leimbach Hans
Oberleutnant, Ersatz-Inf.-Reg. 136
Saarbrücken 1, Petersbergstraße 21

Kirchner Elfriede
Reichsbahn-Gehilfin
Saarbrücken 3, Schumannstraße 44

Wetzel Emil
Bankangestellter
Saarbrücken 2, Am Wallenbaum 12

Grau Willi
Gärtner
Dillingen/Saar, Asterstraße 4

Deutsch-Italienisches Bergsteiger-Abkommen

Wir machen unsere Mitglieder darauf aufmerksam, daß nach dem in den „Mitteilungen des DAV" bereits veröffentlichten Abkommen zwischen dem Deutschen Alpenverein (DAV) und dem Centro Alpinistico Italiano (CAI) vom 27. Januar 1939, das am gleichen Tage in Kraft getreten ist, unsere Mitglieder auf den italienischen Hütten dieselben Vergünstigungen wie die CAI-Mitglieder genießen. Diese sind:

1. Vorrecht bei Anspruch auf ein Lager gemäß Hüttenordnung;
2. 50 % Ermäßigung auf Nächtigungsgebühr;
3. Befreiung von der Hütten-Eintrittsgebühr;
4. Ermäßigung von zirka 15 % auf die Verpflegungspreise;
5. Ermäßigung von 50 % auf die Tasso di coperto (Gedeck-Gebühr);
6. Ermäßigung von 50 % auf die Hüttenschlüssel-Leihgebühr.

Diese Vergünstigungen gelten nur für unsere Mitglieder, die im Besitze eines gültigen Jahresausweises des DAV sind und nur auf Hütten einer Sektion des CAI.

Bericht über die Ordentliche Mitgliederversammlung am 21. April 1939 des Deutschen Alpenvereins, Zweig Saarbrücken

Anwesend sind: Zweigführer Dr. Schröder und die Führerratsmitglieder H. Kramer, Eugen Becker, Schmoll, Tasset, Dr. Ehlen, Jacobi, Heinrich und Fröhlich und etwa 80 Mitglieder. Entschuldigt sind die Führerratsmitglieder Dr. Merziger und Witzschel.

Um 20.15 Uhr eröffnete der Zweigführer Dr. Schröder die Mitglieder-Versammlung, begrüßte die Zuschauer und stellte fest, daß die Einladung zur ordentlichen Mitglieder-Versammlung satzungsgemäß durch Veröffentlichung in den Monatsblättern erfolgt ist.

Ehrung für 25jährige Mitgliedschaft im DAV.

Dr. Schröder verlieh den Mitgliedern
Dr. Max Bauer,
Saarbrücken 3, Haldystraße 4,
Dr. Kröber,
Saarbrücken 6, Heilstätte Sonnenberg,
Karl Knipper,
Saarbrücken 3, Schmollerstraße 9,
Paul Wolff,
Saarbrücken 3, Lessingstraße 22,
die Ehren-Nadel für 25jährige Mitgliedschaft. Von den Jubilaren war leider niemand anwesend. Die Übermittlung der Nadeln erfolgte daher durch die Post.

Geschäftsbericht

Wegen des Geschäftsberichtes verwies der Vereinsführer auf den bereits in den Monatsblättern veröffentlichten Bericht. Eine nochmalige Verlesung wird von der Versammlung nicht gewünscht.

Der Kassenbericht

Der Kassenbericht liegt in der Versammlung in mehrfacher Ausfertigung zur Einsicht auf, da er in den Monatsblättern nicht veröffentlicht ist. Auf eine Verlesung wird ebenfalls von der Versammlung verzichtet. Der Kassenwart E. Becker nimmt kurz dazu Stellung und teilt mit, daß durch die in den letzten Jahren abgetragenen Schulden an den Verwaltungsausschuß das Bilanzbild wesentlich gebessert werden konnte. Im letzten Geschäftsjahr ist eine Vermögensmehrung von 1 000.— RM. eingetreten. Der Vereinsführer führte darauf aus, daß nunmehr dem Zweig die Möglichkeit gegeben sei, lang geplante Bauvorhaben auf der Saarbrücker Hütte in Angriff zu nehmen. Wenn durch den Verwaltungsausschuß eine Beihilfe zur Verlegung der Seilbahn und der Talstation genehmigt wird, sollen die Arbeiten noch im Laufe des Jahres begonnen werden. Die Firma Zwickle wurde zu einem Kostenvoranschlag bereits aufgefordert.

Die Widderanlage zur Wasserversorgung der Hütte soll erneuert werden. Ferner ist die Anlage eines Wasserbassins im Keller für die Trinkwasserversorgung im Winter geplant. Dieses Bassin soll an die Widderanlage angeschlossen werden.

Entlastung des Zweigführers und seiner Mitarbeiter

Die Versammlung erteilt dem Zweigführer Dr. Schröder und seinen Mitarbeitern, dem Kassenwart vorbehaltlich der Prüfung durch die Kassenprüfer, auf Grund der vorliegenden Berichte Entlastung. Dr. Schröder dankt den Mitarbeitern, besonders dem stellvertretenden Zweigführer H. Kramer und dem Kassenwart Eugen Becker, für ihre aufopfernde Arbeit; ebenso erwähnt Dr. Schröder die unermüdliche Arbeit des Wegewartes Schmoll für die Instandhaltung und Verbesserung der Wege im Gebiete der Saarbrücker Hütte und um die Überwachung der Hütte selbst. Dankend wird die Arbeit des Vortragswartes Tasset hervorgehoben, der im vergangenen Jahre ein ausgezeichnetes Vortragsprogramm durchführen konnte.

Kassenprüfer

Die Versammlung wählt auf Vorschlag die Herren Kahl und Krüger wie im vergangenen Jahre wieder zu Kassenprüfern.

Neuwahl des Zweigführers

Die zweijährige Amtsführung des Zweigführers Dr. Schröder ist abgelaufen. Herr Schmoll schlägt der Versammlung seine Wiederwahl vor. Einstimmig wird Dr. Schröder durch die Versammlung gewählt. Dr. Schröder nimmt die Wahl an.

Voranschlag des Haushaltplanes

Der Voranschlag des Haushaltplanes für das neue Geschäftsjahr vom 1. Januar 1939 bis 31. März 1940, der, wie schon erwähnt, u. a. die Durchführung von baulichen Verbesserungen auf der Saarbrücker Hütte vorsieht, wird einstimmig angenommen.

Berufung in den Führerrat

Ernst Scheib wird durch Dr. Schröder mit der Führung der Jungmannschaft an Stelle des am Matterhorn verunglückten Führers der Jungmannschaft, Karl Eckes, beauftragt und gleichzeitig in den Führerrat berufen. Dr. Schröder bittet den neuen Jungmannschaftsführer, die Arbeit im Sinne des leider zu früh verschiedenen Karl Eckes weiterzuführen und vor allem auf gründliche Ausbildung und Unterweisung der Jungmannen bedacht zu sein. Die Tätigkeit der Jungmannen soll nicht bergsteigerische Spitzenleistung erstreben, sondern soll vor allem allen Jungmannen gründliche Kenntnisse im Sommer- und Winterbergsteigen vermitteln.

Bibliothek

Mit Verlegung des Stammtisches, der bisher im Restaurant „Bavaria" allwöchentlich freitags stattfand, in den „Johannishof", soll auch die Bibliothek aus den Geschäftsräumen der Firma Gebr. Sinn nach dem „Johannishof" übersiedeln. Verhandlungen mit Herrn Graf (Johannishof) brachten schon eine befriedigende Lösung. Der Stammtisch soll in einen Zweigabend umgewandelt werden. Die Ausgabe der Bibliothek erfolgt jetzt an den Zweigabenden allwöchentlich freitags im „Johannishof". Herr Jacobi will von seinem langjährigen Posten als Büchereiwart zurücktreten. Die Herren Keller (Büchereiwart) und Kahl (stellvertretender Büchereiwart) sollen mit der Bibliotheksarbeit betraut werden. Herr Kahl ist anwesend und nimmt die Wahl an.

Satzungsänderung

Die letztjährige ordentliche Mitglieder-Versammlung beauftragte Dr. Schröder, selbständig erforderliche Satzungsänderungen durchzuführen. Die im Laufe des letzten Geschäftsjahres von der Hauptversammlung vorgeschlagenen Einheitssatzungen wurden bereits eingeführt. Im wesentlichen treten keine Änderungen ein. Der Name des Vereins wurde in Deutscher Alpenverein, Zweig Saarbrücken, umgeändert. Die neuen Satzungen wurden bereits vom Verwaltungsausschuß und vom Nationalsozialistischen Reichsbund für Leibesübungen genehmigt und liegen inzwischen dem Amtsgericht vor.

Die Satzungsänderung wurde von der Versammlung einstimmig angenommen.

Verschiedenes

Die Eintrittsgebühr wird weiterhin bei 1.— RM. belassen.

Neuverpachtung der Saarbrücker Hütte. Hierzu teilt der Vereinsführer mit: Am 1. Mai 1939 erlischt der Vertrag mit dem Hüttenwirt Herb. Würbel und seinem Vater, der den Vertrag als Bürge mitunterzeichnete. Der Vertrag wird nicht erneuert, weil die Erwartungen, die besonders in Herb. Würbel als Bergführer und Schilehrer gesetzt wurden, nicht erfüllt wurden. Herb. Würbel hielt sich im Winter nie auf der Hütte auf und überließ die Führung ganz seinem Vater, dem jede bergsteigerische Ausbildung fehlt. Verschiedene Fälle von Bergnot, die von Vater Würbel nicht in der erforderlichen Weise behandelt wurden, forderten eine grundlegende Änderung. Herb. Würbel kann aus wirtschaftlichen Gründen den Wünschen des Zweiges nicht nachkommen und nicht ständig auf die Hütte gehen. Zu den genannten Mißständen, die bereits Beschwerden des Verwaltungsausschusses veranlaßten, kommen wiederholte Klagen über Preisgestaltung durch den Hüttenwirt.

Mit Jakob Both, Schruns, wurde daher ein Vertrag abgeschlossen, der mit dem 1. Mai 1939 in Kraft tritt.

Dem alten Pächter, Herb. Würbel, wurde die Kündigung ordnungsgemäß zugestellt, seinen Bitten um Belassung der Hütte bis Oktober 1939 kann mit Rücksicht auf den neuen Vertrag mit Herrn Jakob Both nicht entsprochen werden.

Anträge hierzu werden nicht vorgebracht.

HJ-Heim des Gaues Saarpfalz

Am Fuße der Soppa (zwischen Stausee und den schwarzen Böden) am Wege zur Saarbrücker Hütte, soll eine Alpen-Jugendherberge gebaut werden. Der Platz ist in Zusammenarbeit mit dem Zweig Saarbrücken ausgewählt worden. Der Zweig begrüßt diese Lösung, durch die die Jugend unseres Gaues auf die alpine Arbeit des Zweiges Saarbrücken in der Silvretta besonders hingewiesen wird.

Herr Mäurer schlägt die Ausarbeitung einer Karte vor, auf der die zur Zeit möglichen Grenzübergänge in unserem Hüttengebiet eingetragen werden sollen. Diese Karte soll auf der Hütte aushängen. Herr Regierungs-Baumeister Krüger will sich über den Gauleiter um Erleichterung bei der Grenzüberschreitung zur Ausführung von Besteigungen und Wanderungen bemühen. Dr. Schröder teilt mit, daß sich der

Verwaltungsausschuß bereits mit dieser Frage für alle alpinen deutschen Grenzgebiete befaßt.

Hüttenbauverein

In das letzte Geschäftsjahr fielen zwei Veranstaltungen: ein Januarfest und ein Oktoberfest. Beide Feste waren auffallend gut besucht. (Januarfest mit 900, Oktoberfest mit 600 Besuchern.) Der finanzielle Erfolg war befriedigend.

Entlastung des Vorstandes

Die Versammlung erteilt dem Vorstand Entlastung. Der Vorstand bleibt weiterhin in seiner alten Besetzung bestehen.

Totenehrung

Zum Schluß der Versammlung bittet Dr. Schröder, sich zur Ehrung

der Toten im Weltkriege,
der Toten der Bewegung,
der Toten unseres Zweiges; insbesondere der am Berg Gefallenen:
Jungmann Willi Hartung, Konstanz,
Jungmannenführer Karl Eckes, Saarbrücken,
Jungmann Erich Hickel, Saarbrücken,

zu erheben. Still gedenkt die Versammlung aller, die für eine große Idee den Tod fanden und durch Hingabe ihres Lebens dem Vaterlande dienten, sei es im Kriege, im Kampf um Deutschlands Wiedergeburt oder um den Weltruf deutscher Bergsteiger.

Die Versammlung schließt um 21 Uhr mit einem „Sieg-Heil!" auf den Führer, den Befreier Deutschlands, den Gründer Großdeutschlands, durch dessen weltgeschichtliche Tat sich der Deutsche Alpenverein zum größten Bergsteigerverein der Welt entwickeln konnte.

Saarbrücken, den 23. April 1939.

Der Vereinsführer:
(gez.) Dr. Schröder.
Der 1. Schriftwart:
(gez.) Heinrich.

»«

Im Anschluß an die ordentliche Mitgliederversammlung hielt unser neuer Jungmannen-Führer Ernst Scheib einen Lichtbilder-Vortrag über die Tätigkeit unserer Jungmannschaft in den heimatlichen Kletterfelsen und in den Alpen, unter besonderer Berücksichtigung der letzten Fahrt unserer Kameraden Eckes und Hickel.

Ein eingehender Bericht und eine Würdigung kann erst in der nächsten Folge erscheinen. **Kr.**

Mit Skiern im Wallis und im Pinzgau

Lichtbilder-Vortrag am 24. März 1939

An Stelle des für März vorgesehenen Vortragsredners Dr. Weingartner, Innsbruck, der wegen Krankheit absagte, wurde Fräulein Else Neber, Pirmasens, gewonnen. Über Selbsterlebtes „Mit Skiern im Wallis und im Pinzgau" plauderte Else Neber in anregender Weise über einen Gemeinschaftsausflug, den sie mit der Exkursion Brecht-Bergen an Ostern und Weihnachten 1931 unternommen hat. Mit unmittelbarer Frische und frohem Humor durchzogen, wußte die Rednerin ihre Hörer hineinzuführen in die Schönheiten der schneebedeckten und majestätischen Bergwelt. Wer nicht so hoch hinaus will, dem erschließt sich ja schon an Übungshängen und auf kleinen Touren das Wundersame der weißen Bergwelt in eindringlicher Weise. Das frisch-fröhliche Leben und Treiben der buntgewürfelten Gesellschaft in Verbindung mit Einfachheit und Kameradschaft machten die Fahrten der Exkursion zu einem Born ungetrübter Freude und köstlicher Erholung. Diesem vermochte auch der gruppenweise zu verrichtende Haus- und Küchendienst keinen Abbruch zu tun.

Von ihren Fahrten im Wallis, dem Hochalpenland im oberen Rhonetal, hatte Fräulein Neber eine Reihe schöner Bilder mitgebracht, die die Sehnsucht nach Ski- und Wintersport in einem aufleben ließen. Im Verein mit ihren Kameraden stieg sie von Saas-Fee und vom Saastal in steilen Serpentinen, zum Schluß in Schnee und Nebel, zur Britannia-Hütte (3031 Meter) hinan, um an den nächsten Tagen den 3800 Meter hohen Adlerpaß und das Strahlhorn zu besteigen. Wenn auch die Wetteraussichten zunächst ungünstig waren, so wurde doch die Sonne Herr des Nebels, und schöne Ausblicke auf das Matterhorn, den Mont Blanc und Monte Rosa belohnten den mühsamen Aufstieg. Die Abfahrt nach Saas-Fee wurde in launiger Weise geschildert.

Von der Skifahrt im Pinzgan zeigte die Vortragende sich in gleicher Weise begeistert. Auch hier brachte die Leinwand das Leben und Treiben der frohen Exkursanten auf der Happing-Alm und auf den winterlichen Skihängen.

Die leider nicht allzu zahlreichen Zuhörer dankten der Vortragenden mit herzlichem Beifall. **T. T.**

Bericht von der Frühjahrs-Wanderung in der Umgebung der Fischbachgruben

am 19. März 1939

Zur ersten Frühjahrs-Wanderung lud uns der Deutsche Alpenverein ein. Frühlingsmäßig konnte man das Wetter der voraufgehenden Woche gerade nicht nennen, denn allmorgentlich überraschte uns die weißverschneite Landschaft. Aber, welche Freude, samstags nachmittags legte sich der eisige Wind und nun wußten wir, daß die Wanderung ausgeführt wurde. Zwar lockte die Wehrmacht mit ihren interessanten Darbietungen, aber am Sonntag-Morgen stand doch ein kleiner Trupp Wanderlustiger am Bahnhof, herzlichst begrüßt vom Führer des Tages, Herrn Keller. Hell schien die Sonne, leicht war das Gepäck, fröhlich und unternehmungslustig die Stimmung.

Nach kurzer Bahnfahrt war Camphausen erreicht, der Führer zählt die Häupter, 16 sind es, darunter auch Jungvolk und als 17. ein Vierfüßler. Die bekannte Liesel war es nicht, sondern ein krummbeiniger Dackel. Wir wandern über die Grühlingstraße (alte Römerstraße) durch leicht verschneite Landschaft. Überall regen sich die Knospen und wir fühlen uns beglückt, daß die Herrschaft des Winters bald ein Ende hat. Rechts liegt in strahlendem Sonnenlicht Sulzbach und dann kommen wir durch das langgestreckte Dorf Hühnerfeld. Die sauberen kleinen Bergmannshäuser zeugen von der Bodenständigkeit der saarländischen Bergleute. Unser orts- und sachkundiger Führer erklärt den Unkundigen vieles, was uns sonst entgehen würde. Kleine Eisenplatten an den Häusern halten wir für Verzierungen. Es sind aber durchgehende Eisenanker und fast alle Häuser sind gebunden. Wie stark die Bodensenkungen sind, zeigen die vielen schiefen Häuser und ihre Risse. Wir wissen es nun, tief unter der Straße, auf der wir fröhlich wandern, entreißt der Mensch in harter Arbeit der Erde ihre Schätze. Sie stöhnt auf, rächt sich für den Eingriff, aber Sieger in dem ungleichen Kampf bleibt der Mensch.

(Schluß folgt)

Berichtigung

In der April-Ausgabe hat sich leider in dem Vortragsbericht über die Himalayafahrt ein Druckfehler eingeschlichen. Der bezwungene Gipfel heißt Siniolchu und nicht Liniolchu.

Mitteilungen des Skiklubs Saarbrücken e. V.

Terminkalender

Samstag, den 6. Mai 1939:

Frühlings- und Winterabschlußfest
im Evang. Gemeindehaus St. Arnual

Dienstag, den 9. Mai 1939:

Beginn des Sommertrainings
auf der Sportanlage der Saarbrücker Rudergesellschaft „Undine".

Geschäftsstelle:

Sporthaus Heinrich Leiner, Saarbrücken 1, Eisenbahnstraße 38, Fernruf 2 21 49.

Zustellung der Monatsblätter

Alle Mitglieder, denen die Monatsblätter noch nicht durch die Post zugestellt werden, werden gebeten, der Geschäftsstelle ihre Anschrift zu melden. Bis zur ordnungsgemäßen Erledigung der Angelegenheit können diese Mitglieder ihre Monatsblätter in der Geschäftsstelle in Empfang nehmen.

Aushangstellen:

Sporthaus „Stadion" und Sporthaus Leiner, beide Saarbrücken 1, Eisenbahnstraße; Pelzhaus Korn und Sporthaus Felix Kohlen, beide Saarbrücken 3, Ecke Viktoria- und Adolf-Hitler-Straße; Pelzhaus Rudolf Ruf, Saarbrücken 3, Adolf-Hitler-Straße.

Winterabschluß- und Frühlingsfest
im Evangelischen Gemeindehaus St. Arnual

Wie bereits im letzten Monatsblatt angekündigt, findet unser traditionelles Frühlings- und Winterabschlußfest am

Samstag, den 6. Mai 1939

20 Uhr, in sämtlichen Räumen des Evangelischen Gemeindehauses St. Arnual, Saargemünder Straße, Straßenbahnhaltestelle Schenkelberg, statt.

Wie alljährlich wollen wir uns noch einmal in treuer Kameradschaft zusammenfinden, um dem Winter „Lebewohl" zu sagen. — Eine schmissige Tanzkapelle und eine Reihe von Einlagen wird alle Teilnehmer bald in die nötige Stimmung versetzen.

Wir laden unsere Mitglieder, deren Familienangehörige und Freunde nochmals herzlichst zu dieser Veranstaltung ein. Gäste können durch Mitglieder eingeführt werden. Dem Charakter des Festes entsprechend ist dunkler Anzug erwünscht.

Der Führerrat.

Der Skiklub auf seiner Feldbergfahrt vom 12. bis 25. Februar 1939

(Schluß) (Berichterstatter: Fribü)

Brot und Brötchen besorgte uns aus dem nahen Feldberger Hof unser vortrefflicher Hüttenwart, Herr Seemann, dessen bessere Hälfte wiederum unsere Zimmer aufräumte und das reichlich anfallende Geschirr sauber machte. Daß die famose Brausegelegenheit, besonders nach einer Tour, bei der man viel Schweiß lassen mußte, als ein wahres Labsal von jedermann empfunden wurde, versteht sich eigentlich von selbst.

Wen abends das Tanzbein oder seine Zechinen juckten, vor allem aber, wer irgendwie dem Fasching huldigen wollte, der auch hier oben sein närrisches Wesen trieb, begab sich „nach des Tages Mühe" in den „Hof", wo wir — abgesehen von den rein kulinarischen Genüssen — ebenfalls recht anregende und unterhaltsame Stunden verlebten. Natürlich wurde auch nachmittags häufig dort oder im schmucken Hebelstübchen des Hebelhofes Kaffee mit Kuchen getankt. Unvergessen wird wohl allen Teilnehmern der denkwürdige Kappen-Apend im Feldberger Hof bleiben, wo eine Reihe von Gesellschaftsspielen mit anschließender Preisverteilung zur allgemeinen Belustigung zum Austrag kamen. Den Siegern der einzelnen Gruppen winkte jedesmal eine pompöse Flasche echten Schwarzwälder Kirschwässerle. Kein Wunder, daß uns angesichts dieses lockenden Lebenselixiers das Wasser im Munde zusammenlief und wir alles daransetzten, für unseren saarbrücker Tisch auch eine Original-Pulle zu gewinnen. Während sich die Kameraden Lang und Bühler vergeblich aufopferten, indem sie sich in letzter Minute die Chance des Sieges verscherzten, gelang es endlich Kamerad Langguth als Meisterstemmer, nicht nur auf den Brettern, sondern auch auf dem

Unser Schwarzwald-Eldorado: das Opelhaus!

Tanzparkett, — er hätte seine Partnerin, Fräulein Schönherr, beinahe sozusagen in der Luft verhungern lassen! — unter frenetischem Beifall der Menge den Sieg an sich zu reißen und die wohlverdiente Flasche Schwarzwaldgeist im Triumph auf die Bude zu bringen. Natürlich sollte ihr Inhalt nicht gleich, sondern erst einige Tage später gemeinsam gekippt werden, und wieder lief uns allen der Reihe nach das Wasser im Munde zusammen, diesmal aber erst beim Probieren, denn wer beschreibt unsere ohnmächtige Wut, als wir gewahr wurden, daß die Flasche unter ihrer reklamehaften Aufmachung nichts enthielt als „aqua pura destillata"! Wir waren also samt und sonders einem ausgewachsenen Faschings-Ulk aufgesessen, was jedoch keine weiteren schädlichen Folgen hatte. Auch die ominöse Geschichte mit dem ausgestopften Damenbein, welches Kamerad Fuchs am Aschermittwoch-Morgen in unseren Wig-Wam mitgeschleppt hatte und das später als erotische Trophäe von der Decke unseres Männerschlafraumes herunterbaumelte, sei hier nochmals zart angedeutet. Die Krone des gemeinsamen Faschings-Schnickschnacks war jedoch nach übereinstimmendem Urteil der wohlgelungene Mummenschanz auf Skiern, den wir am Fastnacht-Dienstag vom Bismarckturm her in Szene setzten. Die einschlägigen, der Nachwelt erhaltenen Leica-Fotos zeigen eindeutig, daß es niemand gab, der keine Lachkrampfadern davongetragen hätte.

So also verbrachten wir unsere kurzen, aber schönen Tage und Nächte. Ehe ich meinen Bericht schließe, sei noch nachgetragen, daß wir, wenn auch nur vorübergehend, die Ehre und das Vergnügen hatten, unseren lieben Vereinsführer, Kamerad Mäurer, während einer dreitägigen „Inspektionsreise" auf dem Feldberg in unserer Mitte zu sehen. Auch seine Anwesenheit trug zum harmonischen Verlauf unserer Trainingsfahrt bei.

Hochbefriedigt, erholt und gestärkt an Leib und Seele, konnten wir wohl alle am letzten Tage unseres Aufenthaltes die Bretter heimwärts schultern und so machte sich der Chronist nur zum Sprachrohr der Empfindungen aller, wenn er als Hauspoet und „Gebrauchslyriker" beim Abschied folgende Erinnerungsverse ins Hüttenbuch der Skizunft Freiburg eintrug:

Auf Brettern, die uns fast die Welt bedeuten,
Saarbrückens Skiklub zog zum Opelhaus.
Wenn wir im Leben etwas nicht bereuten,
wars dieser Urlaub. Und wie nutzten wir ihn aus!

Von Deinen Hängen magisch angezogen,
O Feldberg, weißes Schwarzwaldparadies,
Von früh bis abends schwangen wir im Bogen
Der Seligkeit, ob Sonne schien, ob Sturm auch blies.

Beginn des Sommertrainings!

Im letzten Monatsblatt kündigten wir bereits an, daß unser Sommertraining auch in diesem Jahre durchgeführt wird. Das Training, das sich in den Vorjahren großer Beliebtheit erfreute, besteht aus

Leichtathletik

(Laufen, Hochsprung, Weitsprung, Kugelstoßen, Speerwerfen usw.)

und Faustball

Den Teilnehmern und Teilnehmerinnen ist hier auch Gelegenheit geboten, sich für die Prüfung zur Erringung des Reichssportabzeichens vorzubereiten. Bekanntlich war es einer ganzen Reihe unserer Mitglieder im vergangenen Jahre möglich, die Prüfung zur Erringung des Reichssportabzeichens erfolgreich abzuschließen. Aber auch bei allen übrigen Teilnehmern erfreute sich das Training größter Beliebtheit.

Wir hoffen, in diesem Jahre außer den bisherigen Getreuen eine große Schar weiterer Mitglieder beim Training begrüßen zu dürfen. Die Leitung des Trainings liegt in den Händen unserer bewährten Sportwarte. Das Training findet regelmäßig Dienstags und Freitags ab 18.30 Uhr auf der uns auch in diesem Jahre in kameradschaftlicher Weise zur Verfügung gestellten

Sportanlage der Saarbrücker Rudergesellschaft „Undine"

statt.

Erstmaliges Training am Dienstag, den 9. Mai 1939

Frau Holle war uns immer wohl gesinnt
Und brachte Neuschnee uns nach Herzenslust.
Der weiße Pulver stäubte hoch im Wind,
Und auch Frau Sonne schwellte uns die Brust.

Aus unsrer Tage Fülle ragte glitzernd groß
Der Aschermittwoch wie ein golden Diadem.
Auch uns're Laune war stets ganz famos;
Das Opelhaus war unser Stern von Bethlehem.

Der Skizunft drum gilt unser Dank vor allem,
Ihr Haus war unsres Glückes Unterpfand.
Wir wollen immer wieder zu Dir wallen
Ins gastlich Badner Land vom Saaresstrand.

Die wahre Freiheit des einigen Deutschtums ist nicht denkbar, ohne daß es die innere Verbundenheit mit dem Weltmeer gefunden hat. Adolf von Trotha

Und nun über Firnschnee und Gletscher

Da sitzen wir nun schon drei Tage in dieser verfl... Mausfall'n von einer Hütte, und mußten doch froh sein, daß wir hier geschützt den Wutausbruch des weichenden Winters abwarten konnten. Gnade dem, der bei solchem Unwetter im nachtgrauen Nichts herumirrt.

Wir waren ein recht bunt zusammengewürfeltes Völklein; vom heurigen Haserl bis zur „dicksten Kanone", oder anders eingeteilt: von der herzförmigen Gürteltasche bis zum bauchigen „Norweger", vom zwiefach geschnürten breitsohligen Abfahrtsstiefel bis zum eisenbewehrten Bergschuh war alles vertreten. Auf der Suche nach „Freizeitgestaltung" wagte sich mancher auf das Glatteis der Ausrüstungsfragen; eine proportional zum zunehmenden Abfahrtstempo immer heikler werdende Frage. Über Ski, Kanten und Bindung braucht man sich ja heute nicht mehr zu raufen, das hat sich in den letzten Jahren ziemlich geklärt. Aber damit allein ist man hier schlecht gerüstet; Seil und Pickel scheinen ebenso wichtig.

Eben ruft ein temperamentvoller, zwiefach geschnürter Abfahrer seinem gepanzerten Gegner zu: „Jawohl, da haben Sie recht: Reservekleider und Wäsche, Windanzug, Pullover, Zeltsack, Steigeisen, Pickel, Seil und Lawinenschnur — möglichst auch noch ein Reserveseil —, Notproviant und Kocher. Nie vergessen darf man Schaufel und Sonde, Apotheke, Verbandsmaterial, Reservespitzel und Reparaturzeug; klar hat man Karte, Führer und Kompoß bei sich — neben Proviant für acht Tage. — Dann würde ich an Ihrer Stelle aber auch eine rote Mütze mit einem gelben Nummernschildl aufsetzen und als Dienstmann Nummero 1 durch die Welt sausen." Gut, daß sich plötzlich Sonnenstrahlen, nach den drei Schlechtwettertagen freudigst begrüßt, durch das halbverwehte Fenster stehlen und so diesen unfruchtbaren Diskurs beenden.

Am anderen Morgen spannte sich ein tiefblauer Himmel über die blendend weiße Welt! Wirres Durcheinander herrschte auf der Hütte; alles war früh auf und rannte geschäftig umher, aber erst als übern Gletscher eine Doppelspur scharf die weiße Decke durchschneidend höherstieg, leerte sich allmählich die Hütte.

Vorne spurte der „Dienstmann Nummero 1" mit seinen Kameraden durch den weißen Flaum. Es war eine ideale Partie; zweimal zwei Mann, mit Brust- und Schulterschlinge nach Steigbügelart mit dem Doppelseil verbunden. Bequem erreichbar steckte der Pickel, mit dem nicht zu kurzen Stil, quer im Rucksack, denn wenig nützlich ist er, wenn man erst den halben Rucksack ausleeren muß, um ihn zu erreichen *). Ohne kraftvergeudende Spitzkehre windet sich die Spur höher. Einmal hart an dunkel gähnenden Spalten vorbei, dann scheinbar unnötig einen großen Bogen machend. Man merkte, daß diese Leute das Kees schon öfters durchstiegen. Anders war die Spur nicht zu deuten, denn keine noch so leichte Senkung und dadurch bedingte dunklere Tönung verriet bei diesen Neuschneemassen eine verschneite Spalte.

*) Es gibt heute einen Rucksack, durch den ein senkrechter Schlauch so geführt ist, daß man den Pickel senkrecht durchstecken und ihn ohne Ablegen des Rucksackes herausziehen kann.

Lange weiße Fahnen hingen an allen Graten und Gipfeln. Der „Schönwetterwind" fegte über die Höhen. Es ist eine alte Erfahrungstatsache, daß man am ersten schönen Tag keine Fahrt in die höchsten Regionen unternehmen soll, da der eisige Nordwind, der das schöne Wetter brachte, die Gefahr schwerer Erfrierungen birgt. Aber wer wartet nach drei Schlechtwettertagen auch nur einen Tag bei solchem Prachtwetter. Lawinengefahr herrschte auch nicht auf dem recht flachen Gletscher!

Die Partie machte unterm Grat halt, um Pullover und Windschutzkleider anzuziehen — oben am Grat wäre dies unmöglich. Nach einem kleinen Imbiß gingen sie den Gipfel an, der heute wirklich keinen „guten rauchte", weshalb sie bald wieder umkehrten, um erst im Windschatten eine lange Rast zu halten. Fast restlos hatten die vier heute ihre Ausrüstung gebraucht, wobei ihnen Zeltsack und Kocher (es war ein kleiner Metakocher, der kaum 100 Gramm wiegt) quasi eine Rückversicherung gegen jeden Zwischenfall war.

Freilich, auch die „Leichtgewichtler" haben alle den Gipfel erreicht und sind wieder heil ins Tal gekommen! Aber war es nicht schon Anerkennung genug für die „Dienstmänner", daß sie spuren „durften"! Und was dann, wenn plötzlich Sturm die Spuren verweht, Nebel die Sicht nimmt und man sich ohne Ausrüstung in der Weite des Gletschers verirrt!! Es ist ein Glücksspiel, das hundertmal gut gehen kann, bis sich der weiße Tod wieder einen dieser Hasardspieler holt. Zum Glück sind unter der Masse der heute die Gletscher bevölkernden Skiläufer immer einige Könner, die automatisch als Führer wirken. Es gibt halt überall mehr Schafe als Böcke. Ein Glück für die vielen, die „grundsätzlich" keine eigene Spur ziehen; obwohl eine vorhandene Spur noch lange keine Versicherung gegen Spaltenstürze ist. Zu sehr und zu plötzlich verändern die Gletscher ihr Gesicht. Heute, bei gesetztem Schnee und Sonnenschein, ist eine Fahrt wirklich harmlos. Morgen, nach Neuschneefall und Sturm, ist die Abfahrt im Nebel ein Spiel mit dem Tod.

Bei der jetzigen Einstellung zum sportlichen Skilauf gibt die Ausrüstungsfrage manche harte Nuß zu knacken. Man will heute vor allem die Abfahrt genußreich gestalten und verzichtet dabei leider auf manche unter Umständen lebenswichtige Ausrüstungsgegenstände. Wenn man viel und lange genug im Gebirge herumstreicht, wird man von selbst ein Gewichtsfanatiker und Grammzeiger. Ja, ohne Zweifel fängt der Genuß beim Skilaufen erst an, wenn man nichts zu schleppen braucht. Aber man bringt es auch auf ein recht „angenehmes" Gewicht, indem man allmählich lernt, alles Wichtige vom Unwichtigen zu unterscheiden. Alles dabeihaben und doch kein „Dienstmann" sein, das ist die Losung! Genau wie im gewöhnlichen Leben, muß man auch beim Gewichtsparen im kleinen anfangen. Die meisten nehmen vielzuviel Kleinkram mit, bedenken nicht, daß zehnmal 100 Gramm ein Kilo wird und schnell eingespart ist. Ich nehme heute nur mehr Reste von Seife, Zahnpasta und Rasierkreme mit, die ich mir zu diesem Zwecke immer bereithalte, um nur einige dieser Kleinigkeiten zu nennen. Man mag lachen, aber an

diesen drei Dingern kann man unter Umständen ein glattes Pfund sparen. Was schleppen die guten Leutchen oft für riesige Tagebücher, halbe Schreibeinrichtungen und dergleichen nichtigen Kram mit.

Etwas recht Wichtiges ist zum Beispiel Verbandsmaterial, das braucht man unbedingt; aber warum gleich eine halbe Apotheke mitschleifen. Eine oder zwei Verbands- und eine Elastikbinde, dazu etwas Hansaplast oder dergl. und irgendein Universalmittel in Tablettenform, zu dem man persönliches Zutrauen hat, genügen vollkommen. Wie oft mußte ich schon sehen, wie besonders „Tüchtige" eine riesige, komplette Apotheke bei sich haben, diese aber regelmäßig auf der Hütte lassen, eben weil sie ihnen zu schwer wurde. Im Notfall bekommt man dies auf der Hütte. Aber auf der Tour steht nicht immer der „ach, bei dem Betrieb kommt sicher einer, der mir dies leiht" daneben. Eine Verbandsbinde immer im Rucksack ist wichtiger, als eine noch so schöne Apotheke auf der Hütte.

Steigeisen wird man sich immer sparen können, wenn man gutbenagelte Skistiefel (Klauennägel oder Tricouni) trägt. Bergstiefel sind weniger geeignet, weil man damit selten gut in der Bindung sitzt.

Einen Pickel muß aber jeder haben. Nur in relativ ungefährlichen Gebieten, wie zum Beispiel im vielbefahrenen Gletschergebiet der Silvretta, mag es genügen, wenn wenigstens einer von der Partie einen Pickel bei sich hat.

„Seil", sagen viele, „braucht man ja doch nie." Wirklich!? Von 100 Gletscherfahrten werden heute 99 ohne Seil gemacht. Der heutige Massenbetrieb schmälert sicherlich die Gefahr für den Einzelnen, und bei schönem Wetter und gesetztem Schnee ist die Gefahr, sagen wir einmal, nicht besonders groß. Das ändert sich aber gewaltig, wenn der Gletscher frisch verschneit ist. Nicht immer steht ein „Dienstmann" bereit. Also um ein Seil kommt man nicht herum. Aber es braucht für solchen Zweck nicht unbedingt ein schweres Gletscherseil zu sein, ein leichtes Hilfsseil geht zur Not auch. Recht gut geeignet ist für diesen Zweck das spiralgeflochtene 8-Millimeter-Lützner-seil. Will man noch ein Gutes tun, besonders bei Frauen, so nimmt man noch kurze dicke Seilreste für Brustschlingen mit, weil das dünne Hilfsseil naturgemäß ziemlich einschneidet.

Angeseilt abfahren ist nicht schön, das stimmt, obwohl es mit viel Übung halb so schlimm ist. Bei „zahmen" Gletschern macht man es deshalb vielfach so, daß man angeseilt ansteigt und dabei die Spur schon so legt, daß man sie hernach zur Abfahrt benützen kann.

Ob man einen Zdarskysack (Biwakzelt) mitnimmt, hängt von den Plänen ab. Größere Partien sollen unbedingt so etwas fürsorglich mitnehmen. Als Ersatzdecke oder bei stürmischer Gipfelrast erweist er sich auch ohne Biwak recht nützlich.

Größere Gruppen tun sich hier überhaupt viel leichter. Der Führer muß nur alles richtig verteilen.

Gewiß, mehr als anderes Gelände locken die weißen, schier unendlichen und scheinbar hindernislosen Gletscher zum fröhlichen Tun.

Und doch lauert überall der weiße Tod. Er hockt in der brausenden Vernichtung der Lawinen, unter der gleisnerischen Pracht der Spaltenbrücken und verlöscht in der markerstarrenden Kälte des Schneesturmes das Leben jener, die ihm nicht voll gerüstet begegnen können.

Dieser Folge liegt ein Werbeheft „**Bergbücher**" der Union Deutsche Verlagsgesellschaft Berlin, Roth & Co., bei.

Buchbesprechung

„Der Bergsteiger"
(Alpenverlag F. Bruckmann KG. & Holzhausen, München-Wien)

Die April-Folge der Kunstzeitschrift des Deutschen Alpenvereins, „Der Bergsteiger", zeichnet sich durch besondere Vielseitigkeit aus. Der Schiläufer, der im Frühling noch das winterliche Hochgebirge aufsuchen will, erfährt von lohnenden Fahrten um die Berliner Hütte, sowie von Touren im Krottenkopfgebiet. Weitere Beiträge behandeln die Frage der Ernährung des Bergsteigers (von Prof. Dr. Durig) sowie die des Wassertrinkens auf Bergfahrten. Schließlich lesen wir von dem Münchener Bergmaler Fritz Baer, mehrere Bilder und eine Mehrfarben-Kunstbeilage machen uns mit den Schaffungen des Künstlers bekannt. Der Bildschmuck ist wieder hervorragend, neben den prächtigen Landschaftsaufnahmen aus den Zillertalern bewundern wir die Aufnahmen Ludwig Steinauers über das Klettern im Eis.

Ein Mann ist nur der, der als Mann sich auch wehrt und verteidigt: und ein Volk ist nur das, das bereit ist – wenn notwendig – als Volk auf die Walstatt zu treten. Dies ist nicht Militarismus, sondern Selbsterhaltung!

Adolf Hitler in seiner Rede in München am 27. April 1923.

Werdet Mitglied der NSV!

Den Rundfunkapparat
nur aus dem Spezialhaus **UNDA**
SAARBRÜCKEN 3 - Adolf-Hitler-Str. 50
Preisliste auf Verlangen!

C. KIRCHNER
Seit 1849
Seifen, Parfümerien u. Toilettenartikel

Beachten Sie bitte bei Einkäufen unsere Inserenten

Winterthur Versicherungen
Geschäftsstellen in Saarbrücken
für Unfall, Haftpflicht und Auto: **Max Frölich, Uhlandstr. 5**
für Leben: **A. Sarg, Danziger Str. 17**

Druck: Franz Hartmann, Saarbrücken 1, Unterer Hagen 27, Fernruf 27301 Verantwortlich für die Schriftleitung: Herm. Kramer, Architekt, Saarbrücken 3, Am Staden 14. Fernsprecher 24527. Verantwortlich für die Anzeigen: i. V. Herm. Kramer, Saarbrücken 3 Für Form und Inhalt sind die Verfasser verantwortlich. — DA 2. Vj/39 3600. Anzeigenpreis: die 22 Millimeter breite Millimeterzeile 6 Rpf. Z. Zt. ist Preisliste Nr. 1 gültig Die Monatsblätter erscheinen nach Bedarf.

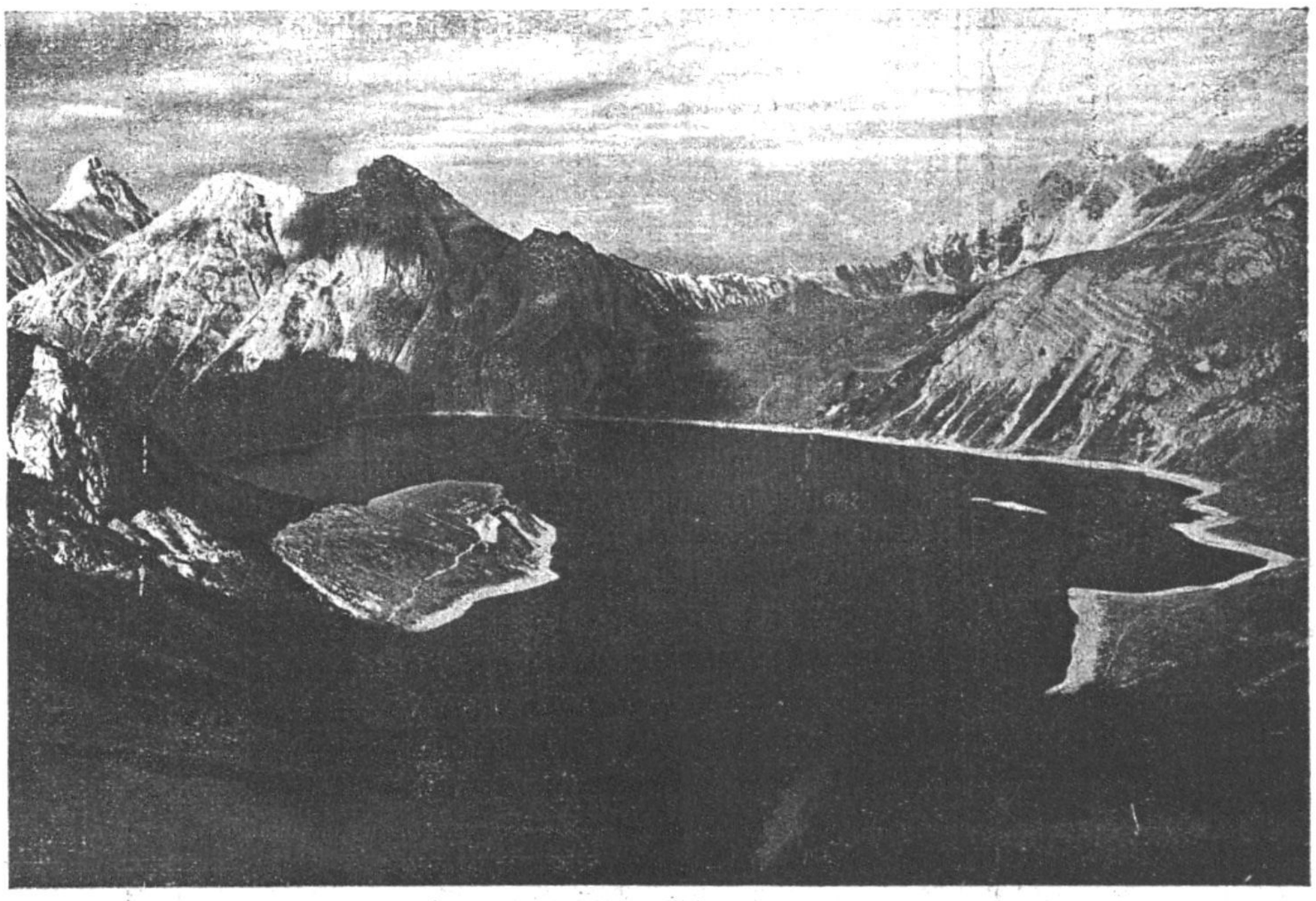
14 6. 1939

Deutscher Alpenverein
Zweig Saarbrücken e. V.
Mitglied des deutschen Bergsteigerverbandes im National-Sozialist. Reichsbund für Leibesübungen

Skiklub Saarbrücken
e. V.
Ortsgruppe des Fachamtes Skilauf, Gau XIII und des Fachamtes Eis- und Rollschuhlauf, Gau XIII im Nat.-Soz. Reichsbund für Leibesübungen

Monats-Blätter

JAHRGANG 16 SAARBRÜCKEN, JUNI 1939 FOLGE 6



Lüner-See

Körber-See mit Widderstein

Mitteilungen des Deutschen Alpenvereins

Zweig Saarbrücken e. V.

Vereinsführer: Landgerichtsrat Dr. C. O. Schröder, Saarbrücken 3, Lessingstraße 1, Fernruf 2 05 93
Kassenwart: E. Becker, Kaufmann, Saarbrücken 3, Am Eichhornstaden 18, Fernruf 2 18 11
Schriftführer: H. Heinrich, Buchhändler, Saarbrücken 3, Adolf-Hitler-Straße 98, Fernruf 2 42 18

Terminkalender

16. Juni 1939 (Freitag)
Stammtischabend mit Filmvorführung im „Johannis-Stüble"

18. Juni 1939 (Sonntag)
Tageswanderung

Jeden Freitag ab 20 Uhr
Stammtisch im „Johannishof", Saarbrücken 3, Mainzer Straße.

Mitteilungen des Führerrats

Tageswanderung am Sonntag, den 18. Juni 1939

Treffpunkt Saarbrücken 3, Ecke Adolf-Hitler-Straße und Dudweiler Straße, 10 Uhr. Abfahrt 10.10 Uhr mit der Straßenbahn bis Johannisbrücke. Von dort 2¾stündige Wanderung über Grube Homburg, unter Gehlberg und Neuweiler, Rothellschacht nach Schüren. Dort Kaffeeeinkehr. Weiterweg nach St. Ingbert je nach Wetter und Laune unmittelbar (etwa ¾ Stunden) oder auf Umwegen. Führer: Landgerichtsdirektor Dr. Merziger.

Verlegung des Stammtisches

Ab Freitag, den 2. Juni 1939, wird der Freitagabend-Stammtisch vom Restaurant „Bavaria" nach dem „Johannishof", Saarbrücken 3, Mainzer Straße, verlegt. (Ecktische gegenüber dem Büffet.)

Dort erfolgt auch von da ab die Bücher- und Kartenausgabe. (Siehe unten!)

Der Stammtisch soll in Zukunft zu einem Zweigabend ausgebaut werden, der dann von Fall zu Fall im „Johannis-Stüble" stattfinden wird.

Filmvorführung am 16. Juni 1939 (Zweigabend)

Der erste Zweigabend findet am Freitag, den 16. Juni 1939, im „Johannishof" (Johannisstüble) statt. Es wird der Film aus dem Nachlaß der Kameraden Eckes und Hickel vorgeführt, der leider bei der Jahreshauptversammlung aus technischen Gründen nicht vorgeführt werden konnte.

Wir bitten um recht zahlreichen Besuch und würden es besonders begrüßen, bei dieser Gelegenheit auch einmal Mitglieder unter uns zu sehen, die bisher nur selten oder garnicht an unseren Veranstaltungen teilgenommen haben.

65. Tagung des Deutschen Alpenvereins in Graz

In der Zeit vom 28. bis 30. Juli 1939 findet in der Hauptstadt der Erhebung die diesjährige Hauptversammlung des DAV statt.

Im Festprogramm sind zahlreiche Wanderungen, Auto- und Bergfahrten im ganzen steirischen Land und darüber hinaus vorgesehen.

Mitglieder unseres Zweiges, die an der Tagung teilnehmen wollen, werden gebeten, unserem Schriftwart, Herrn Heinrich jr., hiervon Meldung zugehen zu lassen.

Ehrung für 25jährige Mitgliedschaft im DAV

Außer den anläßlich der ordentlichen Mitgliederversammlung am 21. April 1939 ausgezeichneten Mitgliedern, verlieh unser Vereinsführer Dr. Schröder die Ehrennadel für 25jährige treue Mitgliedschaft dem Herrn
Oberlandgerichtsrat Clos in Köln a. Rh.

Verlegung der Bücherei

Die Bücherei wird aus den Geschäftsräumen der Firma Gebr. Sinn **ab 1. Juni 1939** nach dem „Johannishof", Saarbrücken 3, Mainzer Straße, verlegt.

Bücherausgabe: Nur Freitags von 20 bis 22 Uhr (Stammtisch).

Bücherwart bis 1. Oktober 1939 Herr Gewerberat Jacobi (Stellvertreter Herr Gerichts-Oberinspektor i. R. Franz Kahl). Ab 1. Oktober 1939 übernimmt Herr Rektor Keller, Saarbrücken, die Stelle des Bücherwarts.

Pächterwechsel auf der „Saarbrücker Hütte"

Herbert Würbel und Vater haben zum 1. Mai 1939 unsere Hütte verlassen, da es der Führung des Zweiges nicht gelang, den als Bergführer und Skilehrer ausgebildeten Herbert Würbel zu veranlassen, ständig auf der Hütte anwesend zu sein, wodurch die Hütte, vor allem im Winter, häufig ohne einen erfahrenen Bergführer war.

Die Hütte wird nun von Jak. Both jr. aus Schruns betreut, einem der tüchtigsten unter den Montafoner Berg- und Skiführern.

Die „Saarbrücker Hütte" ist ab 15. Juni 1939 wieder voll bewirtschaftet.

Zustellung der Monatsblätter

Die Zustellung der Monatsblätter erfolgt durch Posteinweisung, sodaß an und für sich alle unsere Mitglieder regelmäßig beliefert werden müßten. Wir haben nun festgestellt, daß plötzlich die Belieferung für das eine oder andere Mitglied aufhört, was nur möglich ist, weil der Postbote die Monatsblätter nicht abliefert. Es ist daher zuerst bei dem Briefträger zu reklamieren und eventuell gleichzeitig der zuständigen Postanstalt Nachricht über das Ausbleiben der Zeitung zu geben. Sollten diese Schritte aber ohne Erfolg sein, bitten wir um Benachrichtigung an unseren Schriftwart, Herrn Heinrich jr., Mitinhaber der Buchhandlung Bock & Seip, Saarbrücken 3, Adolf-Hitler-Straße.

Hüttenbücherei

Unsere Hüttenbücherei ist um neun Bände (18 Jahrgänge) der schönen Zeitschrift „Der Winter", die Herr Landgerichtsdirektor Dr. Merziger gestiftet hat, vermehrt worden.

Wir danken dem Spender auch an dieser Stelle nochmals

Aus der Wintertätigkeit unserer Jungmannschaft

Silvrettafahrt vom 27. Dezember 1938 bis 5. Januar 1939

von Ernst Scheib.

Über Neujahr führte die Jungmannschaft mit 12 Teilnehmern ein Treffen auf der heimatlichen Hütte in der Silvretta durch. Die Organisation gestaltete sich sehr schwierig, weil die Kameraden durch Arbeitsdienst und Heer weit zerstreut worden sind. Dies wirkte sich besonders für die Anreise ungünstig aus. Die Ankunftszeit fiel in die Tage vom 27. bis 28. Dezember. Niemals hatten wir in den Zentralalpen schlechtere Schneeverhältnisse erlebt, als in diesem Winter. Die meisten Spalten der Gletscher lagen vollkommen offen vor uns und das Schifahren auf den schlechtverschneiten Geröllhalden erwies sich in den ersten Tagen als fast unmöglich. Am 28. Dezember setzten starke Schneefälle ein, welche die Durchführung von Touren sehr erschwerten. Der 4. Januar war der einzige Sonnentag während unseres gesamten Aufenthaltes in der Silvretta. Durch die Neuschneefälle nahm auch die Lawinengefahr ständig zu und hielt uns von verschiedenen geplanten Querungen ab. Gleichmäßig hielt lediglich die Kälte an, was eine Reihe leichter Erfrierungen zur Folge hatte. Unser alpines Ergebnis hatte unter diesen Umständen sehr zu leide. Dafür waren wir glücklich, uns wieder einmal in größerer Zahl zusammenfinden zu können. Die Tage waren erfüllt von tiefem menschlichem Erleben und gegenseitigem Verstehenlernen, was für eine alpine Leistung unbedingt erforderlich ist. Viele Pläne für die nächsten Jahre wurden durchgesprochen, welche hoffentlich wenigstens zu einem geringen Teil in diesem Sommer verwirklicht werden sollen.

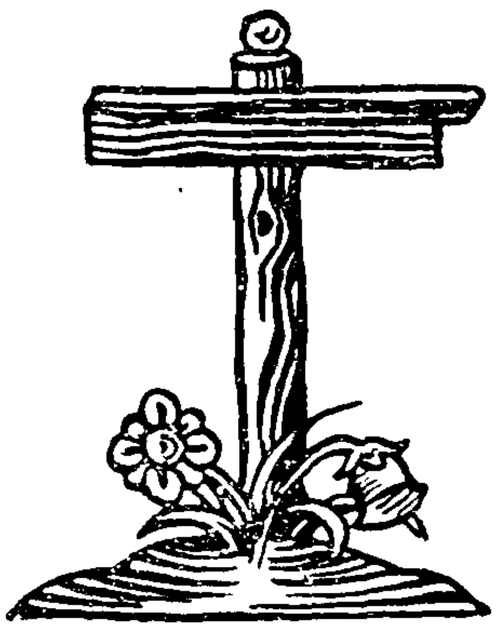
25. Dezember. Am Abend des ersten Weihnachtsfeiertages traf ich mit reichlicher Zug- und Postautoverspätung in Parthenen ein. Es war eine sternklare Nacht und ich hatte tiefe Sehnsucht nach Bergen und sonnenbeschienenen Schneeflächen. Den nächsten Tag wollte ich ganz allein mit meinen Brettern über die verschneiten Gletscher gleiten und über das weite Gipfelmeer träumen. Darum stieg ich noch am selben Abend zur Saarbrücker Hütte auf. Mit schwerem Gepäck erreichte ich sie nachts um 23 Uhr zum Erstaunen des Hüttenwartes. Oben angekommen, sank ich bald unter einem Berg von Decken in traumlosen Schlummer.

26. Dezember. Die Sonne stand schon hoch am Himmel, als ich mich langsam unter meinem Deckenberg herausrappelte. Trotz recht geringer Schneemenge und bäriger Kälte schnallte ich umgehend meine Bretter an und stieg hinauf zur Seegletscherlücke. Am Groß-Litzner und am Großen Seehorn standen silbern leuchtende Schneefahnen und erzählten mir von dem Wind, der dort oben auf den scharfen Graten blasen mußte. In mühsamem Aufstieg querte ich den vereisten Steilhang des Kleinen Seehorns und erreichte in leichter bis mittelschwerer Kletterei den höchsten Gipfel. Am Schottensee verträumte ich an windgeschützter Stelle eine Stunde und nahm das Glänzen der schimmernden Schneeflächen in mich auf. Nach herrlicher Schußfahrt von der Seegletscherlücke stieg ich steil zum Litznersattel auf und erlebte vom Winterberg aus noch einen selten schönen Sonnenuntergang über den schweizer Bergen. Dann kam die Nacht mit ihrem funkelnden Sternenmeer und ihrem geheimnisvollen Licht, welches die bleichen Schneeflächen und die ragenden Gipfel schemenhaft und unwirklich erscheinen läßt. Am Abend ordnete ich alles, was zur Aufnahme der Jungmannschaft erforderlich schien.

27. Dezember. In aller Frühe trat ich hinaus in die starre Kälte des jungen Tages. In dichten Nebel waren die Berge getaucht und es fing leise an zu schneien. Die geplante Abfahrt nach Parthenen schien kein großer Genuß zu werden. Sobald das Licht ausreichte, stand ich auf meinen Skiern und suchte möglichst ohne Bruch Parthenen zu erreichen. Die Abfahrt gestaltete sich zu einem reinen Slalomlauf um riesige Steinblöcke. Trotzdem erreichte ich rasch Parthenen, wenn auch mit völlig weichen Knien. Strahlend begrüßten mich Henner und Kurt, die voller Sehnsucht meiner harrten. Von den anderen Freunden war rätselhafterweise noch keine Spur zu entdecken. Mit vielem gutem Proviant stiegen wir in prächtiger Laune zur Saarbrücker Hütte hoch. Die Wolken waren etwas aufgerissen, sodaß manchmal unter dem jagenden Gewölk der frischverschneite Gipfel des Groß-Litzners hervorlugte. Sonst herrschte bittere Kälte. Das Thermometer zeigte in den Nachtstunden oft mehr als 20 Grad Kälte. Mit viel Tee heizten wir am Abend unseren Lebensgeistern gründlich ein und waren bald erfüllt von riesigem Tatendrang.

28. Dezember. Das Wetter wollte durchaus nicht besser werden. Ununterbrochen waren die Berge in Wolken gehüllt und ein leichtes Schneetreiben zwang uns in der Nähe der Hütte zu bleiben. Über Mittag ließ das Schneien etwas nach, sodaß wir rasch noch das Kleine Seehorn besteigen konnten. Bei der Abfahrt rutschte mir bei einem Sturz die Neuschneedecke vom Steilhang des Seehorns ab und ich fand mich heil und geborgen in der Randspalte des Seegletschers wieder. Recht bald glitt ich mit meinen Brettern wieder tieferen Regionen zu. Auf der Hütte durften wir noch zwei Kameraden begrüßen, die wir in Parthenen schmerzlichst vermißt hatten. An diesem Abend kreisten unsere Gedanken um die kommende Silvesternacht, wo wir von all unseren Plänen für die Zukunft sprechen wollten. Wir standen wieder draußen unter dem dunklen Nachthimmel und lauschten in die Stille der Nacht, die nur manchmal von dem Rauschen kleiner Lawinen gestört wurde.

(Fortsetzung nächste Nummer.)



Helft Alpenwild und Alpenflora schützen!

Der Stunde Gebot — Naturschutz tut not!

Bericht von der Frühjahrs-Wanderung in der Umgebung der Fischbachgruben

(Schluß) am 19. März 1939

Das sind unsere Gedanken und Gespräche, indessen wir über Grube Maybach der Hüttenschenke zustreben. Ist schon das Äußere dieses Hauses schön, so überrascht doch der große klare Raum des Innern. Hell lacht die Sonne in jeden Winkel und bequem sind Tische und Stühle angeordnet. Wie freuen wir uns, daß die Grubenverwaltung ihrer Gefolgschaft solch lichten Raum zur Erholung zur Verfügung stellt, in dem sie für billiges Geld sich stärken kann für die gewiß harte Arbeit unter Tage.

Von einer Besichtigung der Grubenanlagen, um die sich Herr Keller bemüht hatte, mußte abgesehen werden, da hierzu die Erlaubnis wegen Umbau nicht erteilt werden konnte. Aber das ist ja nur eine kleine Programmänderung, und lachend und schwatzend ziehen wir unsere Straße weiter, die Weiblichkeit meistens an der Spitze, in einiger Entfernung etwas geruhsamer die Männer. Göttelborn ist passiert und da erscheint die Überraschung des Tages, in Gestalt des Herrn Sauer aus Göttelborn. Als Grubenfachmann von der Grube Göttelborn stand er gleich in Tuchfühlung mit unserem lieben Keller und erklärte uns die Anlage der Grube Göttelborn. Er zeigte uns die Neuerungen, verglich Altes mit Neuem und war uns in jeder Beziehung ein erstklassiger und liebenswürdiger Führer. Interessant waren seine Ausführungen über das Holzer Konglomerat, und er führte uns an eine Stelle, wo dieses deutlich ausgeprägt war. Aufklärend waren die Ausführungen über Kohlenwäsche, Flözvorkommen, Entlüftungsanlagen und dergleichen mehr. Beruhigend seine Angabe, daß Saarkohlen noch für tausend Jahre vorhanden sind. Die Türe der Badeanstalt steht verlockend offen und kaum haben einige die Schwelle überschritten, als ein Wärter erscheint, mit dem Ruf: „Frauen heraus, hier baden Männer". Schnell war dann auch die Anstalt geräumt.

Herr Sauer und Frau geleiten uns weiter bis zum großen Maschinenhaus mit Kompressor-Anlage. Äußerst wichtig sind die beiden Ventilatoren, die die reine Außenluft in die Grube treiben, ohne die der Mensch unten nicht leben kann. Weiter sahen wir Förderanlagen und Förderkorb für 12 Personen. Gerne wären wir mal hinunter gefahren, aber das ging ja nun leider nicht. Wie schade, daß nun der Abschied von unserem liebenswürdigen Führer kam. Fräulein Keller hatte in ihm einen ehemaligen KdF-Kameraden und ich einen begeisterten Luftschutzlehrer entdeckt. Unter frohen Dankesworten und dem aufrichtigen Wunsche, uns einmal wieder zu sehen, verabschiedeten wir uns. Unser Wissen war um Vieles bereichert.

Auf der Göttelborner Höhe (444 Meter) wehte ein kalter Wind, wir klappern durch Holz nach Neuhaus. Die Landstraße ist hart, wir wollen singen, aber die Kehle ist trocken. Waltrauds Sohlen lieben anscheinend auch nur weiche Wege und so streiken sie. „Dann lauf ich auf der blanken Sohl, da geht es sich noch mal so wohl."

Froh und heiter landen wir auf Forsthaus Neuhaus und lassen uns alle den Kaffee gut schmecken. Eine bekannte Auto-Gesellschaft, die unterwegs ein paar Müde mit auf Fahrt nahm, hatte unseren Kreis erweitert. Dann noch 20 Minuten ins Tal über einen primitiven Weg zum Bahnhof Neuhaus und siehe da, „leise rieselt der Schnee".

Vorbei der Sonntag, der Alltag beginnt wieder. Doch die Erinnerung und die Kraft, die er uns gegeben, begleiten uns bis zur nächsten Wanderung.

Für die gute Führung und die wirklich interessanten Ausführungen ein herzlich danke schön dem lieben Herrn Keller und auf Wiedersehen. El. T.

Interessantes aus Vorarlberg

Auf einer Entfernungslinie von 14 Wegstunden zählt man in Vorarlberg über 30 Burgen! Das kleine Land vor dem Arlberg spielte seit jeher eine große Rolle infolge seiner ausgesetzten Lage an der Berührungslinie verschiedener Staatswesen und an der Grenzscheide von Nord und Süd, als Vorland zu den bedeutendsten Alpenpässen nach dem Süden und nicht zuletzt als Sitz der angesehensten deutschen Hochadelsgeschlechter.

»

Vorarlberg besitzt einen der größten Hochalpenseen. Es ist dies der Lünersee zu Füßen der Schesaplana ob Brand bei Bludenz. Er liegt 1940 Meter hoch und umfaßt 45 000 000 Raummeter Inhalt bei einer größten Tiefe von 92 Meter und einer Fläche von 105 Hektar. Zwei Stunden im Umkreis ruhen seine Wasser in einer großen Felsschale. Eindrucksvoller aber ist noch seine Schönheit, seine leuchtende Farbe inmitten des strengen Ernstes der Hochalpen. Kein Wunder, daß ihn Tausende von Wanderern alljährlich aufsuchen.

»

Muttersberg bei Bludenz in Vorarlberg steht laut meteorologischen Beobachtungen nach dem Sonnblick an zweiter Stelle der ganzen Ostmark, was Sonnenscheindauer, Nebelfreiheit usw. betrifft. Zu dieser klimatisch so bevorzugten Lage kommt eine landschaftlich unvergleichliche; sie ist das Gegenstück zu dem vielgerühmten Bergbalkon von Tschengla auf der Gegenseite des Tales.

»

Kino auf 2000 Meter Höhe. Zweimal im Monat findet der Film (der Gaufilmstellen) auch in die jüngste und höchste Siedlung Großdeutschlands, ins Silvrettadorf. Dieses Dorf, an der Grenze des ewigen Schnees gelegen, das etwa 1000 Mann aufnehmen kann, entstand im Zuge des Baues der Vorarlberger Ill-Werke und dient vorderhand den Arbeitern als Unterkunft, die an der Silvrettatalsperre arbeiten, der größten Staumauer Deutschlands. In der weltabgeschiedenen Einöde und dem langen Hochgebirgswinter bedeutet der Film für die Arbeitskameraden eine ersehnte Abwechslung.

»

Erschließung Vorarlbergs durch neue Straßen. Die eben erst ausgebaute berühmte Flexenstraße, eine der kühnsten Straßenanlagen Großdeutschlands, wird jetzt verlängert über Lech-Hochkrumbach durch das Kleine Walsertal nach Oberstdorf, mit Untertunnelung des 2536 Meter hohen Widderstein, jenes mächtigen Berges, der bisher Allgäu und Vorarlberg trennte und das bis vor kurzem österreichische Kleine Walsertal vom Mutterland derart abschnitt, daß es lange vor dem Anschluß Österreichs zum deutschen Zollgebiet gehörte. Durch diese neue Straßenverbindung wird der Weg von Oberstdorf nach Bregenz um mehr als 200 Kilometer verkürzt. Die Landschaften des Tannberg und Hochtannberg, die bis jetzt zu den abgelegensten und stillsten der Ostmark gehörten, sie rücken damit in einen Brennpunkt des Verkehrs, denn gleichzeitig ist ja die vielbesprochene Hochtannberg-Straße mit ihrer berühmten Brücke im Bau, die eine unvergleichliche Ringfahrt um Vorarlberg gestatten und schönste Teile Vorarlbergs neu erschließen wird.

»

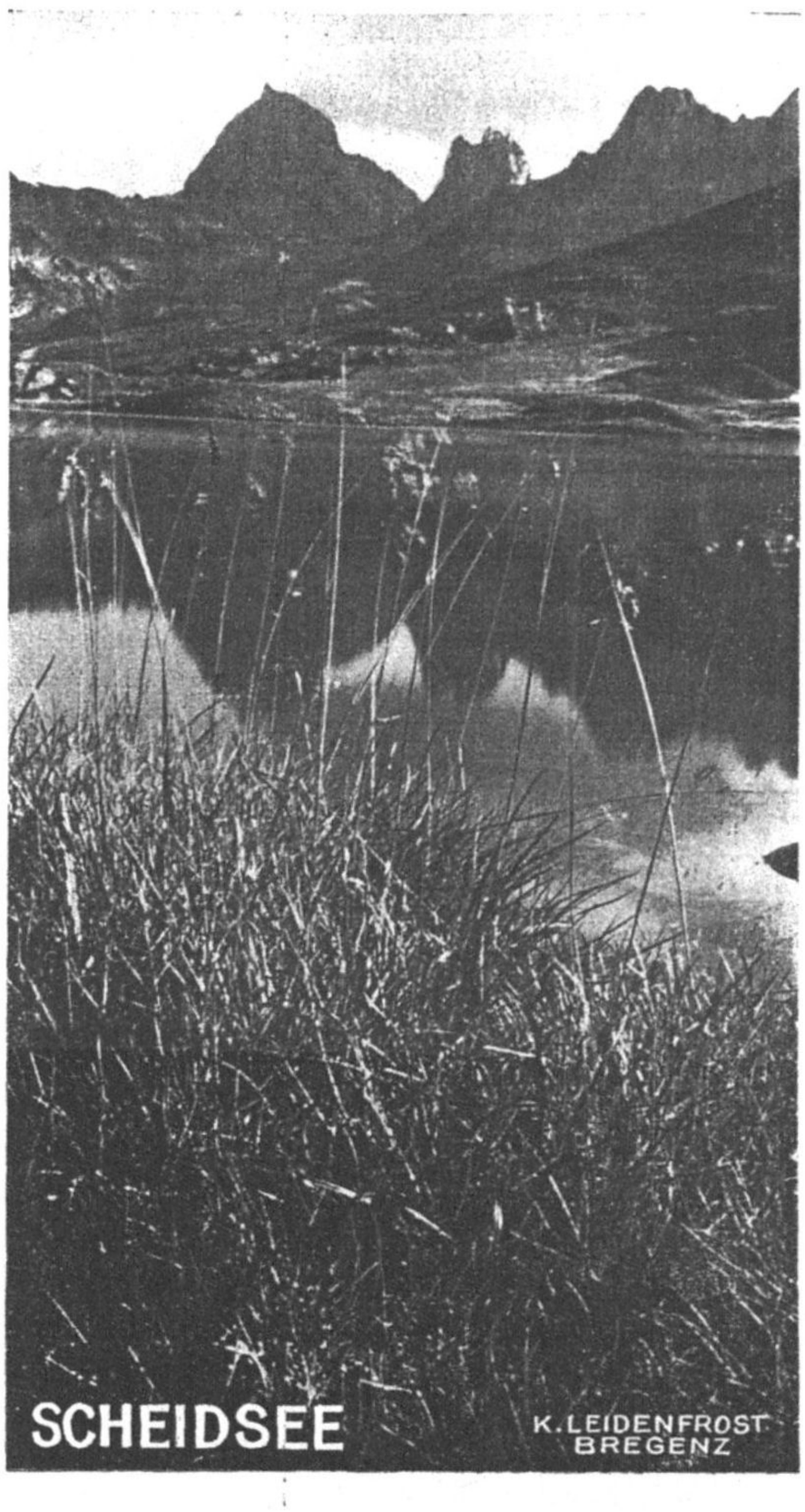
Vorarlberg, das Land der Höhenwege. Wenn hinten in der blauen Silvretta noch immer Skibetrieb

herrscht rings um die stolzen Dreitausender, an Pfingsten und bis gegen Juni-Ende, da bietet das frühsommerliche blütenüberschüttete Vorarlberger Vorderland eine unbegrenzte Fülle von Wandermöglichkeiten in seinen zahllosen Höhenwegen. Viele davon sind von wahrhaft klassischer Schönheit. Genannt seien nur: Hohenems mit seinen Schlössern (Fundstätte des Nibelungenliedes!) über Hohe Kugel zum Freschen (2006 Meter) und nach Rankweil; oder eine Wanderung durch die Terrassendörfer des Walgau (Thüringen bis Übersaxen-Feldkirch); über den Pfänderrücken zum Hirschberg, etwas vom Herrlichsten in deutschen Landen; oder Dornbirn—Bödele—Bregenzer Wald. Sie alle kann man ruhig zu den Auserlesenheiten der Ostmark rechnen und dabei erfreuen sie sich noch immer einer wohltuenden Einsamkeit, die heute so gesucht ist. Für den Bergsteiger und Alpenwanderer gibt es dann in Vorarlberg wieder eine Anzahl der schönsten gefahrlosen Höhenwege, die ihm wochenlang jeden Abstieg ins Tal ersparen können und die weiträumigsten Streifereien und Durchquerungen erlauben. Wer es darauf anlegt, der kann das ganze Land auf Höhenwegen durchqueren vom Bodensee bis zum Silvrettagletscher, und wird so einen Eindruck bekommen von dem einzigartigen stufenweisen Aufbau Vorarlbergs, dem das Land seine Vielseitigkeit verdankt.

»«

Die Vermunt-Werke. Eine besondere Sehenswürdigkeit bietet Vorarlberg in den gewaltigen Vermunt-Werken, die die größte Talsperre Großdeutschlands bekommen, die Silvretta-Staumauer, deren Bau 80 000 Tonnen Zement benötigt. Diese Werke gehören mit zum Vierjahresplan und sollen bis 1942 in allen fünf Stufen fertiggestellt sein und dann eine Jahreserzeugung von 520 Millionen Kilowattstunden aufweisen, bei voller Leistung noch 20 Millionen Kilowattstunden mehr. Es ist ein Bauaufwand von 86 Millionen Mark dafür vorgesehen bezw. eingesetzt.

Dr. H. Sohm, Bregenz.



Mitteilungen des Skiklubs Saarbrücken e. V.

Geschäftsstelle:

Sporthaus Heinrich Leiner, Saarbrücken 1, Eisenbahnstraße 38, Fernruf 2 21 49.

Aushangstellen:

Sporthaus „Stadion" und Sporthaus Leiner, beide Saarbrücken 1, Eisenbahnstraße; Pelzhaus Korn und Sporthaus Felix Kohlen, beide Saarbrücken 3, Ecke Viktoria- und Adolf-Hitler-Straße; Pelzhaus Rudolf Ruf, Saarbrücken 3, Adolf-Hitler-Straße.

Zustellung der Monatsblätter

Alle Mitglieder, denen die Monatsblätter noch nicht durch die Post zugestellt werden, werden gebeten, der Geschäftsstelle ihre Anschrift zu melden. Bis zur ordnungsgemäßen Erledigung der Angelegenheit können diese Mitglieder ihre Monatsblätter in der Geschäftsstelle in Empfang nehmen.

Schweizerische Rangliste im alpinen Skisport

Ein Mitarbeiter des Züricher „Sport" versuchte Ende März die zehn Weltbesten des alpinen Skilaufes zu ermitteln. Er kommt zu folgendem Ergebnis:

Abfahrtssport:

1. Karl Molitor (Schweiz) / 2. Helmut Lantschner (Deutschland) / 3. Willy Walch (Deutschland) / 4. Rudolf Romminger (Schweiz) / 5. Luis Agnel (Frankreich) / 6. Peppi Jennewein (Deutschland) / 7. Rudi Cranz (Deutschland) / 8. James Couttet (Frankreich) / 9. Vittorio Chierroni (Italien) / 10. Maurice Lafforgue (Frankreich).

Torlauf:

1. Rudolf Romminger (Schweiz) / 2. Willy Walch (Deutschland) / 3. Josef Jennewein (Deutschland) / 4. Rudolf Cranz (Deutschland) / 5. Helmut Lantschner (Deutschland) / 6. James Couttet (Frankreich) / 7. H. Hansson (Schweden) / 8. Bergh (Norwegen) / 9. Karl Molitor (Schweiz) / 10. Louis Agnel (Frankreich)

Kombination:

1. Willy Walch (Deutschland) / 2. Rudolf Romminger (Schweiz) / 3. Josef Jennewein (Deutschland) / 4. Rudolf Cranz (Deutschland) / 5. Helmut Lantschner (Deutschland) / 6. Louis Agnel (Frankreich) / 7. Karl Molitor (Schweiz) / 8. Thaddäus Schwabl (Deutschland) / 9. Bergh (Norwegen) / 10. James Couttet (Frankreich).

Länderwertung:

1. Deutschland / 2. Schweiz / 3. Frankreich / 4. Italien 5. Norwegen / 6. England / 7. Schweden.

Kommt alle zum Sommer-Training!

Vor einigen Wochen begann auf der Sportanlage der Saarbrücker Rudergesellschaft „Undine" unser traditionelles Sommer-Training. Wie bekannt besteht dasselbe aus

Leichtathletik

(Laufen, Hochsprung, Weitsprung, Kugelstoßen, Speerwerfen usw.)

und Faustball

Unsere Aufrufe in den Monatsblättern April und Mai sind bei zahlreichen Mitgliedern auf fruchtbaren Boden gefallen. Die bisherige Teilnahme war über Erwarten groß, trotzdem vermissen wir immer noch eine Reihe von Kameraden und Kameradinnen, die sich im allgemeinen regelmäßig an der Winter-Gymnastik zu beteiligen pflegten. Ihre Teilnahme ist sehr erwünscht; auch sie sind bei uns herzlich willkommen.

Bekanntlich ist den Teilnehmern Gelegenheit geboten, sich für die Prüfung zur Erringung des Reichssportabzeichens vorzubereiten. Vielen Mitgliedern war es bisher möglich, diese Prüfung erfolgreich abzulegen.

Die Leitung des Trainings liegt in den Händen unserer bewährten Sportwarte. Dasselbe findet regelmäßig **Dienstags** und **Freitags** ab 18.30 Uhr statt.

ABC für Skiläufer

Abfahrt

ist für die meisten das Verlockendste des ganzen Skilaufes, sofern nicht die Bretter mit dem zu Tal Jagenden durchgehen. Deshalb seien Neulinge zu Beginn etwas vorsichtig und im eigenen, sowie im Interesse der sich sonst noch in der Winterlandschaft ergehenden Menschheit auf sanfte Hügel im Verborgenen verwiesen. Daß eine richtige Abfahrt niemanden geschenkt wird, verrät der ebenfalls hierhin gehörende Aufstieg. In den Alpen gibt es Bergbahnen und gedruckte Verzeichnisse der lohnendsten Talfahrten. Beides ersetzt leider dem Skiläufer Kraft und Verantwortung.

»«

Bindung,

das ewige Thema aller Skiläufer. Wenn fünf zusammen auf einer Tour sind, haben mindestens vier garantiert die besten, aber verschiedene Bindungen. Wie der Name schon sagt, kommt es eigentlich nur darauf an, Fuß und Ski fest und gut zu verbinden. Die Lappen im hohen Norden nehmen noch heute dazu gewöhnliche, verknotete Riemen ohne jedes Metallstück. Bei uns sind die modernen Schöpfungen nur noch aus Metall und stellen komplizierte Geräte aus Federn, Schrauben und Schienen dar. Für den Anfang bleibe man bei der verbesserten, guten, alten Huitfeldt, später als Skikanone wird das Neueste kaum gut genug sein, wenn nicht sogar eine geheime Eigenkonstruktion den Erfolg verbürgt.

»«

Christiana

kommt aus Norwegen, der Heimat des neueren Skilaufes. Wie der Telemark, der zweite klassische Schwung, erhielt er seine Bezeichnung nach dem Ort in diesem Land, wo man wohl zum ersten Male feste Regeln für die Bewegungen mit dem Schneeschuh aufstellte. Auf Bayrisch heißt es auch „christln" und sollte mindestens nach beiden Seiten, links und rechts, vollkommen beherrscht werden. Viele nennen's Christiana, und es ist etwas ganz anderes, was sie in den Schnee zaubern ...

»«

Durst

gibt es genug und man stillt ihn beim Skilaufen lieber nicht mit alkoholischen Getränken. Am Abend, zum Schluß der Tour, magst du Bier oder sonst was trinken, wie du es verträgst. Aber unterwegs gibt es namentlich bei Anfängern den typischen Skiläuferdurst, der durch trockene Luft und starke Ausarbeitung des Körpers verursacht ist. Dann Schnee zu lutschen, ist fast noch schlimmer, er hilft nicht und verkorkst den Magen. Entweder Tee mit Zitrone oder Früchte mitnehmen, ist wohl das Beste.

»«

Ersatz

sollte auf Touren für alles unbedingt notwendige Gerät vorhanden sein. Also: 1. eine Ersatz-Spitze für Klein-Holz unterwegs, 2. mindestens eine Ersatz-Bindung, da diese immer reißen, wenn man es besonders eilig hat, 15 Grad unter Null mit Sturm sind und weit und breit keine Reparaturgelegenheit ist, 3. Ersatz für naßgewordene Sachen wie Socken, Handschuhe, Pullover und ähnliches. Ein kleiner Ski-Handwerkskasten und Taschenapotheke gehören zwar nicht zum Ersatz, werden aber ebenso gerne vergessen ...

Felle

sind nur für Hochtouren in den Alpen notwendig. Man unterscheidet zwei Grundarten: zum Schnallen und zum Kleben. Beide haben Vor- und Nachteile. Für längere Touren mit mehrfachen Abfahrten und Anstiegen empfehlen sich Klebfelle, da diese nicht abgenommen werden brauchen. Im Notfall genügt statt der Seehundfellstreifen, deren Haare das Zurückgleiten bei besonderer Steilheit verhindern, auch kreuz und quer verflochtene Stricke unter den Laufflächen oder sonstige stark abbremsende Hilfsmittel. Wenn's gar nicht anders ist, hilft die Backenbremse ...

»«

Gestell

ist in sympathischer Form eine Erleichterung zum Tragen des schweren Rucksacks, oft aber auch als Ausdruck für gerade beim Skilauf nicht seltene, ulkige Gestalten gebräuchlich. Das Traggestell kommt wie so viele nützliche Sachen des Skilaufes aus Norwegen, die anderen Gestelle oft mit modernsten Skianzügen frisch aus dem Ei gepellt vom Trockenkurs. Ein biegsames Gestell ist in beiden Fällen von Vorteil ...

»«

Hütten,

zumal wenn sie klein sind, haben entgegen dem bekannten Sprichwort nicht immer Raum genug, dafür aber bestimmt desto mehr Krach in ihren Mauern. Im Hochgebirge sind sie in Höhen über 2000 Meter stets unverschlossen und deshalb um so sorgsamer zu behandeln. Es sollte überall einen „Hüttengeist" geben, der nach Mitternacht mit rauher, aber herzlicher Hand eingreift. Wer noch nie auf einem Stuhl inmitten von austrocknenden Socken, verbranntem Wachs und qualmendem Ofen übernachtet hat, kann hier gar nicht mitreden ...

»«

Jausen

bedeutet im Tschechischen soviel wie Vespern. Es soll im Riesengebirge Skiläufer geben, die von Baude zu Baude fahren, nur, um überall eine Jause (Eßpause) einlegen zu können. Für Nichtberliner: Die Bauden selbst auf dem Kamm sind in den seltensten Fällen noch urwüchsige „Buden", sondern richtiggehende Hotels mit Unterkunftshäusern oder gar Tanztee.

»«

Kanten

sind eine Erfindung der Neuzeit und ersetzen beinahe das ewige Thema von der Bindung. Sie sind an der Lauffläche eingesetzt und sollen die allzuschnelle Abnutzung verhindern. Es gibt solche aus Metall, Kunstharz und allen möglichen Stoffen. Grundbedingung ist, daß sie prima einmontiert werden. Ein Paar Skier aus einheimischem Eschenholz mit guten Kanten sind lange haltbar und ersetzen bei weitem das kostspielige, schwere und Devisen erfordernde Hikory.

»«

Lehrer

des Skilaufes finden sich heute an jedem Wintersportplatz, ja in jedem besseren Hotel. Nach dem, was man so hört, sollen sie immer jung und gut aussehen. Trotzdem ist das Verhältnis zu ihnen oft eisern, denn Gott sei Dank sind sie noch nicht Gigolos des Wintersportes geworden. Wenn ein herzhafter Fluch über den Übungshang rauscht, dann ist es bestimmt der Skilehrer, der mit seinen Jüngern weiblichen und männlichen Geschlechtes exerziert. Aber keine Angst, meine Ski-Hasen, er tut nur so ...

Meister

des Skilaufes sind schon seltener und fallen nicht vom Himmel. Es sei denn, daß es sich um Springer handelt, die allerdings bis zur Rekordweite von über 100 Meter durch die Luft segeln. Außerdem gibt es als sportlichen Wettbewerb: Langlauf, Abfahrtslauf, Torlauf und allerhand Kombinationen dazwischen. Eigentliche Rekorde werden beim Skisport nicht verzeichnet, sondern nur Sieger eines Rennens. Die Verschiedenartigkeit des Geländes und der Schneeverhältnisse läßt eine einheitliche Beurteilung auch kaum zu.

»«

Nebel

sollte verboten werden, denn man fährt wegen der Sonne in die Berge. Dem echten Skiläufer ist die „Waschküche" trotzdem ein spannendes Erlebnis. Ein richtiger Sturm mit fliehenden Nebelwänden gehört zum Winter. Wenn der Nebel diesig ist und die Sonne durchschimmert, setze man schleunigst eine dunkle Brille auf, bevor die Schneeblindheit einsetzt. Lange Abfahrten im Nebel erfordern besondere Vorsicht. Gegenhänge und Mulden sind dann nicht mit dem Auge, sondern nur noch mit dem Gefühl zu erkennen. Hier zeigt sich, wer seine Bretter nicht nur laufen läßt, sondern mit dem Boden verwachsen ist.

»«

Ofen

Am Ofen findet sich alles, was in der Hütte verlorengeht, vom Skiwachs bis zum Anorak (Windbluse nach Eskimoart) und besonders nett wird es, wenn beide miteinander verklebt sind und verschiedenen Besitzern gehören. Man kann auch auf den heißen Ofen die nassen Schuhe stellen, dann gehen sie schneller kaputt. Abends ist rund um den Ofen der Sammelplatz aller wärmesuchenden Geister. Morgens aber, wenn das Feuer qualmt und nicht angehen will, trifft ihn oft ein Fußtritt. So sind die Menschen, auch die Skiläufer ...

»«

Pulverschnee

ist das Zauberwort, das leider in allen Wetterberichten zu wenig vorkommt. Wird aber mal zwanzig Zentimeter Pulver gemeldet, saust man von zu Hause los und kommt einen halben Tag später an Ort und Stelle an: alles ist schon wieder Harsch. Pulverschnee und Harsch sind die konträren Pole, dazwischen pendelt eine ganze Skala von Schneesorten. Am bekanntesten ist noch der Firnschnee, der sich im Frühjahr in den Alpen findet und von der Sonne aufgetauter, gefrorener Schnee ist. Eignet sich ganz vorzüglich zum Skilauf. Dagegen kann man dies vom Pappschnee nicht behaupten, der sich meist auch noch Anfängern in die Quere legt, die dann ohne die richtige Wachssorte mit Stollen durch die Gegend stampfen ...

»«

Rasten

ist bekanntlich das Schönste von der ganzen Tour. Man unterscheidet Alleingänger, meist mit unförmigem Rucksack. Zu zweit allein sucht man nicht nur wegen des Windes schützende Mulden und Baumgruppen auf. Die richtige Tourengemeinschaft von drei bis fünfzehn Teilnehmern schlägt sich gleich am Wege hin, weil sie noch viel vorhat. In guter Kameradschaft wird geteilt, selbst wenn es die letzte Zigarette ist. Der Skiausflug ist meilenweit zu hören, zertrampelt die gesamte Umgebung und frühstückt mit Wonne und Ausdauer.

»«

So ist überhaupt der Sport nicht nur dazu da, den Einzelnen stark, gewandt und kühn zu machen, sondern er soll auch abhärten und lehren, Unbilden zu ertragen. Adolf Hitler.

Sprünge

kann man auch beim Skilauf nur wenige machen. Seitensprünge kommen dagegen öfters vor, zumal wenn einzelne Skihasen allzu ulkig durch die Landschaft hopsen und sich mit den langen Hölzern sichtlich noch nicht zu benehmen wissen. Von da bis zum Gelände- oder Quersprung und gar bis zum Sprunglauf an der Schanze ist ein weiter Weg, der nur wirklichen Könnern geebnet ist. Wer zeigt nun mehr Mut, die seitenspringende Skimaid oder der über die Schanze springende Mann?

»«

Telemark

ist ein sehr eleganter Schwung, der aus Norwegen kommt. (Siehe auch unter Christiania.) Im alpinen Gelände ist er nur von großen Könnern anwendbar, die Schweizer Schule hat ihn am längsten beibehalten. Die Jungen kennen ihn nur noch vom Hörensagen, dafür übt man jetzt: Temposchwung, Stemm-Christiania und noch schönere Sachen.

»«

Übungswiese,

man nennt sie auch „Idiotenhang" und dient zum Erlernen der hohen Kunst des Skilaufens. Wenn auch über Nacht Schnee gefallen ist, zehn Minuten nach dem Kaffeetrinken ist sie glatt wie ein Parkettfußboden. Nur Schwergewichte vermögen dann noch das Monogramm ihrer Rückenverlängerung zu hinterlassen. Dagegen gibt es auch forschende Elemente, die erst nach langem Bohren und Rudern schnaufend und pustend wieder zum Vorschein kommen, wenn sie kopfüber gestürzt sind. — Der Matador wirft einen Blick über den Hang, schießt haargenau an zitternden Mägdelein vorbei und beschließt seine Vorführungen mit einigen Skiwalzerdrehungen. Dann verschwindet er in die Büsche ...

»«

Väter

des Skilaufes sollen die Asiaten sein, von denen wandernde Völkerstämme — Lappen und Finnen — den Gebrauch der Schneeschuhe gelernt haben und nach Skandinavien brachten. Der bisher älteste Ski der Welt wurde in Nordschweden gefunden und wird auf ein Alter von 4000 Jahren geschätzt. Als germanische Skigottheiten galten Uller und Skadi, nach letzterer hat Skandinavien noch heute seinen Namen.

»«

Wachs

gibt es in tausend Sorten und Variationen. Obwohl für jede Schneeart schon besondere Wachse existieren, gilt es als besonders raffiniert, eigene Kombinationen zu brauen. Zumal von den Nordländern erzählt man sich bei den Rennen wahre Wunderdinge. Ob das wohl daher kommt, daß ihre Vorfahren noch vor 50 Jahren Salzheringe und Speckschwarten zum Einreiben der Lauffläche nahmen, um das Anpappen des Schnees zu verhindern?

»«

X Y Z:

Zum Schluß sei jedem, der die Winterwelt mit Brettern erleben will, baldigster Anschluß an eine richtige Skiläufer-Zunft gewünscht. Das bedeutet nun nicht, daß er von jedem Ereignis als zünftig oder gar pfundig reden muß. Bleibe draußen wenigstens ein einfacher Mensch. Freu' dich des Winters und kämpfe mit im harten Sport.

K. M.

Buchbesprechung

„Der Bergsteiger"

Im Maiheft der Kunstzeitschrift des Deutschen Alpenvereins, dem wie immer auch die „Mitteilungen" beigeschlossen sind, finden wir einen Beitrag „Die Dreitausender im reichsdeutschen Alpenraum", der neben einer Aufstellung über die Grenzgipfel in einer Höhenrangliste die Namen aller Ostalpenberge von mehr als 3000 Meter Höhe enthält. Der bekannte Felsgeher Ferdinand Peringer schildert in Wort und Bild seine Eindrücke über eine Begehung des Hochtor-Ödsteingebietes, Hans Hintermeier erzählt von der Mönchwestwand und erläutert seine packenden Ausführungen durch schneidige Lichtbilder. Aus dem reichen Inhalt erwähnen wir noch einen Beitrag von Otto Stolz „Das Eigentum am Hochgebirge in Tirol" sowie die zahlreichen Nachrichten des Deutschen Alpenvereins. „Der Bergsteiger" ist vom Alpenverlag, F. Bruckmann & Holzhausen GmbH., München, Nymphenburger Straße 86, oder Wien VII, Kandlgasse 19/21, zu beziehen. Preis für Mitglieder des DAV 4.80 RM für das Jahr (12 Hefte).

Die monatliche Durchschnittsauflage des „Der Bergsteiger" ist nunmehr auf 53 333 Stück gestiegen, ein Beweis der außerordentlichen Beliebtheit unserer Vereinszeitschrift.

Jeder arbeite mit in der NSV!

Den Rundfunkapparat nur aus dem Spezialhaus UNDA
SAARBRÜCKEN 3 - Adolf-Hitler-Str. 50
Preisliste auf Verlangen!

C. KIRCHNER
Seit 1849
Seifen, Parfümerien u. Toilettenartikel

Beachten Sie bitte bei Einkäufen unsere Inserenten

Winterthur Versicherungen
Geschäftsstellen in Saarbrücken
für Unfall, Haftpflicht und Auto: Max Frölich, Uhlandstr. 5
für Leben: A. Sarg, Danziger Str. 17

Werdet Mitglied der NSV!

Druck: Franz Hartmann, Saarbrücken 1, Unterer Hagen 27, Fernruf 27301 Verantwortlich für die Schriftleitung: Herm. Kramer, Architekt, Saarbrücken 3, Am Staden 14 Fernsprecher 24527. Verantwortlich für die Anzeigen: i. V. Herm. Kramer, Saarbrücken 3 Für Form und Inhalt sind die Verfasser verantwortlich. — DA 2. Vj 1-9 3600, Anzeigenpreis: die 22 Millimeter breite Millimeterzeile 6 Rpf. Z. Zt. ist Preisliste Nr. 1 gültig. Die Monatsblätter erscheinen nach Bedarf.